

Lebensraumqualität Südtirol

Eine Studie zur Wohnort-Lebensqualität
in der Wahrnehmung der Südtiroler Bevölkerung



Impressum

Zitierempfehlung

Bausch, T., Tauber, V. (2023): Lebensraumqualität Südtirol: Eine Studie zur subjektiven Wahrnehmung der Lebensqualität durch die Südtiroler Bevölkerung. Bruneck-Bozen, Italien. Kompetenzzentrum Tourismus und. Mobilität, Freie Universität Bozen.

Informationen und Verantwortung für den Inhalt

Kompetenzzentrum Tourismus und Mobilität
Freie Universität Bozen
Universitätsplatz 1
39031 Bruneck · I
+39 0474 013650
cctm@unibz.it
www.unibz.it/cctm

Wissenschaftliche Projektleitung

Thomas Bausch

Autorenschaft

Thomas Bausch, Verena Tauber

ISBN 9788894765007

Index

Verzeichnisse

Vorwort

1 Überblick.....	1
1.1 Zielsetzungen und Methodik.....	1
2 Zufriedenheit mit der Lebenssituation und mit der persönlichen Entwicklung.....	3
2.1 Zufriedenheit allgemein.....	3
2.2 Ergebnisse Südtirol gesamt	3
3 Bewertung der Lebensqualität am Wohnort	9
3.1 Lokales Wohnumfeld	9
3.2 Lokale Wirtschaft	10
3.3 Umwelt und Naturraum.....	12
3.4 Mobilität und Verkehr	13
3.5 Lokale Versorgung	15
3.6 Öffentliche Daseinsvorsorge	15
3.7 Freizeit	17
3.8 Siedlungsentwicklung und Ortsgestaltung.....	18

4 Subjektiv empfundene Wirkung des Tourismus auf das tägliche Leben.....	21
4.1 Zeitliche Wirkung	21
4.2 Stärke positiver und negativer Effekte.....	24
4.3 Positive und negative Wirkung über die Zeit	28
4.4 Wirkung des Tourismus auf ganz Südtirol	34
4.5 Gewünschte Tourismusentwicklung.....	35
4.6 Nachhaltigkeit des Tourismus	37
5 Fazit.....	41
Anhang A: Methodik und Stichprobenstruktur.....	45
A.1 Methodik.....	45
A.2 Soziodemographie	45
Anhang B: Thematische Karten und Tabellen.....	47

Verzeichnisse

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Raumeinheiten mit Fallzahlen und Gemeinden	2
Tabelle 2: Zufriedenheit mit dem Leben und der persönlichen Entwicklung - Vergleich DE/IT	5
Tabelle 3: Lebenszufriedenheit insgesamt nach Teilräumen (OECD)	6
Tabelle 4: Vergleich Anteile positive Bewertungen im Tourismussektor tätig	22
Tabelle 5: Betroffenheit Tourismus häufig bis immer	23
Tabelle 6: Vergleich Anteile positive Bewertungen im Tourismussektor tätig	25
Tabelle 7: Bewertung Wirkungsrichtung des Tourismus: negative Anteile	26
Tabelle 9: Auswirkungen Tourismus auf lokales Wohnumfeld	28
Tabelle 10: Auswirkungen Tourismus auf Arbeit und lokale Wirtschaft	28
Tabelle 11: Auswirkungen Tourismus auf Umwelt und Natur	28
Tabelle 12: Auswirkungen Tourismus auf Öffentliche Angebote und Dienstleistungen ...	29
Tabelle 13: Auswirkungen Tourismus auf Mobilität und Verkehr	29
Tabelle 14: Auswirkungen Tourismus auf Freizeitangebote	29
Tabelle 15: Auswirkungen Tourismus auf örtliche Versorgung	29
Tabelle 16: Auswirkungen Tourismus auf Wohnen und Siedlungsentwicklung	30
Tabelle 17: Auswirkungen Tourismus insgesamt	30
Tabelle 18: Anteile besonders positiver / negativer Bewertungen mit hoher Wirkungsintensität nach touristischen Raumeinheiten	33
Tabelle 19: Vergleich Bewertung Wohnortebene und Einfluss auf das Leben in ganz Südtirol	34
Tabelle 20: Gewünschte Tourismusentwicklung am Wohnort	36
Tabelle 21: Bewertung Nachhaltigkeit des Tourismus im räumlichen Vergleich	39
Tabelle 22: Einzelbewertungen Zufriedenheit mit der Lebensentwicklung	49
Tabelle 23: Einzelbewertungen Zufriedenheit mit der Lebenssituation	51
Tabelle 24: Einzelbewertungen lokales Wohnumfeld	53
Tabelle 25: Einzelbewertungen lokale Wirtschaft und Arbeit	56
Tabelle 26: Einzelbewertungen Umwelt und Natur	59
Tabelle 27: Einzelbewertungen öffentliche Einrichtungen und Angebote	62
Tabelle 28: Einzelbewertungen Mobilität und Verkehr	65
Tabelle 29: Einzelbewertungen Freizeitangebote und -möglichkeiten	68
Tabelle 30: Einzelbewertungen örtliche Versorgung	71
Tabelle 31: Einzelbewertungen Wohnen und Siedlungsentwicklung	74

Kartenverzeichnis

Karte 1: Zufriedenheit mit der Lebensentwicklung	48
Karte 2: Zufriedenheit mit Lebenssituation - Glück	50
Karte 3: Zufriedenheit mit lokalem Umfeld	52
Karte 4: Zufriedenheit mit lokaler Wirtschaft und Arbeit	55
Karte 5: Zufriedenheit mit Umwelt und Natur	58
Karte 6: Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen und Angebote	61
Karte 7: Zufriedenheit mit Mobilität und Verkehr	64
Karte 8: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten und -möglichkeiten	67
Karte 9: Zufriedenheit mit der örtlichen Versorgung	70
Karte 10: Zufriedenheit mit Wohnen und Siedlungsentwicklung	73
Karte 11: Persönliche Wahrnehmung der Auswirkungen des Tourismus	77
Karte 12: Persönliche Wahrnehmung der zeitlichen Auswirkungen des Tourismus	78
Karte 13: Nachhaltigkeit Aussage zu wirtschaftlichen Effekten	79
Karte 14: Nachhaltigkeit Aussage zu gesellschaftlichen Effekten	80
Karte 15: Nachhaltigkeit Aussage zu Effekten für Kulturlandschaftspflege	81
Karte 16: Nachhaltigkeit Aussage zu Schutz von Natur	82
Karte 17: Nachhaltigkeit Aussage zu Effekten für die Lebensbedingungen der Bevölkerung	83
Karte 18: Nachhaltigkeit durchschnittliche Zustimmungswerte zu fünf ausgewählten Aussagen	84

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Räumliche Gliederung nach touristischen Erlebniseinheiten.....	2
Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem eigenen Leben Gegenwart – Vergangenheit - Zukunft.....	3
Abbildung 3: Zustimmung zu Aussagen zum Leben	4
Abbildung 4: Persönliche Bewertung der Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten des Lebens	4
Abbildung 5: Bewertung Glück insgesamt.....	5
Abbildung 6: Lebensglück und Tourismusintensität.....	7
Abbildung 7: Lebensglück und Tourismusdichte	7
Abbildung 8: Bewertung lokales Wohnumfeld	9
Abbildung 9: Bewertung lokale Wirtschaft	11
Abbildung 10: Bewertung Umwelt und Natur.....	12
Abbildung 11: Bewertung Mobilität und Verkehr.....	14
Abbildung 12: Bewertung Versorgung	15
Abbildung 13: Bewertung öffentliche Einrichtungen und Angebote.....	16
Abbildung 14: Bewertung Freizeitmöglichkeiten und -angebote	17
Abbildung 15: Bewertung Wohnen und Siedlungsentwicklung	19
Abbildung 16: Zeitliche Wirkung des Tourismus	21
Abbildung 17: Bewertung Wirkungsrichtung des Tourismus	24
Abbildung 18: Subjektive Wahrnehmung des Tourismus nach Stärke (horizontale-Achse) und Richtung (vertikale-Achse)	32
Abbildung 19: Einfluss des Tourismus auf das Leben in Südtirol	34
Abbildung 20: Gewünschte Tourismusentwicklung Südtirol	35
Abbildung 21: Vertrauen in die örtliche Tourismusorganisation	36
Abbildung 22: Bewertung Nachhaltigkeit des Tourismus.....	37
Abbildung 23: Bewertung der Teilbereiche insgesamt	41
Abbildung 24: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus auf das lokale Umfeld	54
Abbildung 25: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus auf die lokale Wirtschaft	57
Abbildung 26: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus auf Umwelt und Natur.....	60
Abbildung 27: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus auf öffentliche Einrichtungen und Angebote	63
Abbildung 28: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus auf Mobilität und Verkehr...	66
Abbildung 29: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus auf Freizeitangebote und -möglichkeiten.....	69
Abbildung 30: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus örtliche Versorgung.....	72
Abbildung 31: Wirkungsintensität und -richtung Tourismus auf Wohnen und Siedlungsentwicklung	75
Abbildung 32: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus insgesamt	76

IV Verzeichnisse

Vorwort

Dort leben, wo andere Urlaub machen. In Südtirol, da scheint die Welt noch in Ordnung. Ein lebenswertes Land, mit hohem Lebensstandard. Doch vielleicht trägt dieses idyllische Bild, das so oft nach außen getragen wird?

Wie zufrieden sind die Südtiroler*innen selbst mit ihrem Leben und ihrem Wohnort? Womit sind sie zufrieden und was stört sie? Südtirol hat sich Nachhaltigkeit als zentrales Ziel gesetzt, doch sind Wohlstand, Wirtschaft, Umwelt und Soziales wirklich im Einklang? Und welche Rolle spielt der Tourismus im täglichen Leben der Südtiroler Bevölkerung?

Mit der vorliegenden Studie wird dargestellt, wie positiv, neutral oder negativ die Südtiroler*innen einzelne Lebensbereiche in ihren Wohnorten beurteilen. Zudem wird analysiert, wie sie die Auswirkungen des Tourismus auf ihren Wohnort und damit auf ihr tägliches Leben einschätzen. Wirkt Tourismus sich täglich, gelegentlich oder nie aus, bzw. in welche Richtung wirkt er: eher positiv oder eher negativ? Gibt es regionale oder soziodemographische Unterschiede bei der subjektiven Wahrnehmung durch die Ortsansässigen?

Diesen spannenden Fragen ist das Kompetenzzentrum Tourismus und Mobilität der Freien Universität Bozen nachgegangen. Mit Hilfe einer landesweiten Studie zur subjektiv wahrgenommenen Lebensqualität in ganz Südtirol konnte somit erstmals ein differenziertes Gesamtbild der Sicht der Bevölkerung gewonnen werden. Diese Sicht spiegelt die Lebensrealität dar und ist zugleich dennoch subjektiv. Die vorliegende Studie stellt diese Sichtweise der Bevölkerung fest, sie untersucht aber nicht, ob diese subjektive Sichtweise objektiv zutrifft.

Die Idee der Studie ist im Zusammenhang im Rahmen der laufenden Diskussion um die zukünftige Tourismusentwicklung Südtirols 2021 entstanden. Die Frage der Steuerung der Entwicklung war Gegenstand von Gesprächen mit Vertretern der Politik und der touristischen Fachverbände. Vielfach wurde in diesen Gesprächen die Tourismusgesinnung der Bevölkerung thematisiert: wie stehen denn die Südtiroler*innen zum Tourismus? Doch oft wurde die Frage auch sehr vereinfacht, indem man Tourismusgesinnung als etwas quasi Binäres ansieht: bist Du dafür oder dagegen?

Einen ersten Meilenstein der Versachlichung und Differenzierung hat unter Leitung von Harald Pechlaner das Center for Advanced Studies der Eurac Research mit dem Landestourismusentwicklungskonzept 2030+ (LTEK) vorgelegt. Dieses bereitet sehr detailliert die Ist-Situation des Tourismus in Südtirol auf und schlägt in Zusammenarbeit mit der IDM Südtirol einen Entwicklungspfad vor. Zudem empfiehlt es, eine Sensitivitätsampel aufzubauen, die die Befindlichkeiten der örtlichen Gemeinschaften im Kontext des Tourismus misst und negative Effekte frühzeitig anzeigt.

Es lag nahe, die Studie unter Berücksichtigung der im LTEK zur Sensitivitätsampel gemachten Vorschläge durchzuführen. Wir bedanken uns bei Harald Pechlaner und Anna Scuttari vom Team der Eurac Research für deren Unterstützung und Mitwirkung. Deren kritische Hinweise und hilfreiche Anregungen erlauben nun, dass die Ergebnisse im Weiteren für die Arbeiten an einer Konkretisierung der Sensitivitätsampel oder im Zusammenhang mit der Beobachtungsstelle für nachhaltigen Tourismus in Südtirol genutzt werden können. Ebenso gilt unser ausdrücklicher Dank dem Ressort Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Tourismus und Bevölkerungsschutz der autonomen Provinz Bozen. Herr Landesrat Schuler und die Mitarbeiter des Ressorts haben uns wichtige inhaltliche Hinweise ebenso wie organisatorische Unterstützung für die Studie gegeben.

Schließlich möchten wir uns bei allen bedanken, die sich die Zeit genommen haben, an der Befragung teilzunehmen. Ohne die Bereitschaft in der Bevölkerung, solche Studien zu unterstützen, wäre es unmöglich, amtliche Daten um die Sichtweise der Wohnbevölkerung zu ergänzen. Und die Ergebnisse dieser Studie zeigen: diese Sichtweise ist sehr differenziert und keineswegs nur pro oder contra.

Wir hoffen, mit den erzielten Ergebnissen die Diskussion über die allgemeine Entwicklung der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol sowie die spezifische Entwicklung des Tourismus zu bereichern und zu versachlichen.

Bruneck im Mai 2023

Thomas Bausch
Verena Tauber

1 Überblick

1.1 Zielsetzungen und räumliche Einteilung

Zielsetzungen

Die Studie untersucht

- die allgemeine Zufriedenheit der Südtiroler Bevölkerung mit der Lebenssituation
- die durch die Einwohner*innen Südtirols subjektiv wahrgenommene Lebensqualität für die wichtigsten Lebensbereiche am Wohnort
- die subjektive Wahrnehmung der zeitlichen Wirkung und der Wirkungsrichtung des Tourismus auf das tägliche Leben am Wohnort
- die Einschätzung des Grades der Nachhaltigkeit Südtirols Tourismus

Themenbereiche der Studie

Untersucht wurden:

- Zufriedenheit mit der Lebenssituation allgemein
- Zufriedenheit mit der Lebensqualität am Wohnort für die Bereiche
 - Wohnumfeld
 - Lokale Wirtschaft
 - Umwelt und Natur
 - Mobilität und Verkehr
 - Versorgung
 - Öffentliche Daseinsvorsorge
 - Freizeit
 - Siedlungsentwicklung und Ortsgestaltung
- Subjektiv empfundener Zusammenhang zwischen Tourismus und der Lebensqualität in den oben genannten Bereichen
- Tourismusgesinnung und Einschätzung der Nachhaltigkeit des Tourismus durch die Bevölkerung
- Ausführliche Soziodemographie der Teilnehmer*innen

Räumliche Einteilung

Um unterschiedliche Regionen Südtirols miteinander zu vergleichen, wurden Raumeinheiten nach naturräumlichen, funktionalen sowie touristischen Aspekten gebildet. In die Bildung dieser räumlichen Einheiten ist zudem die Systematik der funktionalen Kleinregionen des Landesinstituts für Statistik der autonomen Provinz Bozen (ASTAT) eingeflossen. Ergänzend sind vor allem auch Überlegungen zur touristischen Einteilung mit einbezogen worden: Aus Gästesicht bilden insbesondere naturräumliche Einheiten deren Hauptaktions- und Erlebnisraum. Für die Zusammenführung von Gemeinden zu räumlichen Einheiten spielte in einzelnen Fällen zudem die Anzahl der Teilnehmer*innen in den Gemeinden eine Rolle. Um statistisch aussagekräftige Ergebnisse zu präsentieren, wurde bei der Bildung von Raumeinheiten darauf geachtet, dass nach Möglichkeit mindestens 50 Teilnehmer*innen (Fälle) in einer Einheit zusammengefasst wurden. Die so gebildeten Einheiten sind in der nachfolgenden Karte (Abbildung 1) und Tabelle 1



dargestellt.

Abbildung 1: Räumliche Gliederung nach touristischen Erlebniseinheiten

Name Raumeinheit	Gemeinden / Städte	Fälle
Ahrntal	Ahrntal, Mühlwald, Prettau, Sand in Taufers	58
Bozen Stadt	Bozen	229
Bozens Süden	Auer, Branzoll, Leifers, Pfatten	73
Brixen und Umgebung	Brixen, Lüsen, Natz-Schabs, Vahrn	136
Eggental	Deutschnofen, Karneid, Welschnofen	62
Gadertal / Alta Badia	Abtei, Corvara, Enneberg, St. Martin in Thurn, Wengen	56
Gröden	St. Christina in Gröden, St. Ulrich, Wolkenstein in Gröden	50
Kalterer See	Eppan a.d. Weinstr., Kaltern a.d. Weinstr., Tramin a.d. Weinstr.	94
Lana Umgebung	Burgstall, Lana, Marling, Tisens, Tschermes	86
Meran Stadt	Meran	102
Meran Umgebung	Algund, Kuens, Riffian, Schenna, Tirol	63
Obervinschgau	Glurns, Graun im Vinschgau, Mals, Schluderns, Taufers im Münstertal	51
Passeier	Moos in Passeier, St. Leonhard in Pass., St. Martin in Passeier	41
Pustertal Ost	Gsies, Olang, Rasen-Antholz, Welsberg-Taisten	54
Pustertal West / Kronplatz	Bruneck, Gais, Kiens, Mühlbach, Percha, Pfalzen, Rodeneck, St. Lorenzen, Terenten, Vintl	164
Sarntal Ritten	Ritten, Sarntal	62
Schlern	Kastelruth, Tiers, Völs am Schlern	43
Terlan Umgebung	Andrian, Gargazon, Nals, Terlan	63
Tschöglberg	Hafling, Jenesien, Mölten, Vöran	57
Ulten	Laurein, Proveis, St. Pankraz, U.L.Frau i.W.-St. Felix, Ulten	58
Unteres Eisacktal	Barbian, Feldthurns, Klausen, Lajen, Villanders, Villnöss, Waidbruck	67
Unterland	Aldein, Altrei, Kurtatsch a.d.Weinstr., Kurtinig a.d. Weinstr., Margreid a.d. Weinstr., Montan, Neumarkt, Salurn, Truden im Naturpark	113
Vinschgau Mitte - Ost	Kastelbell-Tschars, Naturns, Partschins, Plaus, Schnals	73
Vinschgau Mitte - Süd	Laas, Latsch, Martell, Prad am Stilfser Joch, Schlanders, Stilfs	68
Wipptal	Brenner, Franzensfeste, Freienfeld, Pfitsch, Ratschings, Sterzing	74
3-Zinnen	Innichen, Niederdorf, Prags, Sexten, Toblach	99

Tabelle 1: Raumeinheiten mit Fallzahlen und Gemeinden

2 Zufriedenheit mit der Lebenssituation und der persönlichen Entwicklung

Der einleitende Teil der Studie betrachtete die Zufriedenheit mit der persönlichen Lebenssituation und den Erwartungen an das Leben in seiner weiteren Entwicklung. Hierzu wurden die folgenden Fragen gestellt:

2.1 Aspekte der persönlichen Zufriedenheit über Lebenssituation

Die Bewertung der Zufriedenheit mit der Lebenssituation wurde in drei Themenblöcken abgefragt. Hierfür wurden einige der von der OECD¹ entwickelten Fragestellungen herangezogen. Die von der OECD verwandte 10er Skala wurde auf eine mit konkreten, einfach verständlichen Texten versehene 7er Skala transferiert. Nachfolgend sind die drei Themenblöcke und zugehörigen Fragen dargestellt.

Zustimmung im Kontext der zeitlichen Dimension

- In welchem Umfang empfinden Sie die Dinge, die sie machen, als wertvoll? (-3 ohne Wert ... +3 sehr wertvoll)
- Wie zufrieden sind Sie derzeit mit Ihrem Leben insgesamt? (-3 überhaupt nicht zufrieden ... +3 voll und ganz zufrieden)
- Wenn Sie zurückblicken ... wie zufrieden waren Sie vor 5 Jahren mit Ihrem Leben insgesamt?
- Wenn Sie in die Zukunft denken ... was erwarten Sie, wie zufrieden Sie in 5 Jahren mit Ihrem Leben sein werden?

Zustimmung zu allgemeinen Aussagen des Lebens

(-3 stimme überhaupt nicht zu ... +3 stimme vollständig zu)

- in den meisten Fällen kommt mein Leben meinem Ideal nahe
- meine Lebensbedingungen sind ausgezeichnet
- bisher habe ich die wichtigen Dinge bekommen, die ich mir im Leben wünsche
- wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich fast nichts ändern

Zufriedenheit nach Aspekten des Lebens

Zufriedenheit mit... (-3 überhaupt nicht zufrieden ... +3 voll und ganz zufrieden)

- Ihrem Lebensstandard
- Ihrer Gesundheit
- Ihren persönlichen Beziehungen
- Ihrer Zukunftssicherheit
- der Zeit, die Sie haben, um die Dinge zu tun, die Sie gerne machen
- Alles zusammengenommen, wie glücklich würden Sie sagen, dass Sie sind?

2.2 Ergebnisse Südtirol gesamt

Insgesamt sind die Südtirolerinnen und Südtiroler mit Ihrem Leben mehrheitlich oder voll und ganz zufrieden. Über 60% sind mit ihrem Leben in der Vergangenheit wie auch derzeit zufrieden oder voll und ganz zufrieden. Sie erwarten dies auch im selben Umfang für die Zukunft (Abbildung 2).

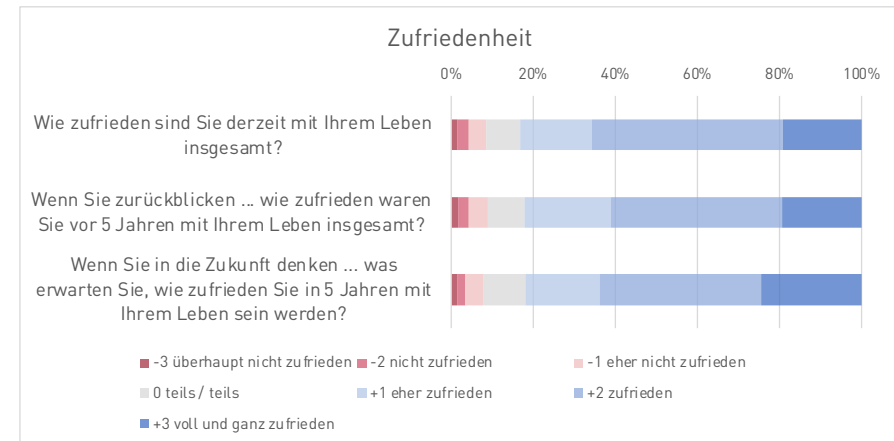


Abbildung 2: Zufriedenheit mit dem eigenen Leben Gegenwart – Vergangenheit – Zukunft

¹ OECD Publishing. (2013). OECD Guidelines on Measuring Subjective Well-being. <https://doi.org/10.1787/9789264191655-en>

4 Subjektive Wahrnehmung der Lebensqualität durch die Südtiroler Bevölkerung

Auch für die allgemeinen Aussagen zum Leben fallen die Werte für die Mehrheit der Befragten positiv (+1 bis +3) aus (Abbildung 3). Über die Hälfte wählt einen positiven Wert dafür, dass sie in ihrem Leben fast nichts ändern würden, wenn sie es noch einmal leben könnten (54,1%). Fast drei von vier Befragten stimmen positiv den Aussagen „in den meisten Fällen kommt mein Leben meinem Ideal nahe“ und „meine Lebensbedingungen sind ausgezeichnet“ (jeweils 69,5%) zu. Noch deutlicher sind die positiven Zustimmungen, dass man die wichtigsten Dinge bekommen hat, die man sich für sein Leben wünscht (77,1%).

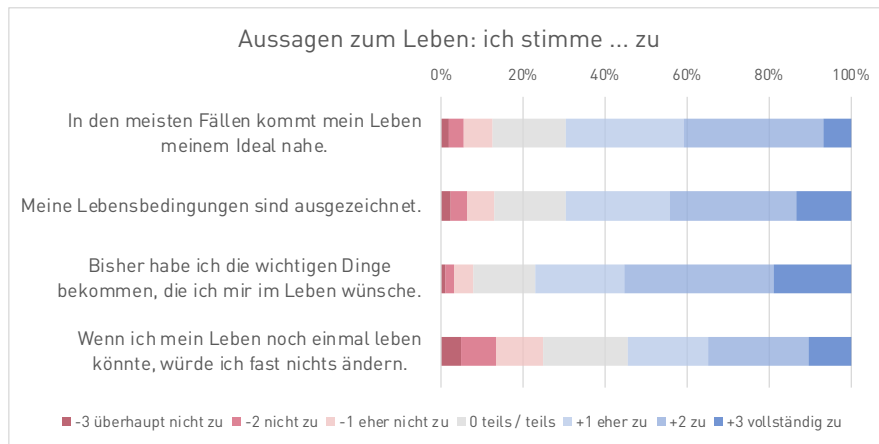


Abbildung 3: Zustimmung zu Aussagen zum Leben

Im Detail finden sich diese hohen Werte für den Lebensstandard, die Gesundheit und die persönlichen Beziehungen (Abbildung 4). Durchgängig sind es weniger als 10% der Befragten, die ihre Zufriedenheit negativ bewerten (eher nicht zufrieden bis überhaupt nicht zufrieden). Bezüglich der Zufriedenheit mit der Zukunftssicherheit fallen die Bewertungen niedriger aus.

Da zum Zeitpunkt der Befragung die Diskussionen um den Fortgang des Ukrainekrieges wie auch der Energiesicherheit bzw. der Energiepreise sehr intensiv geführt wurden, sind die geringeren Werte bezüglich der Zukunftssicherheit plausibel. Immerhin 2/3 der Befragten wählten dennoch einen der optimistischen Werte (+1, +2 oder +3). Ebenfalls niedriger ist die Zufriedenheit mit der Verfügbarkeit von Zeit für Dinge, die man gerne macht. Doch auch hier liegen die Bewertungen von 62% der Befragten im positiven Bereich der Skala.

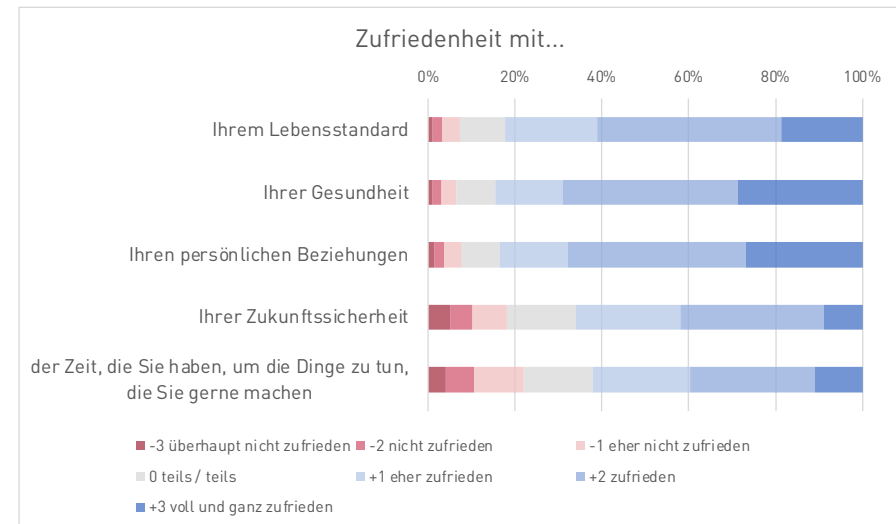


Abbildung 4: Persönliche Bewertung der Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten des Lebens

Abschließend wurden die Teilnehmer*innen danach gefragt, wie glücklich sie insgesamt sind. Auch hier zeigt sich ein positives Gesamtbild: 55% der Befragten gaben an, dass sie derzeit glücklich oder sehr glücklich sind, wogegen der Anteil derjenigen, die überhaupt nicht glücklich oder nicht glücklich sind, mit 3% recht niedrig liegt (Abbildung 5).

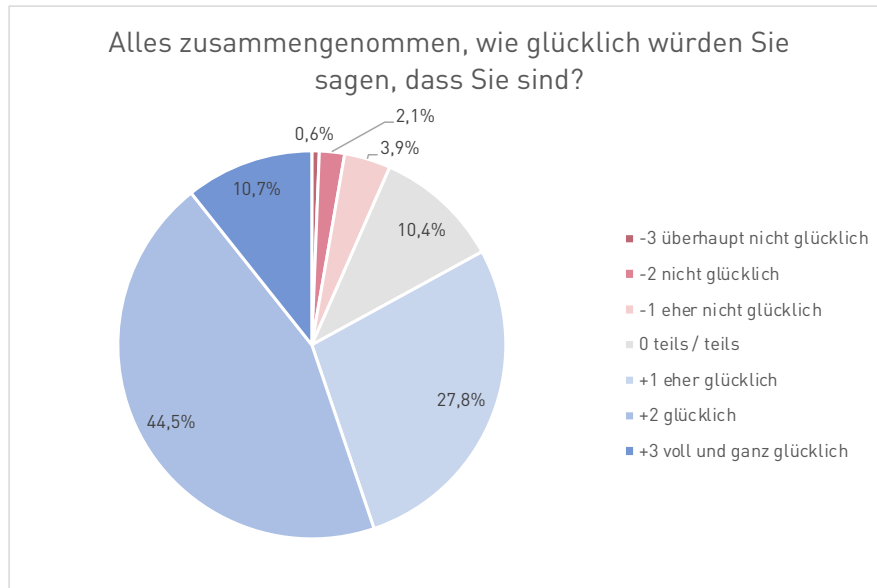


Abbildung 5: Bewertung Glück insgesamt

Soziodemographische Disparitäten

Eine differenzierte Betrachtung des Themenblocks der generellen Zufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen liefert teils recht deutliche Unterschiede zwischen demographischen Gruppen.

Geschlecht: Bei den meisten gestellten Fragen zeigen sich keine signifikanten Unterschiede zwischen Frauen und Männern, wenngleich die Zufriedenheitswerte bei den weiblichen Teilnehmerinnen im Durchschnitt stets höher ausfallen als bei Männern. Signifikante Unterschiede zeigen sich bei der Rückschau (vor 5 Jahren) und Vorausschau (in 5 Jahren). Hier zeigen sich die Frauen retrospektiv zufriedener und prospektiv optimistischer. Auch bei den Fragen, ob das eigene Leben in den meisten Fällen dem eigenen Ideal nahekommt und nach der Zufriedenheit mit den persönlichen Beziehungen, können signifikante Unterschiede mit höheren Zustimmungswerten bei Frauen beobachtet werden.

Alter: Hier zeigen sich vielfältige signifikante Unterschiede zwischen den Altersgruppen. Sofern signifikante Unterschiede festzustellen sind, zeigt sich immer

ein Gradient von der jüngsten zur ältesten Gruppe oder umgekehrt. Eine signifikant höhere Zufriedenheit zeigen die Jüngeren bei der Erwartung ihrer Lebenszufriedenheit in 5 Jahren sowie der Gesundheit, während die Älteren rückblickend früher in hohem Umfang sehr zufrieden waren und bei Lebensstandard, Zukunftssicherheit und persönlicher Zeitverfügbarkeit deutlich zufriedener sind. Bei der Gesamtzufriedenheit zeigen sich dagegen ebenso wenig deutliche Unterschiede wie bei den allgemeinen Aussagen des Lebens.

Sprachgruppen: Zwischen den Sprachgruppen Deutsch, Italienisch, Ladinisch und Andere fällt die Zufriedenheit der italienischen Sprachgruppe fast durchgängig signifikant niedriger aus (Bewertungen +1, +2, +3 in % kumuliert – vgl. Tabelle 2). Eine Ausnahme bilden drei Einschätzungen: ob die Dinge, die man macht, wertvoll sind, die Projektion (Zufriedenheit in 5 Jahren) und die Zufriedenheit mit der Gesundheit.

Zufriedenheit allgemein: Aussagen / Bewertungen	DE	IT
Die Dinge, die ich mache, betrachte ich als wertvoll	89,0%	86,4%
Zufriedenheit derzeit mit Leben insgesamt	84,3%	79,2%
Zufriedenheit vor 5 Jahren mit Leben insgesamt	84,1%	72,9%
Zufriedenheit in 5 Jahren mit Leben	82,1%	81,3%
In den meisten Fällen kommt mein Leben meinem Ideal nahe	71,8%	59,4%
Meine Lebensbedingungen sind ausgezeichnet	72,2%	56,4%
Bisher habe ich die wichtigen Dinge bekommen, die ich mir im Leben wünsche	80,1%	62,9%
Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich fast nichts ändern	57,5%	43,9%
Zufriedenheit mit Lebensstandard	85,2%	69,4%
Zufriedenheit mit Gesundheit	84,8%	84,0%
Zufriedenheit mit persönlichen Beziehungen	85,2%	75,7%
Zufriedenheit mit Zukunftssicherheit	69,0%	54,8%
Zufriedenheit mit der Zeit, die ich habe, um die Dinge zu tun, die ich gerne mache	64,1%	54,5%
Glück insgesamt	83,9%	79,1%

Tabelle 2: Zufriedenheit mit dem Leben und der persönliche Entwicklung - Vergleich DE/IT

6 Subjektive Wahrnehmung der Lebensqualität durch die Südtiroler Bevölkerung

Besonders deutlich fallen die Unterschiede bei der Bewertung der Lebensbedingungen (DE: 72,2% positive Nennungen (+1 bis +3), IT: 56,4%) und dem Lebensstandard (DE: 85,2% zu IT: 69,4%) auf. Dies erstaunt insofern, als dass das Haushaltsnettoeinkommen der italienischsprachigen Teilnehmer*innen im Durchschnitt höher ist als in der deutschen Sprachgruppe.

Räumliche Disparitäten

Ein Vergleich zwischen den gebildeten 26 räumlichen Einheiten weist nur geringe Disparitäten für die Themen der generellen Lebenszufriedenheit auf. Wie die Tabellen und die Karten zeigen, fallen die räumlichen Disparitäten sehr gering aus. Obervinschgau, Ulten und Kalterer See zeigen in vier oder drei Zufriedenheitsdimensionen signifikant höhere Werte gegenüber dem Durchschnittswert von Südtirol auf. Eine Systematik im Sinn von touristischen versus weniger touristischen Räumen, Nord-Süd-Gefälle oder hoch gelegene versus niedrig gelegene Raumeinheiten lässt sich daraus nicht ableiten. Für Bozen fallen die Werte für neun Bewertungsbereiche signifikant schlechter als der Landesdurchschnitt aus. Dies ist im Wesentlichen auf den deutlich höheren Anteil der Bozner Teilnehmer*innen der italienischen Sprachgruppe zurückzuführen. Vergleicht man die deutschsprachigen Teilnehmer*innen aus Bozen mit den Durchschnittswerten auf Landesebene, so finden sich keine signifikanten Abweichungen. Zugleich weichen die Durchschnittswerte der italienischen Sprachgruppe für Bozen von denen im restlichen Südtirol ebenfalls nicht ab. Daher ist diese räumliche Disparität in erster Linie auf die niedrigere subjektiv empfundene Zufriedenheit der gesamten italienischen Sprachgruppe in ganz Südtirol und nicht auf den Standort Bozen zurückzuführen.

Rechnet man die erhobenen Durchschnittswerte der touristischen Raumeinheiten von der Erhebungsskala -3 bis +3 auf die von der OECD genutzten Skala von 0 bis 10 um, so kann man die Ergebnisse zwischen den Regionen anschaulich vergleichen (Tabelle 3) und zudem einen Vergleich mit der letzten von der OECD durchgeführten Erhebung aus dem durch COVID-19 noch stark beeinträchtigten Jahr 2021 durchführen. Die Berechnung liefert Werte zwischen 8,2 (Ulten) und 7,1 (Gröden). Der Gesamtwert für Südtirol liegt bei 7,6. Dies stellt gegenüber der OECD-Studie von 2021 eine Verbesserung um 0,9 Punkte dar. Damals lag der Wert bei 6,7 und damit im Mittelfeld anderer alpiner bzw. an die Alpen angrenzenden Regionen. Im Jahr 2021 lagen die Zentralschweiz (7,7), Tirol (7,4), Land Salzburg (7,3), Baden-Württemberg (7,2) oder Bayern (7,0) vor Südtirol. Dagegen auf gleichem oder

niedrigerem Niveau Trento (6,7), Lombardei (ebenfalls 6,7), Slowenien (6,5), Veneto (6,3) und Friaul-Julisch-Venezien (6,2). Die Stärke des COVID-19 Effekts kann man an den Werten Finnlands ablesen. Im Jahr 2018 lag Finnland im internationalen Vergleich erneut wie seit vielen Jahren auf Platz 1 der Bevölkerungszufriedenheit mit einem Wert von 8,9. Im Jahr 2021 ist dieser auf 7,8 abgesunken. Daher sollte man den in dieser Studie ermittelten Wert für 2022 nicht als grundsätzliche Verbesserung interpretieren, sondern eher als einen post-Pandemie Effekt.

Zufriedenheit mit Leben insgesamt	
Touristische Raumeinheit	OECD Skala
Bozen Stadt	7,3
Meran Stadt	7,2
Obervinschgau	7,9
Vinschgau Mitte - Süd	7,8
Vinschgau Mitte - Ost	7,7
Meran Umgebung	7,7
Tschöggberg	7,6
Lana Umgebung	7,6
Ulten	8,2
Terlan Umgebung	7,9
Passeier	7,7
Brixen und Umgebung	7,7
Bozens Süden	7,2
Unterland	7,6
Kalterer See	7,6
Pustertal West / Kronplatz	7,6
Schlern	7,5
Sarnatal Ritten	7,8
Eggental	7,5
Gröden	7,1
Unteres Eisacktal	7,8
Wipptal	7,5
Ahrntal	7,2
Pustertal Ost	7,2
3-Zinnen	7,5
Gadertal / Alta Badia	8,0
Südtirol Insgesamt	7,6

Tabelle 3: Lebenszufriedenheit insgesamt nach Teilräumen (OECD)

Disparitäten nach Tourismusintensität

Unter Anwendung der Berechnungsformeln, wie sie im LTEK 2030+² in Kapitel 4 dargestellt sind, wurden für die gebildeten touristischen Erlebniseinheiten zunächst die Einwohnerzahl und die Fläche bestimmt (Basis: Daten des ASTAT Ende 2019). Zudem wurden die Gästeübernachtungen und die Bettenzahl je Einheit aggregiert. Hieraus wurden anschließend die Tourismusintensität und die Tourismusdichte berechnet. Eine Untersuchung eines möglichen Zusammenhangs zwischen Lebensglück und Tourismusintensität bzw. Tourismusdichte lieferte keine signifikanten Korrelationen, d.h. es konnte keine einheitliche positive oder negative Veränderung des Lebensglücks mit zunehmender Tourismusintensität bzw. Tourismusdichte festgestellt werden. Dies bestätigt auch die Auszählung der Häufigkeiten der Lebensglückbewertungen für die einzelnen touristischen Erlebniseinheiten.

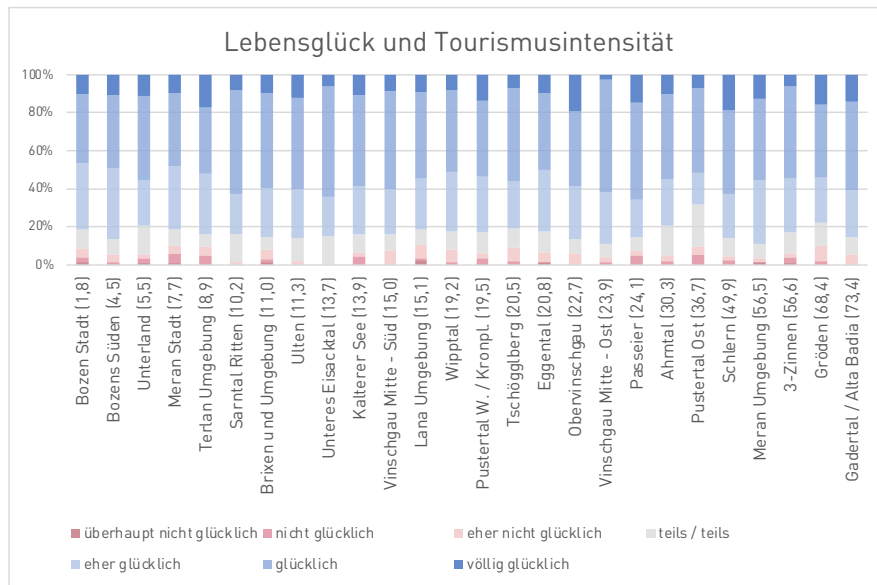


Abbildung 6: Lebensglück und Tourismusintensität

² Pechlaner, H., Innerhofer, E., Gruber, M., Scuttari, A., et al. (2022). Landestourismuskonzept 2030+: Ambition Lebensraum Südtirol—Auf dem Weg

In Abbildung 6 und Abbildung 7 wurden die touristischen Erlebniseinheiten von links nach rechts nach aufsteigender Tourismusintensität bzw. Tourismusdichte sortiert. Der für jede räumliche Einheit aus den Daten des ASTAT errechnete Wert ist in Klammern hinter dem Namen der touristischen Erlebniseinheit angegeben, z.B. für Ahrntal gibt der Wert 30,3 in Abbildung 6 die Tourismusintensität dieser Teilregion an. Die Darstellungen zeigen, dass es keine systematische Zunahme oder Abnahme des Verhältnisses zwischen den blauen und roten Bereichen gibt. Es ist daher festzustellen, dass Tourismus als Faktor am Wohnort keinen statistisch signifikant messbaren Einfluss auf das Lebensglück der Bevölkerung nimmt.

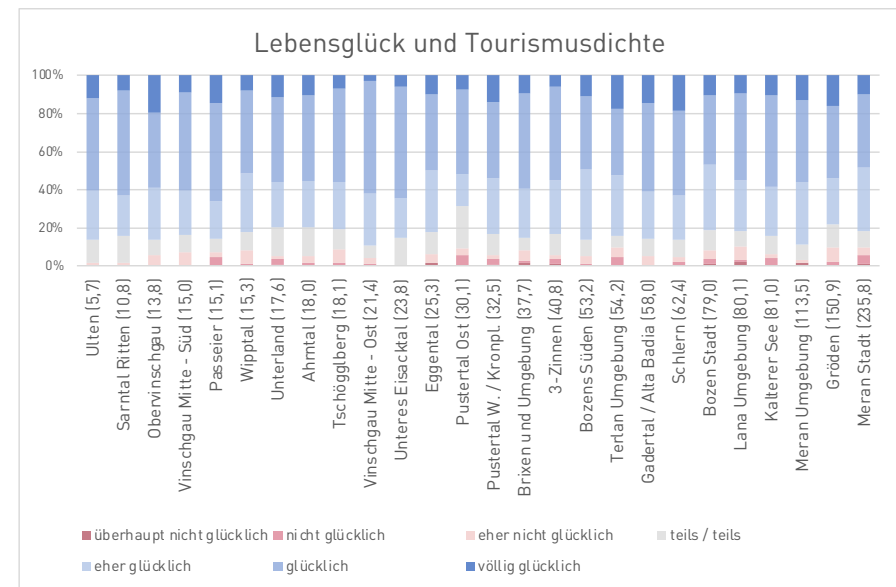


Abbildung 7: Lebensglück und Tourismusdichte

zu einer neuen Tourisuskultur. <https://www.eurac.edu/de/institutes-centers/center-for-advanced-studies/projects/ltek2030plus>

3 Bewertung der Lebensqualität am Wohnort

3.1 Lokales Wohnumfeld

Der zweite Block beschäftigt sich mit dem lokalen Wohnumfeld, den unmittelbaren Lebensbedingungen für die Einwohner*innen an ihrer Wohnortgemeinde:

- Möglichkeit der Teilnahme an Aktivitäten und am kulturellen Leben der örtlichen Gemeinschaft
- Offenheit und Toleranz der örtlichen Gemeinschaft gegenüber Neuem und Anderem
- Lebendigkeit der örtlichen Gemeinschaft (Aktivitäten und Anwesenheit der Wohnbevölkerung im öffentlichen Raum)
- Transparenz und Teilnahmemöglichkeit an der örtlichen Politik
- Gleiche Möglichkeiten der Einflussnahme und Beteiligung für Mann und Frau
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum, barrierefreier Zugang zu öffentlichen Gebäuden, Geschäften und Gastronomie, behindertengerechte sanitäre Anlagen
- Lokales Wohnumfeld insgesamt

Die Befragten bewerten diese Bereiche auf einer Skala von -3 (sehr schlecht) bis +3 (sehr gut). Der mittlere Punkt der Skala (0) bedeutet teils schlecht/teils gut. Im Fall, dass die Teilnehmer*innen sich außer Stande fühlten, eine Bewertung abzugeben, konnte auch „Keine Angabe“ gewählt werden. Von dieser Option wurde jedoch fast nie Gebrauch gemacht. Die nachfolgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf die Bewertungskategorien zwischen sehr schlecht und sehr gut.

Qualität des lokalen Wohnumfeldes allgemein

Die meisten Bereiche des lokalen Wohnumfeldes werden von den Südtiroler*innen mehrheitlich (>50%) als eher gut bis sehr gut beschrieben. Dabei schneidet die Möglichkeit zur Teilnahme an Aktivitäten und dem kulturellen Leben besonders gut ab: hier stimmen 52% der Befragten sogar mit gut oder sehr gut. Ebenfalls sehr positiv werden die Lebendigkeit der örtlichen Gemeinschaft und die Chancengleichheit bei der Einflussnahme und Beteiligung durch Mann und Frau von den Südtiroler*innen bewertet.

Zudem wird die Barrierefreiheit im öffentlichen Raum mehrheitlich als positiv gesehen, jedoch von nur ca. einem Drittel als gut bis sehr gut. Weniger erfreulich

fallen die Ergebnisse in den Bereichen Toleranz und Transparenz aus. Nur ein Viertel (26%) der Teilnehmer*innen halten ihr Wohnumfeld mit gut oder sehr gut als offen und tolerant gegenüber Neuem und Anderen. Am schlechtesten werden die Transparenz und Teilnahmemöglichkeit an der örtlichen Politik bewertet. Ein Viertel der Teilnehmer*innen gibt hierfür ein negatives Votum ab, ca. ein Drittel optiert für teils gut/teils schlecht (Abbildung 8).

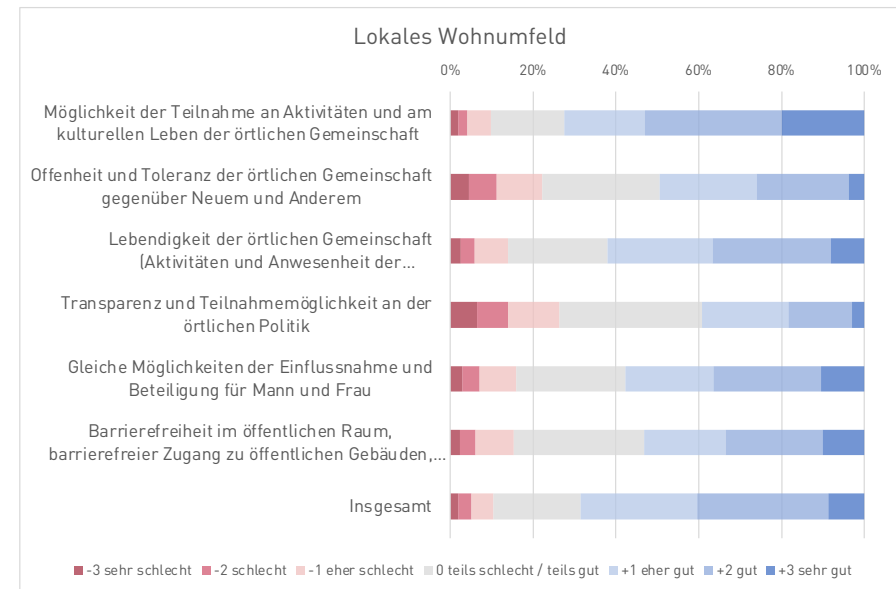


Abbildung 8: Bewertung lokales Wohnumfeld

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Signifikante Unterschiede werden hier für zwei Aspekte sichtbar. Die Transparenz in und die Teilnahmemöglichkeit an der örtlichen Politik werden von Männern klar schlechter bewertet. Umgekehrt beurteilen Männer die Möglichkeiten der Beteiligung und der Einflussnahme deutlich besser als Frauen (M: 62,7% zu F: 53,6% positive Bewertung). Insbesondere fällt hier auch der hohe Anteil negativer Bewertungen durch Frauen auf (M: 11,8% zu F: 19,2%). Ein Blick in die Geschlechterverteilung von Kommunalparlamenten oder Vorständen von Vereinen bestätigt diese Disparität in der Realität.

Alter: Jüngere Teilnehmer*innen bewerten die Offenheit und Toleranz an ihrem Wohnort gegenüber Neuem und Anderem signifikant schlechter als die Älteren (31,4% in der jüngsten Altersgruppe wählten einen negativen Wert im Vergleich zu 11,4% in der ältesten Gruppe). Ähnlich fallen die altersbedingten Unterschiede bei der Frage nach der Lebendigkeit der örtlichen Gemeinschaft aus (16,7% in der jüngsten Gruppe zu 8,6% in der ältesten Gruppe). Da Jüngerer Lebendigkeit und Offenheit wichtig ist, scheint für viele Jüngere die örtliche Gemeinschaft nur bedingt attraktiv zu sein.

Sprache: Die Bewertungen der italienischen Sprachgruppe fallen fast durchgängig signifikant niedriger aus. Die Möglichkeiten der Teilnahme an Aktivitäten und dem kulturellen Leben der örtlichen Gemeinschaft, die Offenheit und Toleranz gegenüber Neuem und Anderem, die Lebendigkeit der örtlichen Gemeinschaft, die Transparenz und Teilnahmemöglichkeit der örtlichen Politik, die gleichen Möglichkeiten der Einflussnahme und Beteiligung für Mann und Frau werden von den Italiener*innen besonders im Vergleich zur deutschen Sprachgruppe schlechter bewertet. Inwieweit hierfür die Sprache selbst eine mögliche Ursache ist, kann mit dieser Studie jedoch nicht beantwortet werden. Auch hier ist zu beachten, dass insbesondere in Bozen der Anteil der Teilnehmer*innen deutlich höher als in den anderen Teilen Südtirols ist. Daher beeinflusst die Lebenssituation in einem städtisch geprägten Umfeld die Durchschnittswerte für ganz Südtirol zwischen den Sprachgruppen maßgeblich.

Bildungsstand: Teilnehmer*innen mit höherem Bildungsstand bewerten die Offenheit und Toleranz der örtlichen Gemeinschaft gegenüber Neuem und Anderem (über 50% der unteren Bildungsklassen wählen einen positiven Wert, während sich Universitätsabsolvent*innen mit nur 41,3% positiven Bewertungen kritischer zeigen) und die gleichen Möglichkeiten der Einflussnahme und Beteiligung für Mann und Frau am Ort (knapp 60% der unteren Bildungsklassen und 50,5% der obersten Klasse) schlechter als die unteren Bildungsklassen.

Dauer der Ansässigkeit in Südtirol: Für Personen, die erst seit unter fünf Jahren in Südtirol ansässig sind, fallen die Bewertungen für die Möglichkeit der Teilnahme an Aktivitäten und dem kulturellen Leben der örtlichen Gemeinschaft schlechter aus (unter 5 Jahre ansässig 62,1% positive Bewertungen, alle anderen über 72,9%). Dies ist ebenso der Fall bei der Offenheit und Toleranz der örtlichen Gemeinschaft gegenüber Neuem und Anderem (unter 5 Jahre ansässig 41% positive Bewertungen, alle anderen über 50,4%). Die gleichen Möglichkeiten der Einflussnahme und Beteiligung für Mann und Frau werden von den Personen, die unter 5 Jahre in

Südtirol ansässig sind, häufiger als von den anderen Gruppen mit teils schlecht/teils gut bewertet (35,9%).

Räumliche Disparitäten

Bei den räumlichen Disparitäten zeigen sich vor allem für die Städte Bozen und Meran zu fast allen Fragen im Durchschnitt signifikant schlechtere Werte als für die anderen Regionen Südtirols. In Bozen sind hierfür an erster Stelle die schlechteren Bewertungen der italienischsprachigen Teilnehmer*innen verantwortlich. Analysiert man ausschließlich die deutsche Sprachgruppe für Bozen, so ergeben sich jeweils Ergebnisse nahe am Durchschnitt von ganz Südtirol. Somit bewertet die deutschsprachige Bevölkerung von Bozen ihr Lebensumfeld nicht anders als die Bevölkerung an den meisten anderen Standorten. Für Meran stellen sich die Ergebnisse anders dar. Hier zeigen sich zwischen den Sprachgruppen keine signifikanten Unterschiede (Ausnahme Transparenz / Beteiligungsmöglichkeit Politik, die von den Deutschsprachigen deutlich schlechter eingestuft wird), d.h. die gegenüber den Durchschnittswerten für Südtirol schlechteren Bewertung sind die Auffassung der örtlichen Gesamtbevölkerung. Signifikante Abweichungen mit deutlich positiveren Einschätzungen finden sich für das Unterland, Kalterer See und Sarntal Ritten und Tschöggberg.

Wie bei der Lebenszufriedenheit kann keine räumliche Systematik bezüglich anderer Faktoren wie etwa Höhenlage, Grad der Abgelegenheit von Zentren, Tourismusintensität oder Klima identifiziert werden.

3.2 Lokale Wirtschaft

Die lokale Wirtschaft konnte auf einer Skala von sehr schlecht (-3) bis sehr gut (+3) für die folgenden Aspekte bewertet werden:

- Möglichkeiten für die örtliche Bevölkerung, ihren Beruf am Ort auszuüben
- Möglichkeiten, als Unternehmer*in vor Ort tätig zu sein / zu werden
- Einkommenssituation der Bevölkerung am Ort
- Lebenshaltungskosten am Ort
- Lokale Wirtschaft insgesamt

Allgemeine Bewertung der lokalen Wirtschaft

Die Möglichkeiten der örtlichen Bevölkerung, ihren Beruf am Ort auszuüben, bewerten 54% mit einem positiven Wert, eine Drittel der Befragten stuft dies sogar als gut oder sehr gut ein. Ähnlich wird die Einkommenssituation der Bevölkerung in Südtirol bewertet, ein Viertel der Teilnehmer*innen findet diese gut oder sehr gut. Die Möglichkeiten als Unternehmer*in vor Ort tätig zu werden, sehen 44% der Südtiroler*innen positiv, 34% sehen dies zum Teil auch negativ und 20% urteilen komplett negativ. Die schlechteste Bewertung in diesem Block wird den Lebenshaltungskosten am Ort gegeben: Die Hälfte der Befragten vergibt einen negativen Wert, wovon 15% diese sogar als sehr schlecht beurteilen (Abbildung 9).

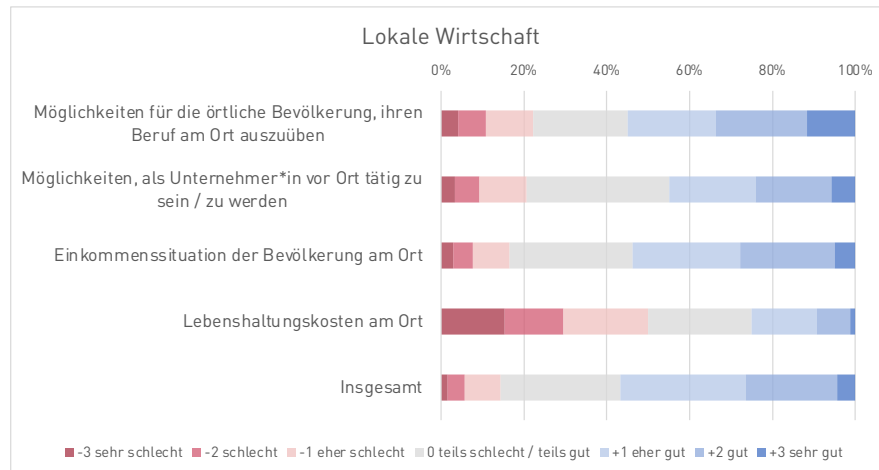


Abbildung 9: Bewertung lokale Wirtschaft

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Die Möglichkeiten als Unternehmer*in vor Ort tätig zu werden, empfinden die Männer besser als die Frauen (M: 29,1% zu F: 20% bei den Bewertungen gut und sehr gut). Frauen urteilen hier im Vergleich zu den Männern eher mit teils schlecht / teils gut (36,3%). Dasselbe findet sich im Bereich der Einkommenssituation der lokalen Bevölkerung (M: 48,3% zu F: 42,5% positive Bewertungen). Die Lebenshaltungskosten am Ort werden von Männern schlechter

eingestuft (M: 53,1%, F: 47,2% negative Werte), während Frauen auch diesen Bereich häufiger mit nur teils schlecht / teils gut beurteilen (27,5%).

Alter: Die Möglichkeiten, als Unternehmer*in vor Ort tätig zu werden, schätzt die jüngste Altersgruppe schlechter als die älteren Gruppen ein (jüngste Gruppe 38,5% positive Bewertungen zu über 45% für die restlichen Altersgruppen). Dasselbe Bild findet sich bei der Einkommenssituation der Bevölkerung am Ort (jüngste Gruppe 47,8% positive Bewertungen zu 60,1% bei der ältesten Gruppe). Dies schlägt sich zudem bei der Bewertung der Lebenshaltungskosten nieder. Die jüngste Gruppe bewertet diese zu 50,4% negativ, während in der ältesten Gruppe nur 41,5% negative Einstufungen wählen.

Sprache: Die Möglichkeiten für die örtliche Bevölkerung, ihren Beruf vor Ort auszuüben (D: 52,5%, L: 59,1%, I: 63,8% und A: 68,6% positive Werte) und die Einkommenssituation der Bevölkerung am Ort wird von der deutschen Sprachgruppe wesentlich schlechter eingestuft als von der italienischen (I: 61% zu D: 51,4% positiv). Trotz subjektiv empfundener wie auch objektiv besserer Einkommenssituation der italienischsprachigen Gruppe, bemängeln diese sehr deutlich häufiger die Lebenshaltungskosten am Ort (D: 44,4%, I: 71%, L: 60,2% negative Werte).

Bildungsstand: Trotz meist höherer persönlicher Einkommen werden die Lebenshaltungskosten am Ort von den Teilnehmer*innen mit Universitätsabschluss und/oder Doktorat schlechter eingestuft als von den unteren Bildungsklassen (58% der Teilnehmer*innen mit Universitätsabschluss und 45%-48% der restlichen Klassen beurteilen diesen Bereich mit negativen Werten).

Haushaltsnettoeinkommen: Die Möglichkeiten für die örtliche Bevölkerung, ihren Beruf am Ort auszuüben, die Möglichkeiten, als Unternehmer*in vor Ort tätig zu sein / zu werden, die Einkommenssituation der Bevölkerung am Ort, und die lokale Wirtschaft insgesamt werden von der oberen Einkommensgruppe signifikant besser empfunden als von den restlichen Einkommensklassen.

Dauer der Ansässigkeit in Südtirol: Die Lebenshaltungskosten werden von Personen, die unter 10 Jahren in Südtirol ansässig sind, schlechter eingestuft (unter 5 Jahre 59%, unter 10 Jahre 57,7%, mehr als 10 Jahre 44,5% und immer schon in Südtirol ansässig 50,3% negative Bewertungen).

Räumliche Disparitäten

Für den Bereich der lokalen Wirtschaft zeigen sich vielfältige signifikante Disparitäten, für die aber keine grundsätzlichen Erklärungsmuster sichtbar werden. Somit sind die Abweichungen situativ zu bewerten. Auffällig ist, dass die Teilnehmer*innen in der Region Ulten in der Gesamtbewertung der Wirtschaft wie auch den ersten drei Bewertungskriterien signifikant schlechtere Einordnungen wählen, während dies für Kalterer See exakt umgekehrt ausfällt: hier fallen die Bewertungen durchschnittlich signifikant besser aus. Besonders deutliche Abweichungen ins Negative zeigen sich bei den Lebenshaltungskosten für Bozen Stadt, Meran Stadt und Gröden.

Bemerkenswert erscheint zudem, dass sich der Grad der peripheren Lage von Raumeinheiten nicht negativ auf die Bewertung des Aspektes „Möglichkeit für die örtliche Bevölkerung, ihren Beruf am Ort auszuüben“ auswirkt. Umgekehrt sind allerdings, wie zu erwarten, die Bewertungen des Kriteriums für die Städte Bozen, Meran sowie die Räume Brixen und Umgebung bzw. Pustertal West / Kronplatz mit Bruneck signifikant besser, da diese Zentren über eine ausdifferenzierte Wirtschaftsstruktur in allen Sektoren verfügen.

3.3 Umwelt und Naturraum

Der vierte Frageblock hatte die Umwelt und den Naturraum der Wohngemeinde zum Thema. Die Fragen umfassten Bewertungen zu (Skala von -3 sehr schlecht bis +3 sehr gut):

- Zustand des den Ort umgebenden Naturraums
- Zustand der Kulturlandschaft (vom Menschen gepflegte / genutzte Landschaft)
- Bemühungen am Ort, die natürlichen Ressourcen zu schützen und zu erhalten
- Bemühungen der örtlichen Tourismusunternehmen, die Umweltbelastungen gering zu halten
- Bemühungen der örtlichen landwirtschaftlichen Betriebe, die Umweltbelastungen gering zu halten
- Engagement der Gemeinde im Klimaschutz
- Umwelt und Natur allgemein

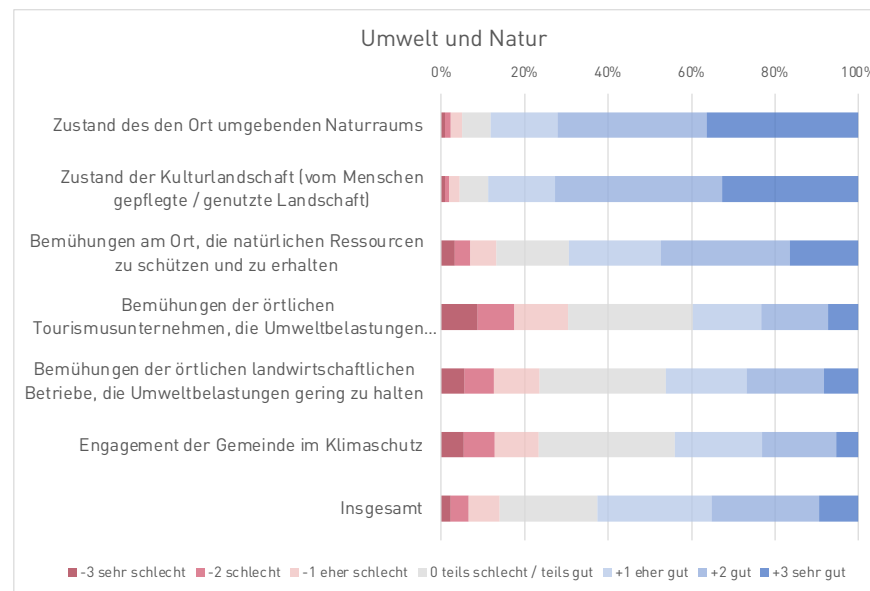


Abbildung 10: Bewertung Umwelt und Natur

Allgemeine Bewertung von Umwelt und Natur

Durchwegs positiv wird der Zustand des den Ort umgebenden Naturraums und der Kulturlandschaft in Südtirol beschrieben (Abbildung 10). Jeweils 72% geben diesen die Note gut bis sehr gut und fast 90% eine positive Bewertung. Ähnlich gut werden die Bemühungen vor Ort, die natürlichen Ressourcen zu schützen und zu erhalten, bewertet. Für knapp die Hälfte der Teilnehmer*innen sind diese gut bis sehr gut und für knapp 70% positiv. Die Bemühungen der landwirtschaftlichen Betriebe, die Umweltbelastungen möglichst gering zu halten, werden hingegen teils kritisch beurteilt. Nur jede*r Vierte gibt eine gute oder sehr gute Bewertung und der Anteil derer, die eine schlechte oder sehr schlechte Beurteilung geben liegt bei 12%.

Ähnliche Bewertungen finden sich im Bereich des Klimaschutzengagements der Gemeinde. Die Bemühungen der Tourismusbetriebe werden mit 17% im dunkelroten und roten Bereich und mit 30% im negativen Bereich am schlechtesten bewertet. Die Bevölkerung stellt in diesen für Nachhaltigkeit relevanten Bereichen der Region und damit in Teilen auch sich selbst kein besonders gutes Zeugnis aus.

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Die Bemühungen, Umweltbelastungen gering zu halten, sei es von landwirtschaftlichen oder Tourismusunternehmen, werden von Männern schlechter bewertet als von Frauen (Tourismusunternehmen M: 33,7% zu F: 27,2% mit negativen Werten, landwirtschaftliche Betriebe M: 27,1% zu F: 20,4%).

Alter: Beim Zustand des den Ort umgebenden Raum findet sich ein Gradient von der jüngsten zur ältesten Gruppe, wobei die jüngere Generation die besten Bewertungen erteilt (jüngste Gruppe 90,7%, älteste Gruppe 83,8% positive Bewertungen). Hier kann bei den Älteren der Vergleich mit früher, der oft auch idealisiert wird, eine Rolle spielen. Ebenso bewerten die jüngeren Gruppen die Bemühungen am Ort, die natürlichen Ressourcen zu schützen und zu erhalten besser als die älteren (jüngste Gruppe 74,6%, älteste Gruppe 68,2% positive Bewertungen).

Sprache: Bemühungen am Ort, die natürlichen Ressourcen zu schützen und zu erhalten (I: 78,6%, A: 82,8%, D: 67,3%, L: 62,5%) und die Bemühungen der örtlichen Tourismusunternehmen, die Umweltbelastungen gering zu halten (A: 57,1%, I: 51,7%, L: 40,9%, D: 36,4%), werden von der italienischen Sprachgruppe und von der Gruppe „andere“ besser bewertet als von der deutschsprachigen Gruppe. Dieselben Bewertungstendenzen finden sich für das Engagement der Gemeinde im Klimaschutz (A: 62,9%, I: 50,7%, D: 42,2%, L: 40,9% positive Bewertungen) und der Bewertung der Umwelt und Natur insgesamt.

Bildungsstand: Bei den Bemühungen am Ort, die natürlichen Ressourcen zu schützen und zu erhalten, den Bemühungen der örtlichen Tourismusunternehmen, und der örtlichen landwirtschaftlichen Betriebe, die Umweltbelastungen gering zu halten, dem Engagement der Gemeinde im Klimaschutz, und der Bewertung zur Umwelt und Natur insgesamt findet sich ein Gradient zwischen den Bildungsklassen: Die unteren Klassen bewerten diese am besten, während die höher gebildeten Teilnehmer*innen schlechtere Werte ankreuzen (Unterschiede zwischen den positiven Bewertungen zwischen der unteren und oberen Bildungsklasse liegen zwischen 8,2% und 16,5%). Dies deckt sich mit einer Vielzahl anderer Studien, die aufzeigen, dass mit steigendem Bildungsstand Natur- und Umweltthemen einen höheren Stellenwert haben. Dieser Teil der Bevölkerung hat daher auch einen kritischeren Blick auf die Thematik, was sich jedoch nicht zwangsläufig in allen Lebensbereichen in einem nachhaltigeren Lebensstil niederschlägt.

Räumliche Disparitäten

Die Meraner*innen sehen den Umgang mit der Umwelt und Natur in ihrer Stadt kritisch. Auch die Einwohner*innen im Gebiet um Sulden weichen signifikant negativ vom Schnitt des restlichen Südtirols ab. Im Gegensatz dazu wird in Ulten und Sarntal Ritten, aber auch im Ahrntal der Zustand und der Umgang mit der Umwelt und Natur vorwiegend positiv eingestuft. Diese Disparitäten reichen jedoch nicht aus, daraus ein generelles Stadt- Land / Gebirgsraumgefälle als statistisch signifikanten Effekt zu begründen.

3.4 Mobilität und Verkehr

Der nächste Teil behandelte das Thema Mobilität und Verkehr und beinhaltete folgende Fragen (Skala von -3 sehr schlecht bis +3 sehr gut):

- Erreichbarkeit des Wohnortes allgemein
- Erreichbarkeit des Wohnortes mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Qualität des Liniennetzes, Zahl der Haltestellen und Bedienungshäufigkeit der Haltestellen des öffentlichen Verkehrs im Wohnort
- Umfang und Qualität des Fahrradnetzes der Gemeinde
- Umfang und Qualität von verkehrsberuhigten / verkehrsfreien Bereichen im Wohnort
- Mobilität und Verkehr insgesamt

Allgemeine Bewertung von Mobilität und Verkehr

Die Ortschaften in Südtirol werden von 60% der Befragten als gut bis sehr gut erreichbar empfunden. 54% stufen so auch die Erreichbarkeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ein. Dementsprechend wird auch die Qualität des Liniennetzes, die Zahl der Haltestellen und die Bedienungshäufigkeit der Haltestellen des öffentlichen Verkehrsnetzes positiv bewertet (72% positive Bewertungen – vgl. Abbildung 11). Die positiven Bewertungen nehmen im Bereich des Fahrradwegenetzes und der Qualität dieses etwas ab, aber dennoch empfindet jede*r Vierte das Angebot als gut oder sehr gut. Am schlechtesten in diesem Block werden die verkehrsberuhigten / verkehrsfreien Bereiche in den Wohnorten bewertet: Knapp 30% stufen diese teilweise gut / teilweise schlecht ein und 15% teilen eine schlechte oder sehr schlechte Note aus.

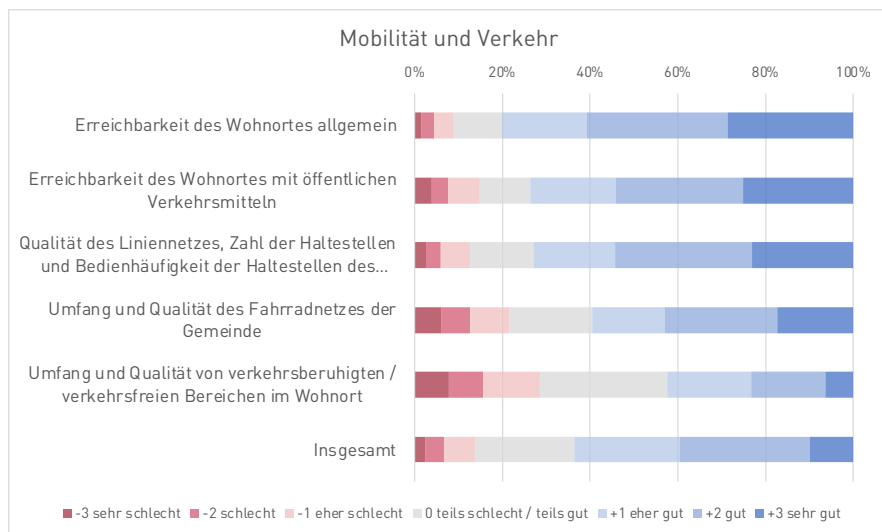


Abbildung 11: Bewertung Mobilität und Verkehr

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Geschlechterspezifisch wurden keine eindeutigen Unterschiede festgestellt. Es zeigt sich eine leichte Tendenz dazu, dass Frauen die Situation noch besser als die Männer bewerten.

Alter: Die Erreichbarkeit des Wohnortes mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (jüngste Gruppe 70,4%, älteste Gruppe 80,7% positive Bewertungen) sowie die Qualität des Liniennetzes (jüngste Gruppe 68,7%, älteste Gruppe 82,3% positive Bewertungen) werden von den Jüngeren im Vergleich schlechter eingestuft.

Sprache: Die Erreichbarkeit des Wohnortes mit öffentlichen Verkehrsmitteln wird von der ladinischen und deutschen Sprachgruppe schlechter bewertet (L: 61,4%, D: 72,7%, A: 77,2%, I: 80,5% positive Bewertungen). Der Umfang und die Qualität des Fahrradnetzes der Gemeinde werden bei der deutschen und ladinischen Sprachgruppe schlechter bewertet als bei der italienischen und der anderen (I: 81,6%, A: 62,8%, D: 55,8%, L: 31,8% positive Bewertungen). Ebenso werden Umfang und Qualität von verkehrsberuhigten / verkehrsfreien Bereichen im Wohnort von den

deutschsprachigen und ladinischen Teilnehmer*innen schlechter bewertet als von den italienischen (I: 55,8%, A: 54,3%, D: 39,5%, L: 35,2% positive Bewertungen).

Bildungsstand und Haushaltseinkommen: Es konnten keine signifikanten Unterschiede zwischen den Gruppen unterschiedlichen Bildungsstands oder Haushaltseinkommens festgestellt werden. Die sehr hohe PKW-Verfügbarkeit in allen Einkommensgruppen kann hier als mögliche Erklärung genannt werden.

Pendler: Für den Bereich Mobilität und Verkehr sind auch die Daten zu dem Pendlerverhalten der Befragten genauer betrachtet worden (in Abstufungen bis zu 2km, bis zu 5km, bis zu 10km, bis zu 20km, bis zu 50km, mehr als 50km). Die Erreichbarkeit des Wohnortes wird von Personen, die täglich oder mehrmals die Woche pendeln, schlechter bewertet als von denen, die nicht zum Arbeitsplatz / Schule pendeln (Nicht Pendler 87,3% positive Bewertungen, für Pendler je nach Entfernung zwischen 73,8%-79,9% positive Bewertungen). Dieselbe Tendenz findet sich bei der Erreichbarkeit des Wohnortes mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (Nicht Pendler 81,3% positive Bewertungen, Pendler je nach Entfernung zwischen 64,5%-75,1% positive Bewertungen), und folglich auch für die Qualität des Liniennetzes mit ähnlichen Bewertungen (Nicht Pendler: 81,7%, Pendler je nach Entfernung zwischen 63,4%-65,1%). Im Allgemeinen bewerten Personen, die mehr als 20 km pendeln müssen, die Bereiche der Mobilität im Vergleich zu den restlichen Entfernungen schlechter.

Räumliche Disparitäten

Vor allem Ulten und Gadertal / Alta Badia schneiden im Vergleich zum restlichen Südtirol schlecht ab. In Brixen und Umgebung hingegen sind die Einwohner*innen mit den verkehrlichen Rahmenbedingungen eher zufrieden. Auch in Bozen, Bozens Süden und Pustertal West / Kronplatz fühlen sich die Einwohner*innen besser angebunden. Der Umfang und die Qualität des Fahrradwegenetzes wird in vielen Raumeinheiten als verbesserungsfähig angesehen und schneidet in Ulten besonders schlecht ab. Die Bewertungen sind in diesem Bereich jedoch auch vielfach der Topografie geschuldet.

3.5 Lokale Versorgung

Zur Beurteilung der Versorgung wurden die folgenden Fragen gestellt (Skala von -3 sehr schlecht bis +3 sehr gut):

- Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs am Wohnort
- Versorgung mit handwerklich hergestellten Lebensmitteln am Wohnort (Bäcker, Metzger, Obst / Gemüse)
- Versorgung mit Medikamenten und Sanitätsbedarf am Wohnort
- Versorgung mit regelmäßig genutzten Dienst- und Handwerkleistungen (z.B. Friseur, Bank) am Wohnort
- Versorgung insgesamt

Allgemeine Bewertung der lokalen Versorgung

Die Versorgung in Südtirol wird durchwegs positiv bewertet. In allen Bereichen stimmen über 70% der Teilnehmer*innen mit positiven Bewertungen ab, die Bereiche der täglichen Güter und der regelmäßig genutzten Dienstleistungen werden von 8 von 10 Teilnehmer*innen mit einem positiven Wert beurteilt. Lediglich bei der Versorgung mit Medikamenten und dem Sanitätsbedarf am Wohnort geben knapp 18% eine negative Bewertung (Abbildung 12).

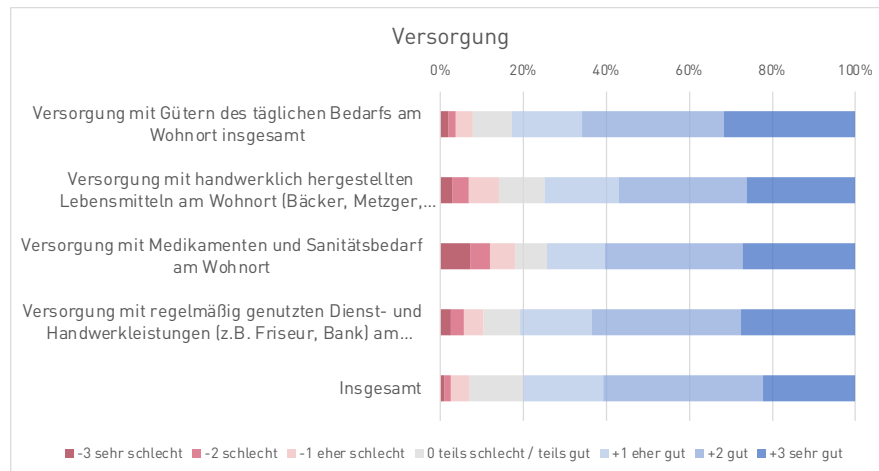


Abbildung 12: Bewertung Versorgung

Soziodemographische Disparitäten

Insgesamt zeigt sich die Bewertung der Versorgungssituation sehr homogen. Signifikante soziodemographische Disparitäten konnten bis auf Unterschiede zwischen den Sprachgruppen nicht festgestellt werden.

Sprache: Die Versorgung mit Medikamenten und Sanitätsbedarf am Wohnort wird von der deutschen Sprachgruppe schlechter bewertet als von der italienischen und der Sprachgruppe „Andere“ (A: 85,7%, I: 85,4%, D: 71,8%, L: 71,6% positive Bewertungen).

Räumliche Disparitäten

Bei der Versorgungssituation schneiden die Städte Bozen und Meran überdurchschnittlich ab, aber auch die Brixner*innen und Umgebung, am Kalterer See und Sarntal Ritten sehen sich gut versorgt. Im Gegensatz dazu geben die Bewohner*innen im Gadertal / Alta Badia, im Unterland und in Terlan Umgebung unterdurchschnittliche Bewertungen ab.

Erneut lassen sich keine geographisch begründbaren Gesetzmäßigkeiten bezüglich der Bewertung der Versorgungslage aus den Daten unmittelbar ableiten. Viele peripher gelegene Raumeinheiten schneiden hier in den Augen der Bevölkerung durchaus befriedigend oder gut ab. Eine periphere Lage führt in Südtirol somit nicht automatisch zu einer schlechteren Versorgungssituation der Bevölkerung.

3.6 Öffentliche Daseinsvorsorge

Der Block zur Öffentlichen Daseinsvorsorge beinhaltet folgende Themen:

- Öffnungszeiten der örtlichen Behörden
- Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren
- Kindergartenangebote und Betreuungsangebote für Kinder von 3 bis 6 Jahren
- Betreuungsangebote für Schulkinder am Nachmittag
- Angebote / Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen / handicap durch die Gemeinde
- Betreuung / Versorgung mit Pflegeleistungen für ältere Menschen
- Hausärztliche Versorgung
- Öffentliche Einrichtungen und Angebote insgesamt

Wahrnehmung der Qualität der öffentlichen Daseinsvorsorge

Bei den öffentlichen Einrichtungen und Angeboten (vgl. Abbildung 13) liegt der Anteil der positiven Bewertungen (+1 bis +3) bei den Kindergarten- und Betreuungsangeboten für Kinder zwischen 3 bis 6, den Öffnungszeiten der örtlichen Behörden und der hausärztlichen Versorgung mit jeweils über 50 % am höchsten. Teils gute aber auch teils schlechte Angebote gibt es in allen Bereichen der Kinderbetreuung, unabhängig vom Alter der Kinder und auch bei Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigungen / handicap (56% teils schlecht/teils gut).

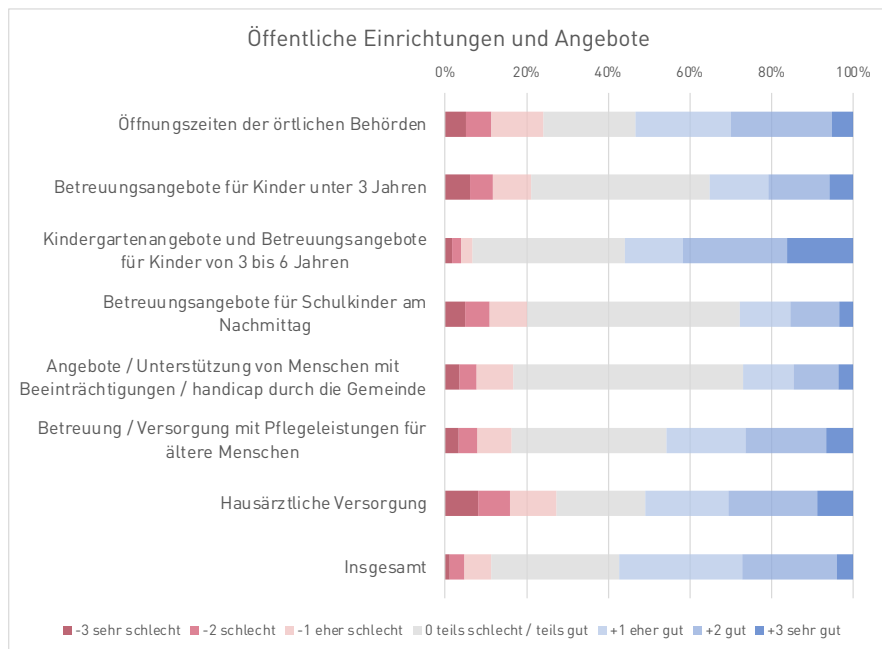


Abbildung 13: Bewertung öffentliche Einrichtungen und Angebote

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Die Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren werden von den Frauen schlechter eingestuft (F: 23,7%, M: 17,8% negative Bewertungen) während 47,2% der Männer diese für teils schlecht / teils gut halten. Auch die Betreuungsangebote von Schulkindern am Nachmittag werden von Frauen

schlechter bewertet (F: 22,9%, M: 16,9% schlechte Bewertungen). Die Unterstützungsangebote für Menschen mit Behinderung werden vorwiegend von Frauen als sehr schlecht bewertet (F: 18,4% zu M: 14,8%), während mehr Männer einen guten Eindruck (M: 29,7% zu F: 25%) davon haben. Hier zeigt sich, dass die Aufgabenteilung bei der Betreuung von Familienangehörigen in den Familien, seien es Kinder oder ältere Personen, noch stark von den Frauen getragen wird. Die höhere Betroffenheit und Nähe zum Thema führen daher auch zu den unterschiedlichen Bewertungen.

Alter: Die Bewertung der Öffnungszeiten der örtlichen Behörden fällt bei den beiden jüngeren Altersgruppen schlechter aus als bei den älteren. Diese werden vor allem von der ältesten Gruppe positiv bewertet (jüngste Gruppe 41%, älteste Gruppe 66,8% positive Bewertungen). Die Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren, ebenso die Betreuungsangebote für Schulkinder am Nachmittag, werden von über er Hälfte der 16–29-Jährigen (53,7%) als teils gut / teils schlecht eingestuft. Die Gruppen ab 45 Jahren bewerten diese besser als die jüngeren. Bei den Angeboten / Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen durch die Gemeinde, und bei der Betreuung / Versorgung mit Pflegeleistungen für ältere Menschen urteilt die älteste Gruppe am positivsten (39,7% bzw. 59,1% positive Bewertungen), während die restlichen Gruppen eher zu teils / teils tendieren (zwischen 35,1 und 46,8% bzw. über 50%). Dasselbe zeigt sich bei der hausärztlichen Versorgung.

Sprache: Die Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren werden von der ladinischen Sprachgruppe besser bewertet als von der deutschen (L: 45,5%, D: 33,5% positive Bewertungen). Betreuungsangebote für Schulkinder am Nachmittag werden von der Sprachgruppe „Andere“ besser bewertet als von den anderen Gruppen (37,1% positive Bewertungen). Italienischsprachige Teilnehmer*innen und die Sprachgruppe „Andere“ bewerten Angebote / Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen / handicap durch die Gemeinde besser als die deutsche Sprachgruppe (A: 48,5%, I: 37,4%, D: 24% positive Bewertungen). Die Betreuung / Versorgung mit Pflegeleistungen für ältere Menschen wird von der deutschen Sprachgruppe schlechter bewertet als von der italienischen (D: 18,1%, I: 10,3% schlechte Bewertungen).

Bildungsstand: Die Öffnungszeiten der örtlichen Behörden werden von Teilnehmer*innen mit Universitätsabschluss und/oder Doktorat schlechter bewertet als von den restlichen Gruppen (28,3% negative Bewertungen bei den Universitätsabsolvent*innen zu 17,9-23,6% negative Bewertungen in den restlichen

Bildungsklassen). Bei den Betreuungsangeboten für Kinder unter 3 Jahren gibt es ein Gefälle, diese werden von den Teilnehmer*innen mit Grundschulabschluss besser bewertet (43,9% positive Bewertungen von Teilnehmer*innen mit Grund-/Mittelschulabschluss und 29,9% positive Bewertungen von Universitätsabsolventen). Die unterste Bildungsklasse bewertet Betreuungsangebote für Schulkinder am Nachmittag, Angebote / Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen / handicap durch die Gemeinde, Betreuung / Versorgung mit Pflegeleistungen für ältere Menschen auch besser als höher Gebildete. Dies ist auch für die öffentlichen Einrichtungen und Angebote insgesamt der Fall.

Räumliche Disparitäten

Die Öffnungszeiten der örtlichen Behörden werden vor allem in Bozen und Meran Stadt durch viele Teilnehmer*innen als unzureichend bewertet. Allgemein wird die hausärztliche Versorgung in vielen räumlichen Einheiten bemängelt (darunter Tschöggberg, Passeier, Vinschgau Mitte – Süd mit besonders schlechten Bewertungen).

3.7 Freizeit

Die Fragen im Block zum Thema Freizeit deckten diese Themen ab (Skala von -3 sehr schlecht bis +3 sehr gut):

- Möglichkeiten, persönliche Hobbies (z.B. Sport) in der Freizeit am Wohnort auszuüben
- Umfang und Regelmäßigkeit von Unterhaltungsangeboten am Wohnort (Corona Phase ausgenommen)
- Gastronomisches Angebot (Bars / Restaurants) am Wohnort
- Möglichkeiten für junge Menschen am Wohnort zusammenzukommen und zu feiern
- Angebot und Qualität von Begegnungs- und Erholungsräumen für die Wohnbevölkerung (Plätze, Parks, Erholungsflächen im Naturraum / entlang Gewässern)
- Freizeitmöglichkeiten insgesamt

Allgemeine Bewertung der Freizeitangebote

Die Möglichkeit, die persönlichen Hobbies am Wohnort auszuüben, wird von fast 80% der Befragten mit einem positiven Wert beurteilt. Auch das gastronomische Angebot und die Begegnungs- und Erholungsräume werden mit jeweils 66% positiv bewertet. Ähnlich positiv werden auch der Umfang und die Regelmäßigkeit von Unterhaltungsangeboten am Wohnort von 60% der Teilnehmer*innen erachtet. Die Möglichkeiten für junge Menschen zusammenzukommen und zu feiern wird hingegen am schlechtesten gesehen. Für 38% sind diese im roten Bereich, zusätzlich beurteilt jede*r Vierte diese als teilweise schlecht (Abbildung 14).

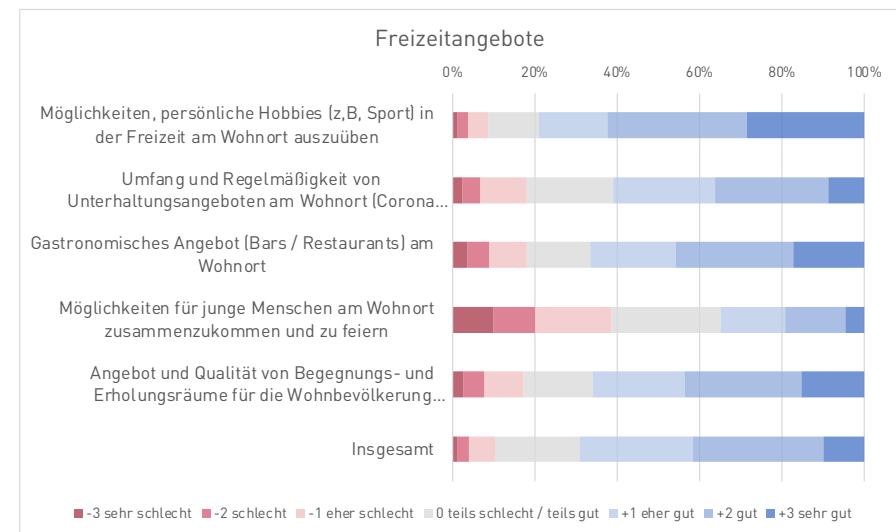


Abbildung 14: Bewertung Freizeitmöglichkeiten und -angebote

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Die Möglichkeiten für junge Menschen, zusammenzukommen und zu feiern, wird eher von Frauen schlecht eingestuft (negative Bewertungen F: 41,7% zu M: 34,9%).

Alter: Beim Umfang und der Regelmäßigkeit von Unterhaltungsangeboten am Wohnort steigen die positiven Bewertungen mit dem Alter an (jüngste Gruppe 54,4%, älteste Gruppe 64,5%). Auch die Möglichkeiten für junge Menschen, zusammenzukommen und zu feiern, bewerten die jüngeren Altersgruppen schlechter (mit 49,1% schlechte Bewertungen von der jüngsten Gruppe und lediglich 27,8% negative Beurteilungen von der ältesten Gruppe).

Haushaltsnettoeinkommen: Möglichkeiten, persönliche Hobbies (z.B. Sport) in der Freizeit am Wohnort auszuüben, werden mit steigendem Einkommen besser bewertet (unterste Einkommensklasse 69,4% positive Werte, oberste Einkommensklasse 85,7% positive Werte). Dies erlaubt die Hypothese, dass hier weniger der Wohnstandort selbst als vielmehr die Kosten von Freizeitaktivitäten ganz allgemein zu geringeren Bewertungen führen. So sind beispielsweise die Preise für Tages- oder Saisonskipässe für Bewohner aus unteren Einkommensgruppen ganz grundsätzlich eine mögliche Hürde, diese an ihrem Wohnort angebotenen Freizeitangebote zu nutzen.

Räumliche Disparitäten

Vor allem im Gadertal / Alta Badia bemängeln die Bewohner*innen den Freizeitbereich im Vergleich zum restlichen Südtirol. Auch in Ulten werden die Möglichkeiten für Hobbies, Unterhaltungsangebote und das gastronomische Angebot im Vergleich zu den restlichen Raumeinheiten schlechter bewertet. Im Gegensatz hierzu heben sich Gröden und die Raumeinheit um den Kalterer See sowie Brixen und Umgebung positiv vom landesweiten Durchschnitt ab.

3.8 Siedlungsentwicklung und Ortsgestaltung

Die Meinung zur Siedlungsentwicklung und Ortsgestaltung wurde mittels dieser Fragen herausgefunden (Skala von -3 sehr schlecht bis +3 sehr gut, bei Aussagen zu Höhe von Preisen angepasste Skala von günstig-teuer oder niedrig-hoch):

- Verfügbarkeit von Wohnraum am Wohnort allgemein
- Verfügbarkeit von Mietwohnungen
- Höhe der Mieten (Warmmiete je qm) von Wohnungen
- Verfügbarkeit von Immobilien zum Kauf
- Höhe der Preise von Immobilien zum Kauf
- Möglichkeiten für örtliche Wohnbevölkerung selbst zu bauen (Verfügbarkeit von Flächen / Genehmigungen)
- Stimmigkeit und Authentizität des Ortsbildes des Wohnortes
- Wohnen und Siedlungsentwicklung insgesamt

Bewertung der Siedlungsentwicklung, Wohnen und Ortsgestaltung allgemein

In diesem Bereich werden kritische Stimmen laut. Hier überwiegen in allen Fragestellungen die negativen oder teilweise negativen Bewertungen. Als besonders negativ werden die Preise der Immobilien zum Kauf (über 80%) und die Höhe der Mieten eingestuft (knapp 70%). Auch die Möglichkeit, ein Eigenheim zu errichten, die verfügbaren Immobilien zum Kauf und die Verfügbarkeit von Mietwohnungen werden von über der Hälfte der Teilnehmer*innen negativ gesehen. Die besten Bewertungen (eher positiv bis stark positiv) fallen mit 35% an die Authentizität des Ortsbildes gefolgt von 31% an die Verfügbarkeit von Wohnraum am Wohnort aus (Abbildung 15).

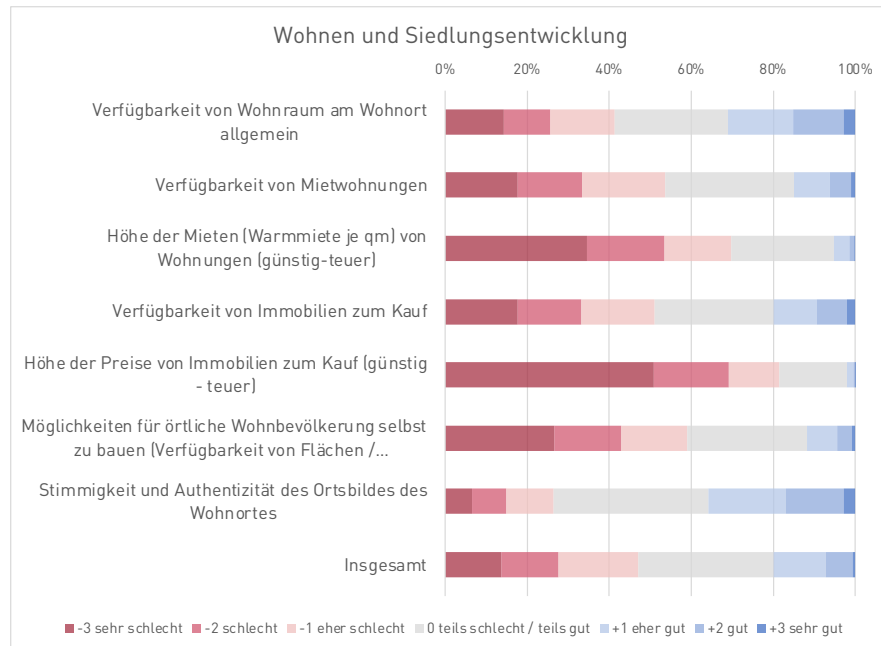


Abbildung 15: Bewertung Wohnen und Siedlungsentwicklung

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Männer stufen anteilig häufiger die Preise von Immobilien zum Kauf als teuer ein. Die Stimmigkeit und Authentizität des Ortsbildes werden dagegen größtenteils von Frauen als nur teils schlecht / teils gut eingestuft.

Alter: Vor allem die beiden jüngeren Gruppen bewerten die Verfügbarkeit von Wohnraum, von Mietwohnungen, die Höhe der Mieten und die Verfügbarkeit und die Preise von Immobilien zum Kauf im Vergleich zu den älteren Altersgruppen schlechter.

Sprache: Die Höhe der Mieten (Warmmiete je qm) von Wohnungen wird von Mitgliedern der italienischen und ladinischen Sprachgruppen signifikant schlechter als von den deutschsprachigen (leher hoch bis sehr hoch D: 65,3%, I: 85,2%, L: 84%, A: 74,25%) bewertet. Dies gilt ebenso für die Bewertungen der Höhe der Preise von Immobilien zum Kauf. Insgesamt bewerten die deutschsprachigen

Teilnehmer*innen den Bereich Wohnen und Siedlungsentwicklung besser als die italienisch und ladinisch sprechenden.

Bildungsstand: Alle Aussagen zur Siedlungsentwicklung, Wohnen und Ortsgestaltung werden von den höher Gebildeten schlechter bewertet.

Dauer der Ansässigkeit in Südtirol: Die Verfügbarkeit von Wohnraum wird von denen, die seit unter 10 Jahren in Südtirol ansässig sind, schlechter bewertet (unter 5 Jahre 51,8%, bis zu 10 Jahre 47%, über 10 Jahre 38,2% und immer schon hier gelebt 40,5% schlechte Bewertungen). Vergleichbar wird die Verfügbarkeit von Mietwohnungen und der Immobilien zum Kauf bewertet.

Räumliche Disparitäten

Besonders urbane Räume heben sich im Bereich Wohnen und Siedlungsentwicklung signifikant in allen Kategorien gegenüber den eher ländlich geprägten Raumeinheiten negativ ab. Von diesem Bild ist Gröden ausgenommen, da die Grödner*innen ebenfalls die meisten Bereiche der Siedlungsentwicklung sehr kritisch einschätzen. Positivere Bewertungen finden sich vor allem in Ulten, Terlan Umgebung, Eggental und im Unterland, dennoch bewegen sich auch diese im negativen Bereich der Skala.

4 Subjektiv empfundene Wirkung des Tourismus auf das tägliche Leben

Die Auswirkungen des Tourismus auf die Lebenssituation der Südtiroler Bevölkerung ist immer wieder Gegenstand von medialer Berichterstattung und von Diskussionen. Um diese differenzierter zu erfassen, wurden die Teilnehmer*innen gebeten, die Auswirkungen des Tourismus auf die eigene und die Lebenssituation der Bevölkerung an ihrem Wohnort zu bewerten. Diese Bewertung ist eine subjektive Wahrnehmung durch die Bevölkerung und damit nur eine Sichtweise auf das Thema. Die gewählte Methodik erlaubt keine valide objektive Wirkungsanalyse, da hierfür auch weitere, vielfach starke Einflussfaktoren mitberücksichtigt werden müssten. So ist beispielsweise unzweifelhaft, dass die Mobilität der einheimischen Bevölkerung sich mit der der Touristen überlagert oder dass das dynamische Bevölkerungswachstum völlig unabhängig vom Tourismus Einfluss auf die Wohnraumsituation und den Immobilienmarkt nimmt. Daher stellen die nachfolgend präsentierten Ergebnisse die subjektive Wahrnehmung dar, die einen Ausgangspunkt für weitere vertiefende Betrachtungen in als problematisch empfundenen Bereichen darstellen.

Die Abfrage der subjektiven Wahrnehmung des Tourismus auf das tägliche Leben bestand aus zwei Teilen: zunächst sollten die Auswirkungen über die Zeit bewertet werden, d.h. wie häufig wird die Auswirkung des Tourismus auf die Lebenssituation über das Jahr gespürt. Daraufhin sollte im zweiten Teil die Stärke und Richtung der Auswirkungen des Tourismus bestimmt werden. Die Skala für die zeitliche Wirkung reichte von 0 „nie“ bis 6 „immer“, während die Skala für die Stärke und die Richtung von -3 „stark negativ“ bis +3 „stark positiv“ mit dem Mittelpunkt 0 neutral reichte.

4.1 Zeitliche Wirkung

Über die Hälfte der Befragten empfindet Auswirkungen des Tourismus häufig bis immer in den Bereichen Mobilität (67%), Umwelt und Natur (61%), Arbeit und lokale Wirtschaft (59%) und im Wohnumfeld (56%). Weniger häufig werden die Auswirkungen in den Bereichen der örtlichen Versorgung (32%), auf das Wohnen und die Siedlungsentwicklung (42%) oder die Freizeitangebote und -möglichkeiten wahrgenommen (Abbildung 16).

Soziodemographische Disparitäten

Altersgruppe: Die zeitlichen Auswirkungen des Tourismus auf die Arbeit und lokale Wirtschaft werden vor allem von den jüngeren mit häufig bis immer bewertet (jüngste

Gruppe 63,4%, älteste Gruppe 50,9%). Diese Tendenz findet sich auch bei den öffentlichen Einrichtungen und Angeboten wieder (jüngste Gruppe 47,9%, älteste Gruppe 38,3%). Die Auswirkungen auf Mobilität und Verkehr empfindet die jüngste Gruppe mit 71,9% als häufig bis immer, während 61,5% der ältesten Gruppe dies so bewerten. Beim Wohnen und der Siedlungsentwicklung sieht die jüngste Gruppe selten einen Zusammenhang mit dem Tourismus (44% nie bis selten), während die älteren Gruppen hier eher zu häufig bis immer tendieren (jeweils mehr als 40%). Insgesamt sieht die älteste Gruppe weniger häufig Auswirkungen des Tourismus (jüngste Gruppe 54,4%, älteste Gruppe 44,6%).

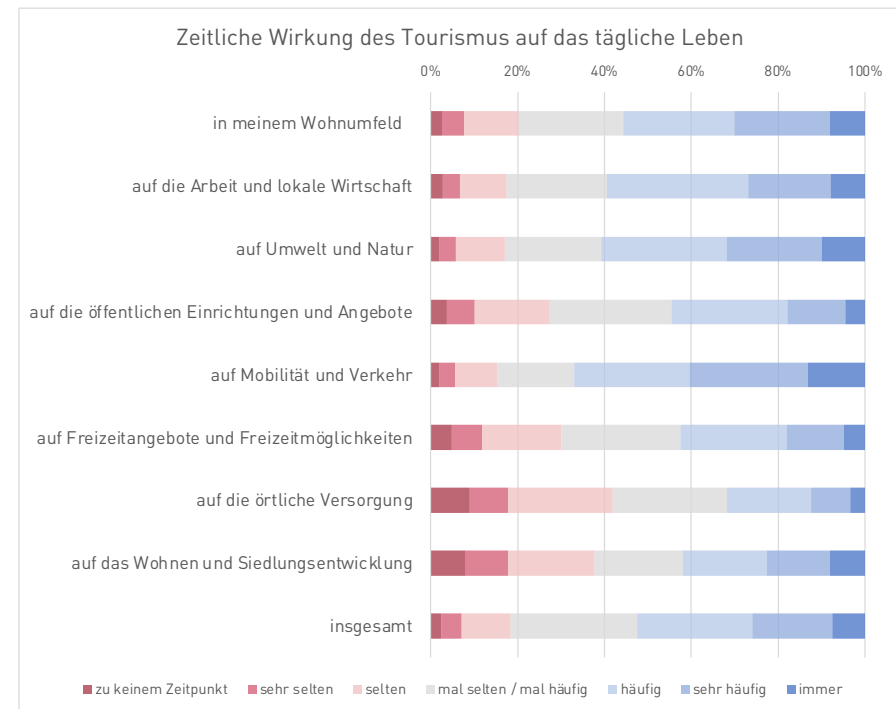


Abbildung 16: Zeitliche Wirkung des Tourismus

Sprache: Bei der subjektiven Wahrnehmung der zeitlichen Auswirkungen des Tourismus sticht in allen Bereichen die ladinische Sprachgruppe heraus. Diese sieht die Auswirkungen des Tourismus häufig bis immer in fast allen Bereichen mit über

70% oder mehr (Ausnahme örtliche Versorgung mit 56,9%). Diese Ergebnisse überraschen nicht, da der ladinische Sprachraum sich aus Raumeinheiten hoher Tourismusintensität zusammensetzt.

Im Tourismus tätig: Die Auswirkungen auf die Arbeit und lokale Wirtschaft wird von den im Tourismussektor Beschäftigten häufiger gesehen als von denen, die nicht im Tourismus arbeiten (häufig bis immer: hauptberuflich im T. tätig: 73,8%, nicht im T. tätig: 56,9%). Die nicht (mehr) im Tourismus Tätigen bewerten die Auswirkungen des Tourismus auf die öffentlichen Einrichtungen und Angebote häufiger als saisonal (Bewertung mal selten mal häufig: nicht in T. tätig 30,5%, hauptberuflich in T. tätig: 16,8%) (Tabelle 4 Anteil positiver Bewertungen +1 bis +3):

Bereich	Im Tourismus tätig			
	hauptberuflich	teilweise	früher	nicht
Wohnumfeld	62,1%	62,2%	62,1%	54,5%
Wirtschaft	73,8%	67,3%	63,4%	56,9%
Umwelt	64,8%	66,4%	66,8%	59,8%
Öfftl. Angebote	58,6%	60,2%	46,1%	41,0%
Mobilität	68,2%	71,5%	75,9%	65,3%
Freizeit	55,4%	53,0%	46,6%	41,3%
Versorgung	41,9%	38,8%	32,4%	31,0%
Wohnen	49,2%	42,9%	48,7%	40,7%
Insgesamt	59,8%	65,3%	60,0%	50,3%

Tabelle 4: Vergleich Anteile positive Bewertungen im Tourismussektor tätig

Pendler: Etwas überraschend gibt es keine Unterschiede zwischen Pendlern und Nicht-Pendlern bezüglich der wahrgenommenen zeitlichen Auswirkungen des Tourismus auf Mobilität und Verkehr. Die Werte liegen auf dem Niveau der Gesamtbevölkerung (67% häufig bis immer).

Räumliche Disparitäten

Erwartungsgemäß schätzt die Bevölkerung in Regionen mit kaum nennenswertem Tourismus die Auswirkungen zeitlich als weniger häufig ein als Regionen mit dominierendem Tourismussektor. Zudem fällt auf, dass die Auswirkungen auf die Arbeit und die lokale Wirtschaft (43,5%), die Umwelt und Natur (43,9%) und Mobilität und Verkehr (49,3%) auch in Regionen ohne nennenswerten Tourismus vermehrt (häufig bis immer) gesehen werden. Besonders auffallend ist die Höhe der empfundenen Beeinflussung in nahezu allen Lebensbereichen für Meran Stadt, was auch spürbar noch in die Umgebung von Meran ausstrahlt. Ebenfalls sehr deutlich nach oben abweichend in allen Lebensbereichen sind Gadertal / Alta-Badia, Gröden, Schlern und 3-Zinnen. Im Bereich Verkehr fällt zudem noch die Raumeinheit Passeier mit sehr hohen Werten auf. Die Bevölkerung in Bozen nimmt die Wirkung des Tourismus eher durchschnittlich im Vergleich zu den Gesamtwerten des gesamten Landes Südtirol wahr (Tabelle 5).

Anteil der Befragten in Prozent, die sich häufig *oder* sehr häufig *oder* immer von Tourismus betroffen fühlen

Touristische Raumeinheit	auf mein Wohnumfeld	auf Arbeit und lokale Wirtschaft	auf Umwelt und Natur	auf öffentl. Einrichtungen und Angebote der Wohnortgemeinde	auf Mobilität und Verkehr	auf Freizeitangebote und Freizeitmöglichkeiten	auf die örtliche Versorgung	auf Wohnen und Siedlungsentwicklung	Insgesamt
Bozen Stadt	50,7%	55,5%	54,6%	39,7%	59,0%	38,0%	27,5%	32,3%	45,0%
Meran Stadt	87,3%	86,3%	86,3%	69,6%	92,2%	66,7%	54,9%	80,4%	86,3%
Obervinschgau	56,9%	58,8%	62,7%	45,1%	64,7%	35,3%	29,4%	33,3%	47,1%
Vinschgau Mitte - Süd	39,7%	45,6%	51,5%	29,4%	64,7%	38,2%	19,1%	27,9%	39,7%
Vinschgau Mitte - Ost	58,9%	60,3%	67,1%	45,2%	84,9%	41,1%	26,0%	37,0%	56,2%
Meran Umgebung	69,8%	81,0%	74,6%	61,9%	88,9%	55,6%	54,0%	65,1%	73,0%
Tschöggberg	47,4%	52,6%	57,9%	24,6%	61,4%	22,8%	21,1%	36,8%	42,1%
Lana Umgebung	52,3%	57,0%	46,5%	38,4%	62,8%	36,0%	24,4%	30,2%	46,5%
Ulten	20,7%	27,6%	19,0%	15,5%	39,7%	12,1%	8,6%	6,9%	19,0%
Terlan Umgebung	33,3%	34,9%	28,6%	25,4%	28,6%	17,5%	12,7%	17,5%	20,6%
Passeier	58,5%	65,9%	73,2%	58,5%	90,2%	48,8%	36,6%	31,7%	65,9%
Brixen und Umgebung	61,8%	61,8%	70,6%	51,5%	69,9%	52,9%	27,9%	50,0%	60,3%
Bozens Süden	23,3%	24,7%	30,1%	20,5%	34,2%	19,2%	11,0%	9,6%	17,8%
Unterland	22,1%	27,4%	26,5%	12,4%	25,7%	15,9%	12,4%	14,2%	13,3%
Kalterer See	69,1%	70,2%	70,2%	58,5%	75,5%	54,3%	41,5%	56,4%	69,1%
Pustertal West / Kronplatz	52,4%	64,6%	67,1%	50,0%	77,4%	48,2%	30,5%	50,6%	56,7%
Schlern	83,7%	86,0%	79,1%	46,5%	86,0%	58,1%	53,5%	65,1%	74,4%
Sarntal Ritten	41,9%	37,1%	54,8%	27,4%	58,1%	30,6%	14,5%	27,4%	30,6%
Eggental	66,1%	66,1%	71,0%	46,8%	75,8%	51,6%	41,9%	43,5%	61,3%
Gröden	86,0%	86,0%	86,0%	82,0%	88,0%	86,0%	68,0%	82,0%	94,0%
Unteres Eisacktal	50,7%	46,3%	50,7%	32,8%	61,2%	26,9%	25,4%	29,9%	40,3%
Wipptal	55,4%	62,2%	64,9%	35,1%	60,8%	36,5%	29,7%	33,8%	45,9%
Ahrntal	69,0%	77,6%	77,6%	58,6%	81,0%	51,7%	36,2%	31,0%	63,8%
Pustertal Ost	59,3%	59,3%	72,2%	51,9%	72,2%	48,1%	40,7%	46,3%	59,3%
3-Zinnen	81,8%	85,9%	84,8%	71,7%	91,9%	61,6%	55,6%	77,8%	80,8%
Gadertal / Alta Badia	71,4%	73,2%	67,9%	62,5%	69,6%	55,4%	51,8%	71,4%	75,0%
Gesamt Südtirol	55,7%	59,4%	60,8%	44,5%	67,0%	42,6%	31,9%	42,0%	52,5%

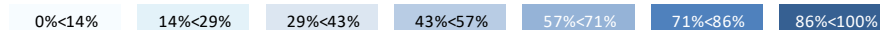


Tabelle 5: Betroffenheit Tourismus Prozent häufig bis immer

4.2 Richtung der Effekte

Die Wirkung des Tourismus wird vor allem als positiv auf das Feld von Arbeit und lokaler Wirtschaft eingestuft. Hier wählen 67% der Teilnehmer*innen eine positive Bewertung (+1 bis +3) aus. Tourismus wirkt sich vor allem im Bereich Mobilität und Verkehr negativ aus, wo über die Hälfte (56%) einen Wert von -3 bis -1 zuteilen. Auf die örtliche Versorgung (59%), die öffentlichen Angebote (57%) und bei den Freizeitangeboten (50%) wirkt sich Tourismus vorwiegend teilweise positiv bzw. negativ aus (Abbildung 17).

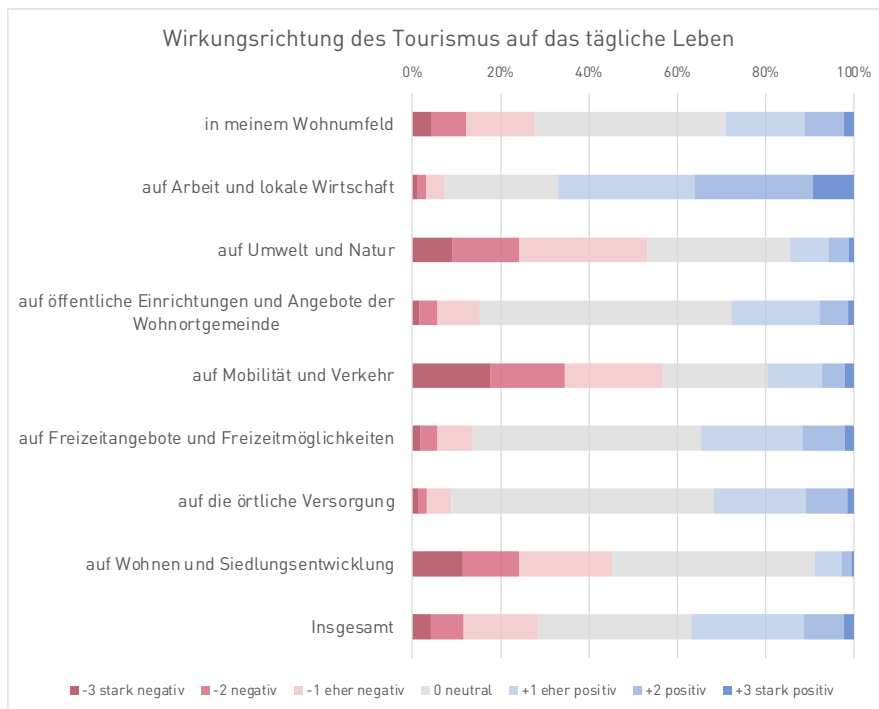


Abbildung 17: Bewertung Wirkungsrichtung des Tourismus

Soziodemographische Disparitäten

Geschlecht: Frauen stufen die Auswirkungen des Tourismus in allen Kategorien außer der lokalen Wirtschaft und den öffentlichen Einrichtungen und Angeboten häufiger neutral ein. Männer stufen die Auswirkungen auf das Wohnumfeld, auf Mobilität und Verkehr und auf die örtliche Versorgung besser als Frauen ein, während sie die Auswirkungen auf das Wohnen und die Siedlungsentwicklung schlechter bewerten.

Alter: Die Auswirkungen des Tourismus auf die Arbeit und lokale Wirtschaft wird von den über 60-jährigen, und damit den vielfach bereits aus dem aktiven Arbeitsleben ausgeschiedenen Befragten weniger positiv wahrgenommen wie von den restlichen Gruppen. Die Wahrnehmung der Wirkung auf Umwelt und Natur fällt für die jüngeren Gruppen negativer aus als für die älteste Gruppe (55% zu 50%). Bei den Auswirkungen des Tourismus auf die örtliche Versorgung steigt der Anteil derer, die positive Bewertungen geben, mit dem Alter an (jüngste Gruppe 23,6%, älteste Gruppe 35%).

Sprache: Hier zeigen sich vielfältige Unterschiede. Die italienisch und ladinischsprachigen Teilnehmer*innen bewerten die Auswirkungen des Tourismus auf das Wohnumfeld mit I: 45,3% und L: 47,7% vermehrt positiv, während nur 24,1% der deutschsprachigen Befragten einen positiven Wert auf der Skala auswählen. Die Auswirkungen auf Umwelt und Natur werden von den deutschen und ladinischen Teilnehmer*innen deutlich schlechter (je 59,0% negativ) bewertet als von den italienischen (31,45 negativ). Ein ähnliches Bild findet sich bei den Auswirkungen auf Mobilität und Verkehr: Während 61,8% der deutschen Sprachgruppe eine negative Bewertung wählen, ist dies für nur 38% der italienischen Sprachgruppe der Fall.

Pendler: Auch hier gibt es keine Unterschiede zwischen Pendlern und Nicht-Pendlern und den wahrgenommenen Auswirkungen des Tourismus auf Mobilität und Verkehr.

Im Tourismus tätig: Die Wirkungen des Tourismus auf die einzelnen Bereiche werden durchgängig von im Tourismus (teilweise) Beschäftigten besser bewertet als von denjenigen, die nicht (mehr) im Tourismus beschäftigt sind (Tabelle 6):

Bereich	Im Tourismus tätig			
	hauptberuflich	teilweise	früher	nicht
Wohnumfeld	43,6%	43,9%	22,4%	27,3%
Wirtschaft	82,2%	82,7%	68,5%	63,7%
Umwelt	23,0%	16,3%	10,8%	14,9%
Öfftl. Angebote	42,5%	42,8%	22,8%	26,0%
Mobilität	29,0%	27,5%	15,6%	19,5%
Freizeit	50,9%	51,0%	33,2%	33,3%
Versorgung	45,8%	45,9%	33,2%	30,5%
Wohnen	16,2%	9,10%	6,40%	8,40%
Insgesamt	61,9%	58,2%	27,6%	34,5%

Tabelle 6: Vergleich Anteile positive Bewertungen im Tourismussektor tätig

Räumliche Disparitäten

Die nachfolgenden Tabellen (Tabelle 7 und Tabelle 8) zeigen die Anteile der positiven (eher positiv bis sehr positiv) bzw. der negativen (eher negativ bis sehr negativ) Bewertungen zu den Raumeinheiten. Dabei wird für den Bereich der Auswirkungen auf Arbeit und lokale Wirtschaft neben den überwiegend positiven Bewertungen auch sichtbar, dass ein Zusammenhang zwischen Tourismusintensität und der Höhe des Anteils positiver Bewertungen besteht. Für alle anderen Aspekte zeigt sich ein eher gemischtes Bild, das keinen klaren Regeln bezüglich der Tourismusintensität folgt. Dies zeigt sich auch in dem von den Teilnehmer*innen abgegebenem Votum der Gesamtbewertungen, in denen sich vielfach die positiven und negativen Bewertungen in etwa die Waage halten.

Anteil der Befragten in Prozent, die sich von Tourismus eher positiv oder positiv oder sehr positiv betroffen fühlen									
Touristische Raumeinheit	auf mein Wohnumfeld	auf Arbeit und lokale Wirtschaft	auf Umwelt und Natur	auf öffentl. Einrichtungen und Angebote der Wohnortgemeinde	auf Mobilität und Verkehr	auf Freizeitangebote und Freizeitmöglichkeiten	auf die örtliche Versorgung	auf Wohnen und Siedlungsentwicklung	Insgesamt
Bozen Stadt	30,1%	64,2%	19,2%	25,3%	21,4%	36,7%	27,5%	12,2%	33,2%
Meran Stadt	29,4%	74,5%	15,7%	23,5%	14,7%	36,3%	35,3%	5,9%	36,3%
Obervinschgau	37,3%	66,7%	17,6%	43,1%	25,5%	43,1%	39,2%	9,8%	39,2%
Vinschgau Mitte - Süd	26,5%	67,6%	14,7%	22,1%	16,2%	26,5%	26,5%	5,9%	35,3%
Vinschgau Mitte - Ost	23,3%	69,9%	11,0%	24,7%	13,7%	27,4%	30,1%	6,8%	42,5%
Meran Umgebung	19,0%	71,4%	14,3%	31,7%	17,5%	28,6%	34,9%	3,2%	34,9%
Tschöggberg	33,3%	64,9%	21,1%	28,1%	21,1%	31,6%	36,8%	7,0%	36,8%
Lana Umgebung	18,6%	55,8%	14,0%	23,3%	18,6%	29,1%	27,9%	8,1%	23,3%
Ulten	20,7%	46,6%	6,9%	20,7%	17,2%	22,4%	22,4%	6,9%	31,0%
Terlan Umgebung	31,7%	58,7%	19,0%	28,6%	14,3%	28,6%	33,3%	14,3%	30,2%
Passeier	22,0%	73,2%	0,0%	19,5%	7,3%	29,3%	31,7%	4,9%	39,0%
Brixen und Umgebung	26,5%	68,4%	11,8%	23,5%	16,9%	33,1%	30,1%	6,6%	34,6%
Bozens Süden	23,3%	45,2%	15,1%	17,8%	21,9%	31,5%	20,5%	5,5%	28,8%
Unterland	22,1%	43,4%	9,7%	12,4%	10,6%	21,2%	14,2%	8,8%	25,7%
Kalterer See	41,5%	77,7%	16,0%	38,3%	27,7%	43,6%	40,4%	9,6%	43,6%
Pustertal West / Kronplatz	27,4%	75,6%	11,0%	27,4%	14,6%	36,0%	30,5%	6,7%	39,6%
Schlern	25,6%	86,0%	11,6%	41,9%	18,6%	34,9%	39,5%	7,0%	46,5%
Sarnatal Ritten	29,0%	58,1%	21,0%	30,6%	17,7%	30,6%	27,4%	4,8%	33,9%
Eggental	40,3%	83,9%	22,6%	38,7%	30,6%	46,8%	48,4%	16,1%	50,0%
Gröden	46,0%	80,0%	16,0%	44,0%	36,0%	56,0%	48,0%	12,0%	54,0%
Unteres Eisacktal	25,4%	68,7%	7,5%	22,4%	20,9%	37,3%	32,8%	7,5%	32,8%
Wipptal	29,7%	63,5%	14,9%	27,0%	16,2%	33,8%	31,1%	12,2%	33,8%
Ahrntal	34,5%	75,9%	19,0%	37,9%	31,0%	39,7%	27,6%	13,8%	44,8%
Pustertal Ost	22,2%	61,1%	5,6%	24,1%	13,0%	33,3%	27,8%	1,9%	37,0%
3-Zinnen	25,3%	73,7%	8,1%	32,3%	21,2%	36,4%	38,4%	8,1%	40,4%
Gadertal / Alta Badia	57,1%	83,9%	33,9%	44,6%	42,9%	57,1%	58,9%	25,0%	60,7%
Gesamt Südtirol	29,0%	67,0%	14,5%	27,7%	19,7%	34,7%	31,9%	8,9%	36,9%

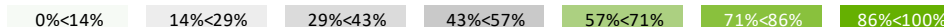


Tabelle 7: Bewertung Wirkungsrichtung des Tourismus: positive Anteile

Anteil der Befragten in Prozent, die sich von Tourismus eher negativ oder negativ oder sehr negativ betroffen fühlen									
Touristische Raumeinheit	auf mein Wohnumfeld	auf Arbeit und lokale Wirtschaft	auf Umwelt und Natur	auf öffentl. Einrichtungen und Angebote der Wohnortgemeinde	auf Mobilität und Verkehr	auf Freizeitangebote und Freizeitmöglichkeiten	auf die örtliche Versorgung	auf Wohnen und Siedlungsentwicklung	Insgesamt
Bozen Stadt	20,5%	4,8%	39,3%	15,7%	50,7%	13,1%	8,7%	37,1%	24,5%
Meran Stadt	46,1%	12,7%	67,6%	40,2%	78,4%	27,5%	16,7%	77,5%	47,1%
Obervinschgau	29,4%	3,9%	51,0%	7,8%	62,7%	13,7%	5,9%	29,4%	33,3%
Vinschgau Mitte - Süd	23,5%	2,9%	51,5%	4,4%	58,8%	10,3%	1,5%	44,1%	20,6%
Vinschgau Mitte - Ost	38,4%	8,2%	54,8%	21,9%	76,7%	16,4%	8,2%	41,1%	31,5%
Meran Umgebung	39,7%	12,7%	52,4%	25,4%	65,1%	20,6%	19,0%	57,1%	42,9%
Tschöggelberg	22,8%	3,5%	38,6%	3,5%	45,6%	1,8%	3,5%	36,8%	22,8%
Lana Umgebung	25,6%	7,0%	54,7%	12,8%	58,1%	9,3%	7,0%	43,0%	32,6%
Ulten	12,1%	5,2%	48,3%	8,6%	50,0%	13,8%	3,4%	22,4%	13,8%
Terlan Umgebung	11,1%	6,3%	23,8%	3,2%	36,5%	6,3%	6,3%	22,2%	15,9%
Passeier	29,3%	14,6%	65,9%	19,5%	80,5%	19,5%	12,2%	46,3%	36,6%
Brixen und Umgebung	32,4%	7,4%	58,8%	16,2%	57,4%	16,9%	5,1%	54,4%	33,1%
Bozens Süden	13,7%	11,0%	31,5%	12,3%	37,0%	12,3%	12,3%	23,3%	17,8%
Unterland	13,3%	8,8%	34,5%	9,7%	35,4%	10,6%	6,2%	22,1%	16,8%
Kalterer See	23,4%	5,3%	56,4%	9,6%	54,3%	10,6%	5,3%	58,5%	25,5%
Pustertal West / Kronplatz	27,4%	6,7%	66,5%	16,5%	66,5%	15,2%	6,7%	51,2%	30,5%
Schlern	39,5%	7,0%	74,4%	11,6%	69,8%	14,0%	7,0%	65,1%	30,2%
Sarntal Ritten	22,6%	6,5%	48,4%	8,1%	51,6%	6,5%	6,5%	40,3%	21,0%
Eggental	21,0%	4,8%	51,6%	11,3%	51,6%	11,3%	6,5%	37,1%	22,6%
Gröden	30,0%	8,0%	66,0%	24,0%	54,0%	20,0%	10,0%	72,0%	32,0%
Unteres Eisacktal	31,3%	6,0%	58,2%	10,4%	53,7%	7,5%	6,0%	43,3%	26,9%
Wipptal	33,8%	10,8%	58,1%	14,9%	59,5%	14,9%	12,2%	40,5%	35,1%
Ahrntal	31,0%	3,4%	53,4%	8,6%	51,7%	6,9%	10,3%	31,0%	27,6%
Pustertal Ost	44,4%	3,7%	72,2%	24,1%	74,1%	13,0%	13,0%	55,6%	31,5%
3-Zinnen	48,5%	15,2%	74,7%	27,3%	69,7%	22,2%	21,2%	67,7%	41,4%
Gadertal / Alta Badia	17,9%	3,6%	48,2%	10,7%	32,1%	7,1%	5,4%	50,0%	17,9%
Gesamt Südtirol	27,7%	7,3%	53,2%	15,3%	56,7%	13,6%	8,7%	45,2%	28,3%

0%<14%
14%<29%
29%<43%
43%<57%
57%<71%
71%<86%
86%<100%

Tabelle 8: Bewertung Wirkungsrichtung des Tourismus: negative Anteile

4.3 Positive und negative Wirkung über die Zeit

Für eine differenzierte Betrachtung der subjektiv empfundenen Wirkungen des Tourismus auf das tägliche Leben am Wohnort ist eine kombinierte Betrachtung der Intensität des Einflusses und seiner Richtung erforderlich. Somit werden nachfolgend für die einzelnen Lebensbereiche die Beurteilungen beider Dimensionen im Rahmen einer Zusammenhangsanalyse betrachtet.

Auswirkungen auf lokales Wohnumfeld

Die Auswirkungen des Tourismus auf das Wohnumfeld werden von über der Hälfte häufig bis immer wahrgenommen, doch findet sich keine eindeutige Tendenz, ob diese Auswirkungen positiv oder negativ wahrgenommen werden. Ein Fünftel der Befragten sieht die Auswirkungen des Tourismus weniger häufig oder mal selten / mal häufig, bewertet diese dann aber hauptsächlich neutral.

Wohnumfeld	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	1,5%	13,6%	5,2%	20,3%
neutral	3,6%	14,2%	6,2%	24,0%
positiv	22,6%	15,5%	17,7%	55,7%
Gesamt	27,7%	43,3%	29,0%	100,0%

Tabelle 9: Auswirkungen Tourismus auf lokales Wohnumfeld

Auswirkungen auf Arbeit und lokale Wirtschaft

Zwei von drei Südtiroler*innen nehmen die Auswirkungen des Tourismus auf den Bereich Arbeit und lokale Wirtschaft positiv wahr, fast jede*r zweite hat diese Wahrnehmung für seinen Wohnort zudem häufig bis immer. Weniger als jede*r Zehnte sieht negative Auswirkungen in diesen Bereich. Die Effekte des Tourismus auf Arbeitsplätze und die lokale Ökonomie werden somit durch die Breite der Gesellschaft anerkannt.

Wirtschaft	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	1,2%	1,5%	4,7%	7,4%
neutral	8,9%	8,5%	8,2%	25,6%
positiv	7,4%	13,1%	46,5%	67,0%
Gesamt	17,6%	23,1%	59,4%	100,0%

Tabelle 10: Auswirkungen Tourismus auf Arbeit und lokale Wirtschaft

Auswirkungen auf Umwelt und Natur

Fast spiegelbildlich zu den ökonomischen Effekten stellen sich die subjektiven Einschätzungen für den Bereich Umwelt und Natur dar. Mehr als die Hälfte der Südtiroler*innen sehen hier negative Auswirkungen an ihrem Wohnort. Dabei werden diese zudem durch 42,6% als dauerhaftes Phänomen (häufig bis immer) bewertet. Eine kleine Gruppe (8,8%) sieht dagegen auch dauerhaft positive Effekte. Als mögliche, hypothetische Erklärungen hierfür könnten die Aufrechterhaltung der Pflege der Kulturlandschaft oder die Einrichtung von Schutzgebieten für den Tourismus angeführt werden.

Umwelt	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	2,6%	7,8%	42,6%	53,0%
neutral	11,6%	11,2%	9,4%	32,2%
positiv	2,3%	3,0%	8,8%	14,1%
Gesamt	16,5%	22,0%	60,8%	100,0%

Tabelle 11: Auswirkungen Tourismus auf Umwelt und Natur

Auswirkungen auf öffentliche Einrichtungen und Angebote

Zwar sehen fast die Hälfte der Bevölkerung immer oder häufig Auswirkungen des Tourismus in diesem Bereich, doch überwiegt der Anteil derjenigen, die die Wirkung als neutral einstufen (57%). Ein Viertel sieht eher positive Wirkungen. Im Gesamtbild scheint der Einfluss des Tourismus hier geringer und sich weitgehend mit leichter Tendenz zum Positiven die Waage zu halten.

Öffentl. Angebote	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	2,0%	2,4%	10,4%	14,8%
neutral	21,2%	18,8%	17,0%	57,0%
positiv	3,4%	6,8%	17,0%	27,2%
Gesamt	26,6%	28,0%	44,5%	100,0%

Tabelle 12: Auswirkungen Tourismus auf Öffentliche Angebote und Dienstleistungen

Auswirkungen auf Mobilität und Verkehr

Die subjektive Wahrnehmung der Auswirkungen des Tourismus auf Mobilität und Verkehr ähnelt der im Bereich Umwelt und Natur. Zwei von drei Südtiroler*innen sehen sich häufig bis immer durch den Tourismus an ihrem Wohnort in diesem Bereich tangiert. Dabei gibt jede*r Zweite an, dass die Auswirkungen häufig oder immer negativ sind. Zugleich gibt es aber auch einen kleinen Teil der Bevölkerung (12,8%), der für sich positive Auswirkungen dauerhaft wahrnimmt. Hier könnten der Ausbau des öffentlichen Verkehrs, eine stetige Verbesserung des Straßennetzes mit Umgehungsstraßen und Tunnellösungen aber auch die Einrichtung von verkehrsberuhigten Zonen eine Rolle spielen.

Mobilität	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	2,8%	5,5%	48,0%	56,3%
neutral	9,8%	7,7%	6,2%	23,7%
positiv	2,2%	4,5%	12,8%	19,5%
Gesamt	14,8%	17,7%	67,0%	100,0%

Tabelle 13: Auswirkungen Tourismus auf Mobilität und Verkehr

Auswirkungen auf die Freizeitangebote

Fast jede*r zweite gibt an, dass sich der Tourismus immer oder häufig auf die Freizeitgestaltung am Wohnort auswirkt. Allerdings fällt die Bewertung mehrheitlich neutral aus, wobei der Anteil der positiven Bewertungen deutlicher gegenüber den negativen überwiegt (33,9% zu 12,9%). Für zwei von fünf Südtiroler*innen sind die positiven Auswirkungen zudem häufig bis immer zu spüren. Dagegen gibt nur etwa jede*r Zehnte an, dass der Tourismus im Bereich Freizeit am Wohnort häufig oder immer negativ wirkt.

Freizeit	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	2,4%	1,9%	8,6%	12,9%
neutral	21,7%	16,7%	13,3%	51,7%
positiv	4,4%	8,8%	20,7%	33,9%
Gesamt	28,5%	27,4%	42,6%	100,0%

Tabelle 14: Auswirkungen Tourismus auf Freizeitangebote

Auswirkungen auf die örtliche Versorgung

Für die örtliche Versorgung am Wohnort sieht nur ca. ein Viertel der Südtiroler*innen eine deutliche positive (17,1%) oder negative (4,8%) Wirkung des Tourismus. Dagegen addieren sich die Anteile derjenigen, die den Tourismus in seiner Wirkung als neutral bewerten oder einen positiven bzw. negativen Effekt nie bis selten wahrnehmen, auf 67,9% auf. Im Vergleich der positiven gegenüber den negativen Auswirkungen überwiegen klar die subjektiv wahrgenommenen positiven Einflüsse.

Versorgung	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	1,6%	1,8%	4,8%	8,3%
neutral	32,6%	16,8%	10,0%	59,4%
positiv	5,9%	7,6%	17,1%	30,6%
Gesamt	40,1%	26,3%	31,9%	100,0%

Tabelle 15: Auswirkungen Tourismus auf örtliche Versorgung

Auswirkungen auf das Wohnen und die Siedlungsentwicklung

Ca. ein Drittel der Teilnehmer*innen nimmt häufig bis immer negative Auswirkungen des Tourismus auf Siedlungsentwicklung und Wohnen wahr. Gut ein Drittel sieht dagegen nie bis selten einen Wirkzusammenhang, wobei ein gutes Viertel zugleich eine neutrale Bewertung abgibt. Im Gesamtbild zeigt sich eine deutliche Zweiteilung: entweder werden die Effekte häufig bis immer und negativ oder nie bis selten und neutral gesehen. Positive Effekte werden kaum berichtet.

Wohnen	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	5,5%	7,6%	31,4%	44,5%
neutral	28,8%	11,0%	6,2%	45,9%
positiv	2,0%	1,8%	4,5%	8,3%
Gesamt	36,3%	20,3%	42,0%	100,0%

Tabelle 16: Auswirkungen Tourismus auf Wohnen und Siedlungsentwicklung

Auswirkungen des Tourismus insgesamt

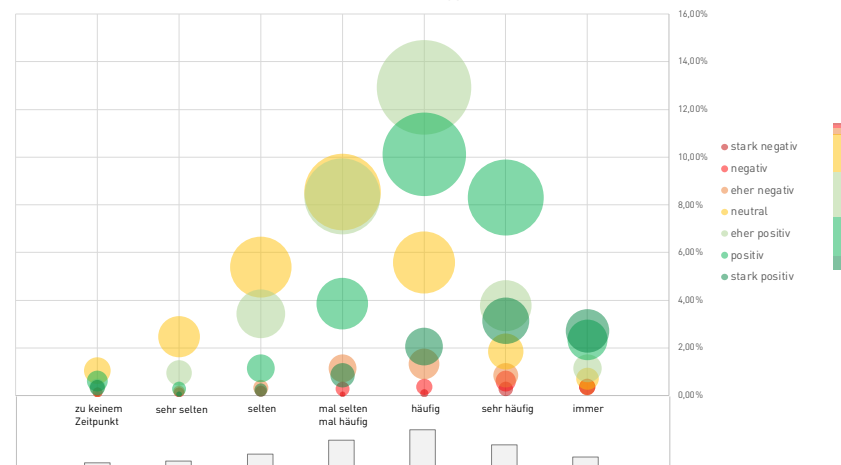
Bei der Gesamtbewertung zeigen sich drei größere Gruppen. Zum einen zwei Gruppen mit jeweils ca. einem guten Fünftel der Teilnehmer*innen, die ihr Leben am Wohnort häufig oder immer entweder negativ (22,4%) oder positiv (20,6%) beeinflusst sehen. Die dritte Gruppe ist der Teil der Bevölkerung, der den Tourismus entweder nie oder selten spürt (17,7%) oder die Wirkung zwar zwischen mal selten und immer beobachtet, diese aber in der Summe neutral ansieht (23,0%). Somit entfallen auf diese dritte Gruppe in der Summe 40,7%. Diese ist somit fast so groß wie die positive und negative Gruppe in Summe. Zusammen sind 84,7% der Südtiroler*innen einer dieser drei Gruppen zuzuordnen. Dies verdeutlicht, dass die Bevölkerung keineswegs in zwei sich gegenüberstehende Lager „pro Tourismus“ und „contra Tourismus“ aufzuteilen ist.

Insgesamt	nie bis selten	mal selten mal häufig	häufig bis immer	Gesamt
negativ	1,2%	4,6%	22,4%	28,2%
neutral	11,8%	13,5%	9,5%	34,8%
positiv	4,7%	11,0%	20,6%	36,4%
Gesamt	17,7%	29,2%	52,5%	100,0%

Tabelle 17: Auswirkungen Tourismus insgesamt

Im Anhang B finden sich zu allen acht bewerteten Lebensbereichen wie auch einer Gesamtbewertung Kugeldiagramme, die die Bewertungen für gesamt Südtirol ergänzend veranschaulichen. Auf der horizontalen Achse wird dabei die Häufigkeit der Intensitäten „zu keinem Zeitpunkt = nie“ bis „immer“ dargestellt, die sich auch in der Größe der Kugeln widerspiegelt. Die Anteile für die Angaben zur Wirkungsrichtung (stark negativ [rot] bis stark positiv [grün]) sind auf der vertikalen Achse durch die Kugelgröße und Einfärbung der Kugeln dargestellt. Das nachfolgende Beispiel zeigt die Abbildung 25 aus Anhang B.

Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung des Tourismus auf die lokale Wirtschaft und Arbeit



Räumliche Disparitäten

Die Betrachtung der räumlichen Disparitäten erfolgt auf der Basis der Anteile der Teilnehmer*innen der Befragung, die für ihren Wohnort angegeben haben, dass sie häufig oder immer eine positive oder negative Wirkung in den acht abgefragten Lebensbereichen sowie insgesamt wahrnehmen. Die Anteile sind je touristischer Raumeinheit in Tabelle 18 zusammengefasst. Diese Daten wurden für die Erstellung einer Typologie genutzt. Hierzu wurden mittels hierarchischer Clusteranalyse³ Gruppen gebildet, deren Gruppenmitglieder möglichst ähnlich sind, während sich die Gruppen voneinander möglichst gut unterscheiden. Zudem erfolgte eine zweidimensionale Visualisierung mittels eines Skalierungsverfahrens (Abbildung 16). Die Clusterergebnisse legen eine Typologie mit sechs Typen bezüglich der subjektiven Wahrnehmung des Tourismus nahe:

Typ 1: *Tourismus kein Thema*. Die Bevölkerung nimmt den Tourismus nur schwach und auch kaum dauerhaft als Einflussgröße im täglichen Leben wahr (Terlan Umgebung, Bozens Süden, Unterland und Ulten).

Typ 2: *Teilweise Wahrnehmung der Wirkungen des Tourismus*. In den Bereichen Wirtschaft und Arbeit (positiv) sowie Umwelt, Natur und Mobilität und Verkehr (negativ) wird der Tourismus durch ein Viertel bis knapp unter der Hälfte der Bevölkerung häufig oder immer wahrgenommen. Doch für mehr als die Hälfte ist es kein den Alltag stark prägendes Thema (Bozen Stadt, Obervinschgau, Vinschgau Mitte Süd, Tschöggberg, Lana und Umgebung, Sarntal Ritten, unteres Eisacktal).

Typ 3: *Die negativen Wahrnehmungen zum Tourismus überwiegen*. Auch wenn die wirtschaftlich positiven Effekte meist durch ca. die Hälfte der Bevölkerung häufig oder immer wahrgenommen werden, fallen die negativen Bewertungen in den Bereichen Umwelt und Natur sowie Mobilität und Verkehr noch deutlich stärker aus.

Zudem sieht auch ca. ein Drittel dauerhaft negative Auswirkungen im Bereich des Wohnens und der Siedlungsentwicklung. Bei der Gesamtbewertung fällt der negative Anteil stets höher als der positive Anteil aus. Für Ahrntal und Wipptal fallen die negativen Bewertungen spürbar moderater aus (Vinschgau Mitte – Ost, Passeier, Brixen und Umgebung, Pustertal West / Kronplatz, Pustertal Ost, Wipptal, Ahrntal).

Typ 4: *Ausgewogene Wahrnehmung des Tourismus überwiegt*. Auch wenn es in den Bereichen Umwelt und Natur, Mobilität und Verkehr sowie Wohnen Siedlungsentwicklung zwischen einem Viertel und weniger als der Hälfte der Bevölkerung negative Einflüsse häufig oder immer spürt überwiegt das Positive. In den Bereichen Wohnumfeld, öffentliche Einrichtungen, Versorgung und Freizeit nimmt meist ein Drittel positive Effekte wahr. Der wirtschaftliche Nutzen ist zudem unstrittig (Kalterer See, Eggental, Gadertal / Alta Badia).

Typ 5: *Von der Wirkung des Tourismus sehr stark betroffen*. Die Anteile der Bevölkerung, die sich in einzelnen Bereichen häufig oder immer entweder positiv oder negativ betroffen fühlen, addieren sich oft auf über 80% und mehr auf. Besonders herausstechen die Bereiche Wirtschaft und Arbeit (positiv) sowie Umwelt, Natur und Mobilität, Verkehr und Siedlung und Wohnen (negativ) (Meran Stadt, Meran Umgebung, Schlern, 3-Zinnen).

Typ 6 (solitäre Raumeinheit) *Gröden*. Die Wahrnehmung der Wirkung des Tourismus fällt in Gröden durchgängig mit sehr hohen positiven wie negativen Werten aus. Es wird aber auch vielfach eine starke Polarisierung sichtbar, d.h. Tourismus als Faktor wird in allen Lebensbereichen häufig oder immer wahrgenommen, bei einem Teil der Bevölkerung positiv und bei einem anderen negativ. Neutrale oder zeitlich befristete Bewertungen finden sich kaum.

³ Für die Clusteranalyse wurden die ermittelten Anteile der positiven und negativen Nennungen für alle acht Lebensbereiche aus Tabelle 18 verwendet. Als Ähnlichkeitsmaß wurde die euklidische Distanz genutzt. Als

Clusterverfahren wurden sowohl complete linkage als auch average linkage genutzt, die identische Ergebnisse lieferten. Die Visualisierung in Abbildung 18 erfolgte mittels multidimensionaler Skalierung (PROXSCAL).

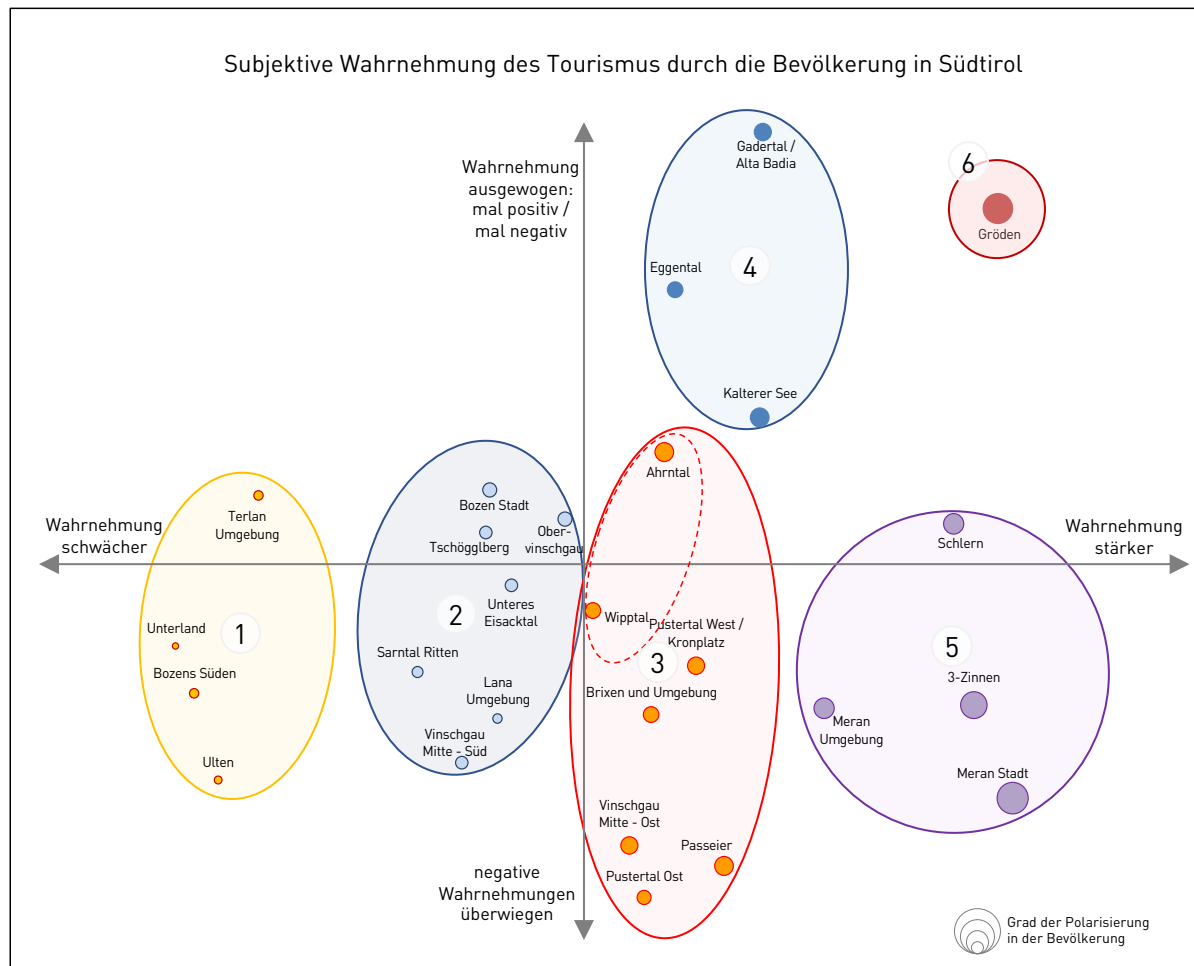


Abbildung 18: Subjektive Wahrnehmung des Tourismus nach Stärke (horizontale-Achse) und Richtung (vertikale-Achse)

Cluster	Touristische Raumeinheit	auf mein Wohnumfeld		auf Arbeit und lokale Wirtschaft		auf Umwelt und Natur		auf öffentl. Einrichtungen und Angebote der Wohnort-gemeinde		auf Mobilität und Verkehr		auf Freizeit-angebote und Freizeit-möglichkeiten		auf die örtliche Versorgung		auf Wohnen und Siedlungs-entwicklung		Insgesamt	
		positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
		1	Ulten	3,4%	6,9%	19,0%	1,7%	0,0%	17,2%	6,9%	1,7%	3,4%	34,5%	5,2%	5,2%	3,4%	0,0%	0,0%	5,2%
	Tertan Umgebung	17,5%	7,9%	27,0%	1,6%	9,5%	15,9%	12,7%	1,6%	7,9%	19,0%	12,7%	0,0%	9,5%	0,0%	4,8%	7,9%	7,9%	7,9%
	Bozens Süden	4,1%	6,8%	13,7%	5,5%	5,5%	19,2%	6,8%	5,5%	5,5%	23,3%	6,8%	6,8%	2,7%	5,5%	0,0%	8,2%	6,8%	8,2%
	Unterland	3,5%	8,0%	16,8%	3,5%	3,5%	16,8%	0,9%	3,5%	1,8%	18,6%	6,2%	5,3%	4,4%	3,5%	2,7%	9,7%	3,5%	6,2%
2	Bozen Stadt	19,2%	16,2%	43,7%	2,2%	12,2%	29,3%	15,3%	7,9%	12,7%	40,2%	22,3%	5,7%	15,7%	3,9%	6,6%	21,0%	18,8%	17,0%
	Obervinschgau	19,6%	23,5%	43,1%	0,0%	9,8%	35,3%	23,5%	5,9%	13,7%	47,1%	21,6%	7,8%	23,5%	2,0%	3,9%	25,5%	15,7%	27,5%
	Vinschgau Mitte - Süd	11,8%	20,6%	39,7%	2,9%	7,4%	41,2%	7,4%	0,0%	10,3%	47,1%	11,8%	2,9%	7,4%	0,0%	1,5%	19,1%	14,7%	16,2%
	Tschöggberg	19,3%	14,0%	40,4%	0,0%	14,0%	35,1%	17,5%	1,8%	14,0%	40,4%	15,8%	0,0%	17,5%	0,0%	1,8%	28,1%	19,3%	14,0%
	Lana Umgebung	5,8%	22,1%	38,4%	5,8%	5,8%	37,2%	15,1%	8,1%	12,8%	47,7%	17,4%	4,7%	11,6%	4,7%	4,7%	22,1%	9,3%	23,3%
	Sarnatal Ritten	12,9%	16,1%	25,8%	1,6%	9,7%	40,3%	12,9%	3,2%	9,7%	37,1%	14,5%	3,2%	11,3%	1,6%	1,6%	25,8%	11,3%	16,1%
	Unteres Eisacktal	17,9%	17,9%	40,3%	1,5%	6,0%	38,8%	19,4%	3,0%	14,9%	43,3%	16,4%	4,5%	17,9%	0,0%	4,5%	23,9%	14,9%	19,4%
3	Vinschgau Mitte - Ost	13,7%	27,4%	46,6%	4,1%	6,8%	46,6%	12,3%	13,7%	11,0%	71,2%	16,4%	11,0%	9,6%	5,5%	1,4%	28,8%	21,9%	23,3%
	Passeier	12,2%	26,8%	51,2%	9,8%	14,6%	58,5%	12,2%	17,1%	7,3%	73,2%	19,5%	12,2%	24,4%	7,3%	2,4%	26,8%	22,0%	31,7%
	Brixen und Umgebung	18,4%	28,7%	47,1%	7,4%	8,8%	47,8%	14,0%	14,7%	9,6%	52,2%	19,1%	14,7%	11,0%	3,7%	3,7%	38,2%	18,4%	27,2%
	Pustertal West / Kronplatz	18,9%	17,7%	56,1%	4,3%	7,9%	51,8%	14,6%	14,6%	8,5%	58,5%	22,6%	10,4%	13,4%	2,4%	3,7%	37,2%	21,3%	25,0%
	Pustertal Ost	9,3%	35,2%	37,0%	3,7%	3,7%	59,3%	16,7%	16,7%	7,4%	59,3%	16,7%	7,4%	14,8%	7,4%	0,0%	35,2%	16,7%	27,8%
	Wipptal	18,9%	27,0%	45,9%	5,4%	8,1%	50,0%	18,9%	6,8%	9,5%	45,9%	24,3%	6,8%	17,6%	4,1%	6,8%	20,3%	17,6%	20,3%
4	Ahrntal	24,1%	25,9%	62,1%	1,7%	13,8%	48,3%	24,1%	6,9%	20,7%	51,7%	24,1%	5,2%	15,5%	6,9%	6,9%	19,0%	22,4%	24,1%
	Kalterer See	29,8%	20,2%	58,5%	5,3%	10,6%	48,9%	25,5%	6,4%	20,2%	46,8%	29,8%	8,5%	26,6%	4,3%	5,3%	46,8%	30,9%	22,3%
	Eggental	29,0%	17,7%	61,3%	3,2%	17,7%	41,9%	30,6%	4,8%	27,4%	45,2%	33,9%	6,5%	27,4%	6,5%	9,7%	25,8%	35,5%	17,7%
5	Gadertal / Alta Badia	37,5%	17,9%	64,3%	3,6%	19,6%	42,9%	30,4%	8,9%	28,6%	32,1%	41,1%	5,4%	35,7%	1,8%	19,6%	44,6%	44,6%	17,9%
	Meran Stadt	25,5%	43,1%	69,6%	7,8%	11,8%	62,7%	21,6%	33,3%	13,7%	75,5%	28,4%	19,6%	28,4%	11,8%	3,9%	68,6%	33,3%	46,1%
	Meran Umgebung	14,3%	38,1%	60,3%	9,5%	7,9%	49,2%	17,5%	19,0%	14,3%	63,5%	19,0%	15,9%	25,4%	12,7%	1,6%	49,2%	23,8%	38,1%
	Schlern	20,9%	39,5%	76,7%	2,3%	4,7%	65,1%	30,2%	4,7%	16,3%	65,1%	25,6%	9,3%	32,6%	7,0%	0,0%	53,5%	39,5%	23,3%
6	3-Zinnen	19,2%	46,5%	63,6%	15,2%	7,1%	69,7%	23,2%	23,2%	19,2%	67,7%	24,2%	17,2%	26,3%	14,1%	7,1%	60,6%	30,3%	40,4%
	Gröden	36,0%	30,0%	70,0%	8,0%	12,0%	62,0%	40,0%	22,0%	30,0%	52,0%	48,0%	20,0%	40,0%	10,0%	10,0%	64,0%	50,0%	32,0%
	Gesamt Südtirol	17,7%	22,6%	46,5%	4,7%	8,8%	42,6%	17,0%	10,4%	12,8%	48,0%	20,7%	8,6%	17,1%	4,8%	4,5%	31,3%	20,6%	22,4%

0,0%<12,5% 12,5%<25,0% 25,0%<37,5% 37,5%<50,0% 50,0%<62,5% 62,5%<75,0% 75,0%<87,5% 87,5%<100,0%

Tabelle 18: Anteile besonders positiver / negativer Bewertungen mit hoher Wirkungsintensität nach touristischen Raumeinheiten

4.4 Wirkung des Tourismus auf ganz Südtirol

Zum Abschluss der Beurteilung der Wirkungen des Tourismus auf das Leben in Südtirol wurden die Teilnehmer*innen gebeten, die Perspektive zu wechseln, und die Wirkungen des Tourismus unabhängig vom eigenen Wohnort für ganz Südtirol zu bewerten.

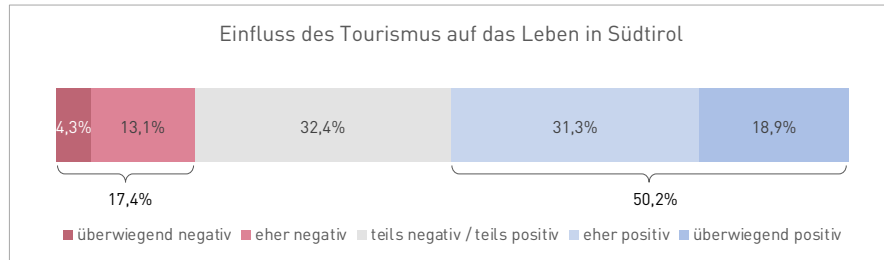


Abbildung 19: Einfluss des Tourismus auf das Leben in Südtirol

Jede*r dritte Südtiroler*in empfindet den Einfluss des Tourismus auf das Leben in Südtirol „teils negativ / teils positiv“, knapp ein weiteres Drittel schätzt Tourismus für Südtirol als „eher positiv“ ein. „Überwiegend positiv“ sehen 18,9% der Befragten den Einfluss des Tourismus, während 13,1% einen „eher negativen“ Einfluss wahrnehmen. 4,3% empfinden Tourismus als „überwiegend negativ“ (Abbildung 19).

Vergleicht man die von den Teilnehmer*innen abgegebenen Bewertungen für den eigenen Wohnort („Insgesamt bewerte ich die Wirkungen auf meinen Wohnort ...“) mit den Bewertungen für ganz Südtirol (siehe Tabelle 19), so wird deutlich, dass selbst in der Gruppe derjenigen, die für den eigenen Ort die Wirkung stark negativ oder negativ einstufen, die Bewertungen für ganz Südtirol moderater (teils negativ / teils positiv) oder sogar eher positiv ausfallen. Dies unterstreicht, dass die Bevölkerung durchaus eine differenzierte Sichtweise auf die Thematik Tourismus in Südtirol besitzt, zugleich aber auch, dass viele Südtiroler*innen, die sich von Tourismus negativ betroffen fühlen, davon ausgehen, dass dies in der Gesamtheit der Bevölkerung nicht so stark auftritt wie am eigenen Wohnort.

		Insgesamt bewerte ich die Auswirkungen des Tourismus auf meinen Wohnort			
		stark negativ - eher negativ	neutral	eher positiv - stark positiv	Gesamt
Welchen Einfluss hat Ihrer Meinung nach der Tourismus auf das Leben in Südtirol?	überwiegend negativ	3,9%	0,3%	0,0%	4,3%
	eher negativ	9,0%	3,4%	0,7%	13,1%
	teils negativ / teils positiv	12,2%	14,0%	6,2%	32,4%
	eher positiv	2,6%	12,3%	16,4%	31,3%
	überwiegend positiv	0,7%	4,7%	13,5%	18,9%
	Gesamt	28,3%	34,8%	36,9%	100,0%

Tabelle 19: Vergleich Bewertung Wohnortebene und Einfluss auf das Leben in ganz Südtirol

Die Detailauswertungen bezüglich der Soziodemographie liefern einige signifikante Unterschiede. So bewerten Männer den Einfluss häufiger schlechter als Frauen. Italienischsprachige Teilnehmer*innen beurteilen den Einfluss mit 70,4% positiv, ladinisch sprechende Befragte mit 59,8% und andere Sprachen mit 65,7%. Innerhalb der Gruppe der deutsch sprechenden Teilnehmer*innen fällt der Anteil der positiven Bewertungen (44,8%) am niedrigsten und der Anteil an negativen Bewertungen (19,4%) am höchsten aus.

Die hauptberuflich im Tourismus Angestellten und diejenigen, die teilweise im Tourismus tätig sind, bewerten den Einfluss des Tourismus auf das Leben in Südtirol mit 68,2% bzw. 65,3% überwiegend positiv. Auch knapp die Hälfte (49,1%) jener, die nicht im Tourismussektor tätig sind, gibt eine positive Bewertung. Nur jede*r Dritte (35,6%) derer, die früher im Tourismus tätig waren, nun aber einer anderen Beschäftigung nachgehen, bewerten den Einfluss des Tourismus auf Südtirol positiv, jede*r Vierte sogar negativ. Ehemals im Tourismussektor Beschäftigte scheinen durch die gemachten Arbeitserfahrungen und die damit verbundenen Einblicke in den Sektor vielfach eine kritische Haltung angenommen zu haben.

4.5 Gewünschte Tourismusedwicklung

Abschließend wurden die Teilnehmer*innen gebeten, ihre Vorstellung der weiteren Tourismusedwicklung an ihrem Wohnort anzugeben. Dabei konnte zwischen den vier Antwortkategorien „mehr“, „gleich viel“, „weniger“ und „ich weiß nicht“ gewählt werden. Die Südtiroler*innen sind sich bei diesem Thema einig, dass ein mehr an Tourismus keine Option ist. Nur eine kleine Minderheit von 7,4% wünscht ein weiteres Wachstum. Bei der Bewertung, ob das bestehende Niveau beibehalten werden soll oder ob eher weniger an Tourismus wünschenswert ist, gehen die Meinungen aber deutlich auseinander: 43,8% der Befragten wünscht sich weniger während sich 43,3% gleich viel Tourismus wünschen.

Das Gesamtbild (vgl. Tabelle 20) ist dabei bis auf die Raumeinheit Ulten einheitlich. Die Zahl der Befragten, die sich weniger Tourismus wünscht, überwiegt deutlich. In neun Fällen ist es zudem die Mehrheit der Befragten, die sich weniger Tourismus wünscht. Ähnlich häufig findet man Raumeinheiten, deren Befragte sich mehrheitlich gleich viel Tourismus als bisher wünschen. Dagegen liegt der Anteil, der sich mehr Tourismus wünscht, in 20 von 26 Fällen unter 10%, in 11 Fällen sogar unter 5%.

Die mit dem Bettenstopp verbundene Überlegung, dass ein Mehr an Tourismus nicht nur dazu führt, dass zur Hauptsaison den Gästen kein adäquates Urlaubserlebnis mehr geboten werden kann und zudem die Belastungen für Umwelt und Natur noch weiter zunehmen, sondern dass auch die Belastungsgrenze der Bevölkerung bereits heute vielfach erreicht oder überschritten ist, wird aus diesen Zahlen sehr deutlich.

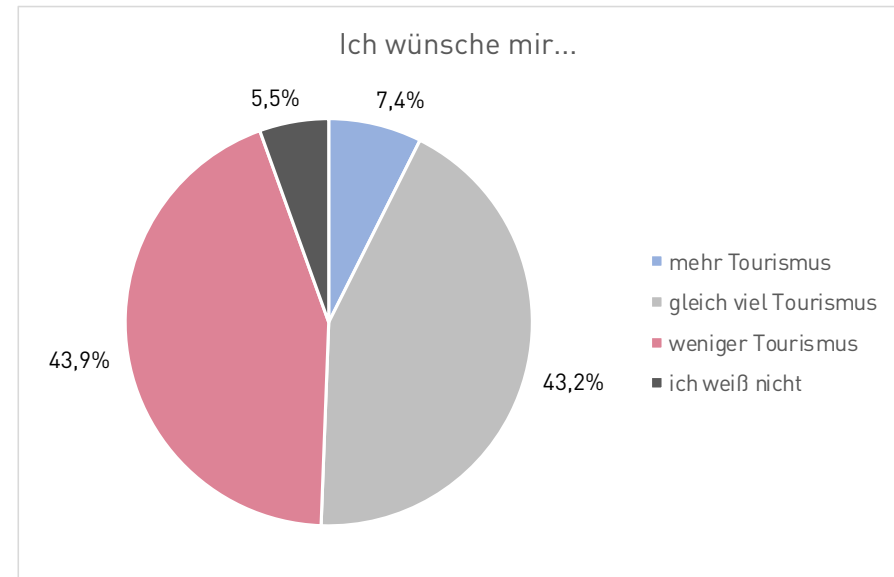


Abbildung 20: Gewünschte Tourismusedwicklung Südtirol

Vergleicht man die Ergebnisse der Tabelle 20 zudem mit den Analyseergebnissen der Typologie (vgl. Abbildung 18) wird auch deutlich, dass zwar der Wunsch nach weniger Tourismus insbesondere in den Regionen hoch ist, in denen die Wirkung des Tourismus besonders stark wahrgenommen wird. Zugleich zeigt sich aber auch, dass in Regionen des Typs 2 und 3 der Wunsch nach weniger Tourismus hoch ist. Diese hohen Werte unterstreichen aber auch, dass Projekte für eine weitere Tourismusedwicklung potenziell in den meisten Regionen keinen Zuspruch, sondern eher Widerstand erfahren dürften. Die alleinige Orientierung der Tourismusedwicklung an Kennzahlen wie der Tourismusintensität oder vergleichbaren Belastungsparametern sollte daher hinterfragt werden.

36 Subjektive Wahrnehmung der Lebensqualität durch die Südtiroler Bevölkerung

Die deutliche Zurückhaltung bzw. Ablehnung eines weiteren Wachstums drückt sich zudem in einer Skepsis gegenüber den örtlichen Tourismusvereinen aus. Nur 29,4% der Befragten Südtiroler*innen vertrauen diesen eher vollständig oder vollständig. Dagegen gaben 29,3% an, diesen nur teils/teils zu vertrauen und weitere 22,4%, diesen eher nicht oder gar nicht Vertrauen zu schenken. Fast ein Fünftel (18,9%) hat keine Meinung dazu (Abbildung 21).

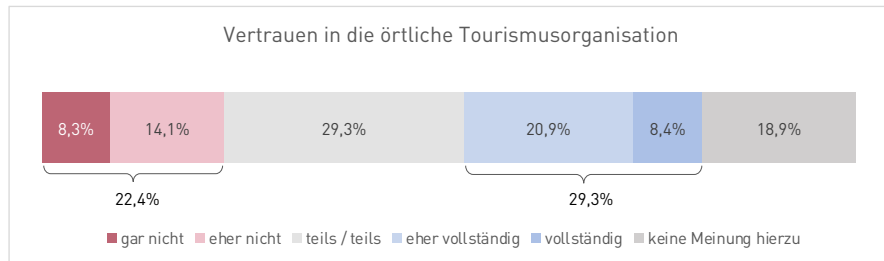


Abbildung 21: Vertrauen in die örtliche Tourismusorganisation

Touristische Raumeinheit	Ich wünsche mir an meinem Wohnort ... Tourismus			
	mehr	gleich viel	weniger	weiß nicht
Bozen Stadt	6,1%	49,3%	36,7%	7,9%
Meran Stadt	2,0%	30,4%	60,8%	6,9%
Obervinschgau	9,8%	37,3%	49,0%	3,9%
Vinschgau Mitte - Süd	13,2%	45,6%	30,9%	10,3%
Vinschgau Mitte - Ost	2,7%	46,6%	46,6%	4,1%
Meran Umgebung	3,2%	30,2%	63,5%	3,2%
Tschöglberg	7,0%	50,9%	33,3%	8,8%
Lana Umgebung	7,0%	41,9%	50,0%	1,2%
Ulten	36,2%	41,4%	13,8%	8,6%
Terlan Umgebung	11,1%	60,3%	27,0%	1,6%
Passeier	2,4%	36,6%	56,1%	4,9%
Brixen und Umgebung	2,2%	40,4%	50,0%	7,4%
Bozens Süden	11,0%	54,8%	27,4%	6,8%
Unterland	19,5%	46,0%	29,2%	5,3%
Kalterer See	2,1%	47,9%	46,8%	3,2%
Pustertal West / Kronplatz	3,0%	43,3%	47,0%	6,7%
Schlern	4,7%	34,9%	55,8%	4,7%
Sarnal Ritten	19,4%	40,3%	37,1%	3,2%
Eggental	6,5%	50,0%	35,5%	8,1%
Gröden	0,0%	42,0%	56,0%	2,0%
Unteres Eisacktal	7,5%	40,3%	43,3%	9,0%
Wipptal	8,1%	39,2%	47,3%	5,4%
Ahrntal	8,6%	43,1%	41,4%	6,9%
Pustertal Ost	0,0%	35,2%	63,0%	1,9%
3-Zinnen	6,1%	30,3%	63,6%	0,0%
Gadertal / Alta Badia	3,6%	57,1%	35,7%	3,6%
Gesamt	7,4%	43,2%	43,9%	5,5%

Tabelle 20: Gewünschte Tourismusedwicklung am Wohnort

4.6 Nachhaltigkeit des Tourismus

Die Südtiroler Landesregierung hat bereits 2019 einen Nachhaltigkeitspakt für Südtirol ins Leben gerufen. Teil dieser Gesamtstrategie ist auch eine Transformation des Tourismussektors hin zu einer nachhaltigen Wirtschaftsweise. Zum Abschluss der Befragung wurden daher die Teilnehmer*innen gebeten, Auskunft darüber zu erteilen, ob ihnen die Thematik bekannt ist und zudem entlang der drei Säulen der Nachhaltigkeit eine Einschätzung für den Tourismussektor abzugeben.

Dass das Thema in der Mitte der Gesellschaft angekommen ist, zeigt sich darin, dass 77,6% der Südtiroler*innen schon einmal davon gehört haben, dass Südtirol seinen Tourismus nachhaltig gestalten möchte. Dieser hohe Wert schwankt auch kaum zwischen den einzelnen räumlichen Einheiten. Zudem zeigen sich keine signifikanten Unterschiede bezüglich des Geschlechts oder der Sprachgruppe. In der jüngsten Altersgruppe (16-29 Jahre) zeigt sich eine deutlich niedrigere Bekanntheit des Themas (68,3%) ebenso wie bei Personen mit Grund- oder Mittelschulabschluss im Vergleich zum höchsten Bildungsstand (69,4%). Personen, die in den letzten 12 Monaten im Tourismus beruflich tätig waren, haben fast alle (84,7%) Kenntnis von der Zielsetzung und Diskussion um nachhaltigen Tourismus in Südtirol.

Die Teilnehmer*innen wurden gebeten, zu den folgenden fünf Aussagen den Grad ihrer Zustimmung (stimme überhaupt nicht zu bis stimme vollständig zu) auf einer sieben Punkte Skala abzugeben. Die Aussagen haben unmittelbaren Bezug zu den drei Säulen des Nachhaltigkeitsmodells:

- Der Tourismus an meinem Ort... hat wirtschaftlich positive Effekte für die Bürger*innen
- Der Tourismus an meinem Ort... erlaubt den Bürgern*innen ihr gesellschaftliches und kulturelles Leben zu pflegen und weiterzuentwickeln
- Der Tourismus an meinem Ort... trägt dazu bei, dass die Kulturlandschaft weiter gepflegt und erhalten wird
- Der Tourismus an meinem Ort... ist so gestaltet, dass er die ursprüngliche Natur nur in dem Maße belastet, dass seltene Tier- und Pflanzenarten wie auch Biotope keinen Schaden nehmen
- Der Tourismus an meinem Ort... ist so gestaltet, dass er die Einwohner*innen des Ortes (Lärm, Luftverschmutzung, Abfall, persönliche Belästigung) nur in einem Maß berührt, dass dies nicht als Belastung empfunden wird

Die Ergebnisse zeigen im Gesamtbild, dass sich die positiven und die negativen Bewertungen die Waage halten (Abbildung 22).

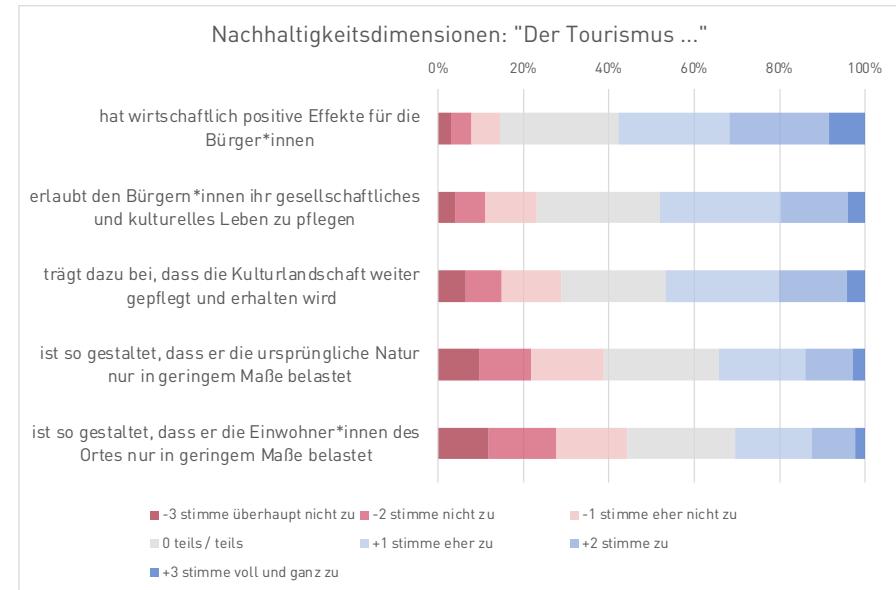


Abbildung 22: Bewertung Nachhaltigkeit des Tourismus

Die wirtschaftlichen Effekte wie auch diejenigen auf das lokale kulturelle Leben werden durch die Mehrheit der Befragten positiv bewertet: der Tourismus hat für 57,8% wirtschaftlich positive Effekte für die Bürger*innen und ermöglicht ihnen die Pflege und Weiterentwicklung des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens (48,0% Zustimmung). Auch im Bereich der Kulturlandschaftspflege überwiegen die positiven Nennungen deutlich gegenüber den negativen (46,8% positiv / 28,8% negativ). Der negative Anteil überwiegt den positiven geringfügig für den Bereich der Natur und Tierwelt (38,7% zu 34,2%). Bezüglich der Gestaltung des Tourismus in einer Weise, die Belastungen für die Wohnbevölkerung vermeidet, fällt das Urteil noch schlechter aus: 55,7% der Befragten, also über der Hälfte der Bevölkerung sind der Meinung, dass die Einwohner*innen des Ortes durch Lärm, Luftverschmutzung, Abfall, usw. belastet werden.

Die räumlichen Disparitäten zeigen ein ähnliches Muster, wie sie bei der Bewertung der Lebensbereiche am Wohnort sichtbar wurden. Zudem ist besonders auffällig, dass für die sozio-kulturellen Aspekte wie auch die der Kulturlandschaft überwiegend die mittleren Zustimmungskategorien gewählt werden. Für die Aussagen zum Naturraum und des Grades der Nachhaltigkeit des Lebensraumes für die Bevölkerung kippen die Zustimmungen ins Negative: hier sind die Anteile der Nicht-Zustimmungsseite fast immer höher als die auf der Zustimmungsseite (Tabelle 21). Die räumliche Darstellung der Ergebnisse in thematischen Karten findet sich im Anhang B.

Dimension Nachhaltigkeit	Ökonomische Dimension			Sozio-kulturelle Dimension			Ökologische Dimension - Kulturlandschaft			Ökologische Dimension - Naturraum			Bevölkerung - nachhaltiger Lebensraum		
Aussage	Der Tourismus an meinem Ort... hat wirtschaftlich positive Effekte für die Bürger*innen			Der Tourismus an meinem Ort... erlaubt den Bürgern*innen ihr gesellschaftliches und kulturelles Leben zu pflegen und weiterzuentwickeln			Der Tourismus an meinem Ort... trägt dazu bei, dass die Kulturlandschaft weiter gepflegt und erhalten wird			Der Tourismus an meinem Ort... ist so gestaltet, dass er die ursprüngliche Natur nur in dem Maße belastet, dass seltene Tier- und Pflanzenarten wie auch Biotope keinen Schaden nehmen			Der Tourismus an meinem Ort... ist so gestaltet, dass er die Einwohner*innen des Ortes (Lärm, Luftverschmutzung, Abfall, persönliche Belästigung) nur in einem Maß berührt, dass diese dies nicht als Belastung empfinden		
Touristischer Erlebnisraum	stimme zu / vollständig	eher nicht - teils/teils - eher zu	nicht / überhaupt nicht zu	stimme zu / vollständig	eher nicht - teils/teils - eher zu	nicht / überhaupt nicht zu	stimme zu / vollständig	eher nicht - teils/teils - eher zu	nicht / überhaupt nicht zu	stimme zu / vollständig	eher nicht - teils/teils - eher zu	nicht / überhaupt nicht zu	stimme zu / vollständig	eher nicht - teils/teils - eher zu	nicht / überhaupt nicht zu
Bozen Stadt	33,2%	57,6%	9,2%	19,7%	71,2%	9,2%	22,7%	67,2%	10,0%	12,2%	74,7%	13,1%	7,4%	65,9%	26,6%
Meran Stadt	35,3%	51,0%	13,7%	16,7%	64,7%	18,6%	18,6%	63,7%	17,6%	8,8%	58,8%	32,4%	8,8%	48,0%	43,1%
Obervinschgau	29,4%	62,7%	7,8%	27,5%	62,7%	9,8%	21,6%	64,7%	13,7%	19,6%	56,9%	23,5%	13,7%	62,7%	23,5%
Vinschgau Mitte - Süd	35,3%	61,8%	2,9%	20,6%	73,5%	5,9%	11,8%	72,1%	16,2%	10,3%	70,6%	19,1%	13,2%	70,6%	16,2%
Vinschgau Mitte - Ost	35,6%	58,9%	5,5%	24,7%	67,1%	8,2%	17,8%	71,2%	11,0%	19,2%	64,4%	16,4%	15,1%	56,2%	28,8%
Meran Umgebung	28,6%	65,1%	6,3%	23,8%	69,8%	6,3%	23,8%	71,4%	4,8%	14,3%	63,5%	22,2%	11,1%	52,4%	36,5%
Tschöggberg	26,3%	70,2%	3,5%	21,1%	68,4%	10,5%	21,1%	64,9%	14,0%	21,1%	64,9%	14,0%	14,0%	66,7%	19,3%
Lana Umgebung	29,1%	59,3%	11,6%	12,8%	75,6%	11,6%	14,0%	65,1%	20,9%	10,5%	68,6%	20,9%	15,1%	55,8%	29,1%
Ulten	36,2%	51,7%	12,1%	32,8%	53,4%	13,8%	29,3%	50,0%	20,7%	27,6%	56,9%	15,5%	25,9%	58,6%	15,5%
Terlan Umgebung	30,2%	65,1%	4,8%	33,3%	65,1%	1,6%	27,0%	63,5%	9,5%	30,2%	63,5%	6,3%	31,7%	57,1%	11,1%
Passeier	36,6%	51,2%	12,2%	19,5%	70,7%	9,8%	22,0%	51,2%	26,8%	19,5%	53,7%	26,8%	14,6%	53,7%	31,7%
Brixen und Umgebung	25,0%	66,9%	8,1%	15,4%	69,9%	14,7%	16,9%	64,7%	18,4%	11,8%	63,2%	25,0%	14,0%	59,6%	26,5%
Bozens Süden	12,3%	76,7%	11,0%	8,2%	71,2%	20,5%	13,7%	69,9%	16,4%	6,8%	72,6%	20,5%	8,2%	68,5%	23,3%
Unterland	15,0%	78,8%	6,2%	11,5%	76,1%	12,4%	14,2%	69,9%	15,9%	16,8%	72,6%	10,6%	15,9%	70,8%	13,3%
Kalterer See	38,3%	56,4%	5,3%	19,1%	72,3%	8,5%	25,5%	66,0%	8,5%	17,0%	62,8%	20,2%	13,8%	60,6%	25,5%
Pustertal West / Kronplatz	32,9%	60,4%	6,7%	16,5%	73,8%	9,8%	18,3%	65,2%	16,5%	9,8%	64,0%	26,2%	11,6%	59,1%	29,3%
Schlern	55,8%	39,5%	4,7%	25,6%	62,8%	11,6%	27,9%	65,1%	7,0%	9,3%	62,8%	27,9%	7,0%	58,1%	34,9%
Sarnatal Ritten	25,8%	67,7%	6,5%	27,4%	62,9%	9,7%	25,8%	54,8%	19,4%	24,2%	62,9%	12,9%	21,0%	59,7%	19,4%
Eggenal	37,1%	51,6%	11,3%	27,4%	56,5%	16,1%	22,6%	62,9%	14,5%	14,5%	61,3%	24,2%	9,7%	64,5%	25,8%
Gröden	46,0%	54,0%	0,0%	22,0%	74,0%	4,0%	22,0%	70,0%	8,0%	8,0%	68,0%	24,0%	8,0%	54,0%	38,0%
Unteres Eisacktal	17,9%	71,6%	10,4%	13,4%	74,6%	11,9%	19,4%	65,7%	14,9%	9,0%	68,7%	22,4%	9,0%	76,1%	14,9%
Wipptal	29,7%	60,8%	9,5%	14,9%	63,5%	21,6%	20,3%	55,4%	24,3%	13,5%	60,8%	25,7%	10,8%	50,0%	39,2%
Ahrntal	41,4%	53,4%	5,2%	27,6%	70,7%	1,7%	24,1%	63,8%	12,1%	15,5%	63,8%	20,7%	12,1%	63,8%	24,1%
Pustertal Ost	31,5%	55,6%	13,0%	9,3%	74,1%	16,7%	13,0%	63,0%	24,1%	1,9%	66,7%	31,5%	5,6%	61,1%	33,3%
3-Zinnen	38,4%	54,5%	7,1%	25,3%	64,6%	10,1%	21,2%	62,6%	16,2%	15,2%	36,4%	48,5%	10,1%	37,4%	52,5%
Gadertal / Alta Badia	50,0%	46,4%	3,6%	25,0%	67,9%	7,1%	21,4%	73,2%	5,4%	14,3%	67,9%	17,9%	8,9%	62,5%	28,6%
Gesamt	31,8%	60,4%	7,8%	19,8%	69,1%	11,1%	20,2%	65,0%	14,8%	14,0%	64,3%	21,7%	12,5%	59,9%	27,6%

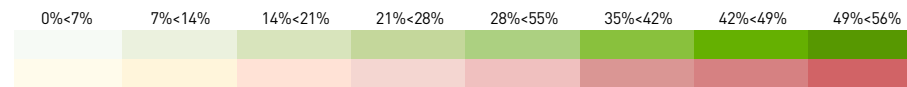


Tabelle 21: Bewertung Nachhaltigkeit des Tourismus im räumlichen Vergleich

5 Fazit

Differenziertes Gesamtbild

Mit dieser Studie wird erstmals ein differenziertes Bild der subjektiv wahrgenommenen Lebensqualität der Südtiroler*innen vorgelegt. Sie untersucht die allgemeine Lebenszufriedenheit, die differenzierte Bewertung der Situation am Wohnort zu acht zentralen Lebensbereichen, die wahrgenommene Wirkung des Tourismus auf das tägliche Leben am Wohnort sowie eine Einschätzung der Nachhaltigkeit des Tourismus in Südtirol durch die Studienteilnehmer*innen. Sie zeigt nicht nur räumliche Disparitäten auf, sondern bietet auch Einblicke in die unterschiedlichen Bewertungen auf soziodemographischer Grundlage. Bei der Darstellung der Ergebnisse wurde zudem darauf geachtet, positive wie negative Wahrnehmungen gegenüberzustellen, um ein differenziertes Bild zu präsentieren.

Gesamtzufriedenheit hoch, jedoch mit Abstrichen

Die Befragten bewerten die allgemeine Zufriedenheit mit ihrem derzeitigen Leben meist positiv bis sehr positiv. Zudem schauen die Allermeisten trotz der derzeitigen politischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten positiv in die Zukunft. Zugleich zeigen sich bei fast jedem Dritten deutliche Unzufriedenheiten, insbesondere bezüglich der Lebensbedingungen und der Erfüllung der Lebenswünsche.

Die detaillierte Analyse der Wahrnehmung der Lebensbedingungen am Wohnort für acht zentrale Lebensbereiche liefert sowohl thematisch als auch räumlich unterschiedliche Ergebnisse (vgl. Abbildung 23). Die Befragten bewerten ihr lokales Wohnumfeld, insbesondere im Hinblick auf die Teilnahmemöglichkeiten an Aktivitäten der örtlichen Gemeinschaft gut. Auch wird der Zustand von Natur- und Kulturlandschaft überaus positiv eingestuft. Diese Bewertung ist häufig von der Kritik begleitet, dass die Bemühungen von Tourismus und Landwirtschaft im Bereich des Umweltschutzes nicht ausreichen. Die Menschen in Südtirol fühlen sich an ihren Wohnorten gut versorgt. Der tägliche Bedarf ist meist in fast allen Bereichen gedeckt. Allerdings gehen hier die Bewertungen zwischen peripher gelegenen ländlichen Landesteilen und den Zentren bzw. deren Umland nachvollziehbar auseinander. Die Einheimischen fühlen sich auch verkehrlich gut angebunden, sei es mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder durch das Straßennetz. Auch die Möglichkeiten, den persönlichen Hobbies in der Freizeit nachzugehen, werden überaus positiv bewertet. Hierzu zählen auch die Angebote der örtlichen Gastronomie.

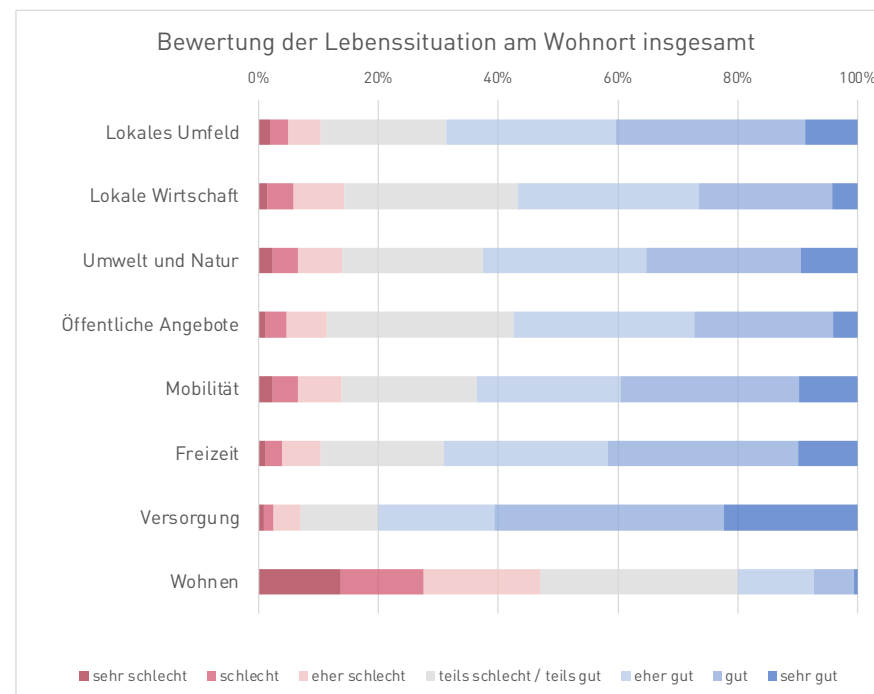


Abbildung 23: Bewertung der Teilbereiche insgesamt

Diesen positiven Elementen stehen allerdings auch Aspekte gegenüber, die eher schlecht bewertet werden. An allererster Stelle stehen dabei die Lebenshaltungskosten und als Teil dieser ganz besonders die Kosten für den Wohnraum. Die Bewertungen des Bereichs Siedlungsentwicklung und Wohnen fällt dabei gegenüber allen anderen Bereichen besonders schlecht aus. Die Möglichkeiten für den Erwerb und die Kosten von Immobilien werden durchwegs als problematisch angesehen. Das Leben in Südtirol wird als teuer empfunden, wozu die hohen Mieten und Wohnraumkosten erheblich beitragen. Zudem wird eine Unzufriedenheit im Bereich der öffentlichen Einrichtungen und Angebote sichtbar. Hier werden insbesondere den Angeboten für Kinderbetreuung wie auch für

Menschen mit Handicap nur von der Minderheit gute Noten ausgestellt. Auch gibt es eher schlechte Bewertungen für die Möglichkeiten für junge Menschen am Wohnort zusammenzukommen. Schließlich wird häufig das Verkehrsaufkommen bemängelt. Hier wird klar, dass sich die Menschen in Südtirol mehr ruhige und verkehrsfreie bzw. verkehrsberuhigte Orte wünschen (Abbildung 23).

Wirkung des Tourismus wird sehr unterschiedlich wahrgenommen

Erstmalig wurde mit dieser Studie eine differenzierte Erfassung der Wirkung des Tourismus auf das Leben am Wohnort vorgenommen. Es erfolgte eine Betrachtung der zeitlichen Dimension (zu keinem Zeitpunkt bis immer) und der Wirkungsrichtung (stark negativ – stark positiv) für die ausgewählten acht Lebensbereiche sowie bezüglich einer Gesamteinschätzung. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wahrnehmung sehr individuell ist, wobei ein deutlicher Gradient der zeitlichen Komponente zwischen wenig und hoch touristischen Regionen besteht. Zugleich wird sichtbar, dass die Bewertungen je nach Themenfeld sowohl bezüglich der Wirkungsrichtung (positiv – negativ) als auch räumlich unterschiedlich ausfallen.

Tourismus wird in den meisten Regionen des Landes ganzjährig wahrgenommen. Nur an wenigen Standorten wird der Einfluss des Tourismus durch Teile der Bewohner*innen nie oder selten gespürt. Dabei fallen bei Betrachtung von Südtirol als Ganzes die Einschätzungen des Einflusses des Tourismus für die untersuchten acht Lebensbereiche unterschiedlich aus. Die wirtschaftlichen Effekte wie auch die Schaffung von Arbeitsplätzen, die durch den Tourismus entstehen, werden mehrheitlich positiv wahrgenommen und anerkannt. Dagegen verknüpfen die Südtiroler*innen vor allem negative Wirkungen des Tourismus mit den Bereichen Mobilität und Verkehr, Natur und Umwelt sowie Siedlungsentwicklung und Wohnen. Dagegen werden aus Sicht der Befragten die Wirkungen auf Freizeitangebote, die örtliche öffentliche Daseinsvorsorge, die Versorgung und das Wohnumfeld vorwiegend als neutral bewertet, bzw. die Anteile positiver und negativer Wahrnehmungen halten sich in der Gesamtbilanz die Waage.

Eine Typologie der touristischen Raumeinheiten auf Basis der subjektiv wahrgenommenen Wirkungen des Tourismus auf die acht Lebensbereiche zeigt zudem, dass die subjektive Wahrnehmung nicht ausschließlich an die touristische Intensität gekoppelt ist. Vielmehr macht sie sich aus der Sicht der Befragten an positiven oder negativen Effekten im täglichen Leben fest, die auf den Tourismus zurückzuführen sind. So wirken sich im Alltag wahrgenommene und mit dem

Tourismus verknüpfte Probleme, etwa im Bereich Verkehr oder bei Schäden an Umwelt und Natur, teilträumlich für die Bewohner*innen trotz ähnlichen Gästeaufkommens situativ unterschiedlich aus. Teils führt dies zu einer spürbaren Polarisierung, da sich die Mehrheit der Bevölkerung in Gruppen mit positiver oder negativer Wahrnehmung teilen. Dabei hat sich gezeigt, dass die Wahrnehmung von Personen, die im Tourismus beschäftigt sind oder waren, sich keineswegs grundsätzlich von der des Restes der Bevölkerung unterscheidet.

Trotz dieser sichtbar gewordenen Unterschiede der zeitlichen Intensität und Richtung der Tourismuswirkung, besteht bei den Teilnehmer*innen der Befragung Einigkeit darin, dass ein weiteres Wachstum des Tourismus nicht gewünscht ist. Zugleich wird sichtbar, dass es im Hinblick auf die zukünftige Tourismusedwicklung Südtirols zwei in etwa gleich große Gruppen gibt: einerseits diejenigen, die den derzeitigen Umfang als gerade richtig ansehen und andererseits jene, die sich weniger Tourismus wünschen. Dies unterstreicht, dass der Südtiroler Tourismus vor der Herausforderung steht, bei weiteren Tourismusprojekten die große Gruppe derjenigen, die sich weniger Tourismus wünschen, von der Notwendigkeit und den Vorteilen solcher Projekte zu überzeugen. Ein Aspekt dabei wird die Nachhaltigkeitsbewertung sein.

Skepsis bezüglich der Nachhaltigkeit des Tourismus

Von einer gleichwertigen Einschätzung der drei Säulen der Nachhaltigkeit des Tourismus durch die Südtiroler*innen ist man derzeit noch weit entfernt. Lediglich die ökonomische Dimension erhält von einem Drittel der Bevölkerung einen positiven Effekt attestiert. Bereits bei der sozio-kulturellen Dimension wie auch der Pflege der Kulturlandschaft wird ein nachhaltiger Ansatz im Tourismus nur noch von einem Fünftel gesehen. Für die ökologische Dimension der Wirkung auf den Naturraum wie auch die auch die Gesamtwirkung auf den Lebensraum der Bevölkerung nehmen die Anteile derjenigen, die ein nachhaltiges Handeln bestätigen, weiter deutlich ab. Die Spanne zwischen der formulierten Vision, dass Südtirol „der begehrteste nachhaltige Lebensraum Europas“ werden soll, und der von der Bevölkerung für den Tourismus subjektiv wahrgenommenen Realität ist erheblich.

Weitere Objektivierung der Tourismuswirkung erforderlich

Die Ergebnisse machen deutlich, dass die Bevölkerung aus ihrem subjektiven Empfinden der täglichen Lebenssituation den Tourismus vielfach als Verursacher von Nutzen wie auch von Problemen wahrnimmt. Dabei zeigt sich, dass die Menschen sehr wohl differenzieren und nicht in ein pauschales schwarz-weißes Denken fallen. Ausgangspunkt sind der reale Nutzen, etwa durch wirtschaftliche Effekte oder eine gute Anbindung im öffentlichen Verkehr, bzw. die realen Probleme wie Verkehrsstaus, Lärm, Schäden im Naturraum oder die hohen Preise für Wohnraum. Eine pauschale Pro- oder Contra-Tourismus Einteilung oder eine eindimensionale Größe wie eine Tourismusgesinnung gibt es so nicht.

Diese Studie hat die subjektive Wahrnehmung der Bevölkerung erhoben. Es muss daher betont werden, dass sie nicht die reale Wirkung des Tourismus messen kann. Beispielhaft seien der Verkehrssektor und das Wohnen herausgegriffen. Nicht nur der Tourismus ist in den vergangenen Jahrzehnten gewachsen. Südtirol hat heute ca. 20% mehr Einwohner*innen als vor 20 Jahren. Die Zahl der Arbeitsplätze ist erheblich gestiegen, die Lebensmodelle in den Familien, bei denen heute vielfach beide Partner*innen einer Berufsausübung nachgehen, haben sich verändert. Der Anspruch an die Größe und Qualität des Wohnraums ist gestiegen. Es gibt daher eine Reihe weiterer Einflussgrößen, die für den realen Nutzen und die täglichen Probleme die Ursache sind. Der Tourismus ist daher ein nicht zu leugnender, aber eben nur einer von vielen Einflussfaktoren.

Folgerungen für die Politik und Tourismuswirtschaft

Das Votum der Bevölkerung, dass der Tourismussektor nicht mehr weiterwachsen sollte, ist sehr eindeutig. Der hohe Anteil derjenigen, die sich sogar weniger Tourismus wünschen, deutet auf ein erhebliches Konfliktpotenzial für zukünftige Projekte der Tourismusentwicklung hin. Der Ansatz des Bettenstopps durch die Landesregierung wird daher von der Bevölkerung mit großer Aufmerksamkeit auf eine einer konsequente und wirkungsvolle Umsetzung beobachtet. Projekte, die der Idee des Bettenstopps in den Augen der Bevölkerung offensichtlich widersprechen, werden daher mit öffentlicher Kritik und Widerstand rechnen müssen. Daher fällt gerade der Lokalpolitik eine große Verantwortung zu, den Begehrlichkeiten nach einem weiteren quantitativen Wachstum mit einer ganzheitlichen, nachhaltigen Sichtweise zu begegnen. Nur wenn die Frage nach einer in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit ausgewogenen Entwicklung positiv beantwortet werden kann, werden Projekte den Rückhalt in der Bevölkerung finden.

Zudem wurde deutlich, dass die Alltagsprobleme in den Bereichen des Verkehrs, des Wohnens sowie die Besorgnis um eine Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen Treiber einer reservierten Haltung gegenüber dem Tourismus sind. Die Ergebnisse der Untersuchung der Wahrnehmung der Wirkungsrichtung und der zeitlichen Intensität der Wirkung des Tourismus am Wohnort lassen dabei den Schluss zu, dass vielfach die wahrgenommenen Alltagsprobleme auf den Tourismus einseitig projiziert werden. Die eigenen Beiträge zum Verkehrswachstum, zum Anspruch an mehr und besseren Wohnraum oder der Nutzung des Naturraums zu Freizeitwecken wird gerne ausgeblendet. Es wird daher für die Tourismuswirtschaft von erheblicher Bedeutung sein, ihren Beitrag zu bestehenden Problemen anzuerkennen und darzulegen, wie man diesen begegnet. Dabei wird die Bevölkerung sich nicht mit Zertifikaten und Nachhaltigkeitslabeln zufriedengeben. Vielmehr wird sie sich an den im Alltag spürbaren Verbesserungen orientieren. Zugleich ist es aber auch erforderlich, dass man einen Dialog aufnimmt, in dem man die eigenen Beiträge der Bevölkerung und der Südtiroler Wirtschaft als Ganzes diskutiert. Wer sich Verkehrsberuhigung wünscht, muss auch selbst durch sein Mobilitätsverhalten dazu beitragen und in der Lokalpolitik entsprechende Maßnahmen unterstützen. Wer die Umwelt und Natur wie auch die Kulturlandschaft bedroht sieht, muss sein eigenes Freizeit- und Konsumverhalten hinterfragen und überlegen, wo der eigene Beitrag zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen liegen kann.

Der Tourismus ist zwischen 2002 und dem bisherigen Spitzenjahr 2022 in zwanzig Jahren von 25,3 auf 34,3 Millionen, also um 9,0 Millionen Übernachtungen sehr erheblich gewachsen. Doch auch die Bevölkerung Südtirols ist in 20 Jahren (2001 – 2021) um 69.400 gewachsen. Das touristische Wachstum hat daher parallel zu einem endogenen Wachstum stattgefunden. In Übernachtungen quantifiziert bedeutet dies, dass den 9,0 Millionen zusätzlichen Gästeübernachtungen 23 Millionen zusätzlichen Übernachtungen durch zusätzliche einheimische Bevölkerung bei 330 Tagen Anwesenheit je Einwohner und Jahr gegenüberstehen. Dieses Verhältnis macht deutlich, dass die Suche nach einer einfachen Lösung allein im Bereich des Tourismus nicht funktionieren wird. Der Schlüssel zu einer nachhaltigen Entwicklung Südtirols, die derzeit die Wenigsten als Realität wahrnehmen, liegt ganz maßgeblich bei der Bevölkerung selbst.

Anhang A: Methodik und Stichprobenstruktur

A.1 Methodik

Der Südtiroler Gemeindeverband und die Stadt Bozen haben die Studie durch die Bereitstellung von zufällig aus dem Melderegister gezogenen Adressen (Zufallsauswahl, geschichtet nach Altersgruppen und Geschlecht) unterstützt. Die Adressen wurden gemäß den Grundsätzen der europäischen Datenschutzgrundverordnung nur zum Anschreiben der Teilnehmer*innen genutzt und der unibz und Eurac waren die Adressen nicht zugänglich. Die Erhebung selbst erfolgte mittels eines Online-Fragebogens, der in den Sprachen Deutsch (DE) und Italienisch (IT) bereitgestellt wurde, vollständig anonym. Ein Rückschluss aus den im Online-Fragebogen erhobenen Daten auf die einzelne teilnehmende Person ist nicht möglich. Insgesamt wurden ca. 20.000 Einwohner*innen per Brief zur Teilnahme an der Studie eingeladen. Die Feldphase der Haupterhebung lag im April/Mai 2022. In Gemeinden mit sehr niedriger Beteiligungsquote erfolgte eine zweite Erhebungswelle im Juni/Juli 2022. Von knapp 2.200 Teilnehmer*innen konnten für die Auswertung 2.096 vollständig ausgefüllte Fragebögen herangezogen werden.

Die Erhebung der Zufriedenheit zur Lebenssituation erfolgte in Anlehnung an Empfehlungen der OECD. Die differenzierte Betrachtung der acht Einzelbereiche erfolgte mit vier bis acht Teilfragen zu zentralen Aspekten je Bereich, etwa im Bereich der Mobilität und des Verkehrs mit einer Bewertung bezüglich der allgemeinen Erreichbarkeit, der Erreichbarkeit mit dem ÖPNV, des ÖPNV-Liniennetzes und der Haltestellen, des Fahrradwegenetzes oder der Verkehrsberuhigung im Ort.

A.2 Soziodemographie

Die Auswertung der soziodemographischen Merkmale der teilnehmenden Auskunftspersonen zeigt, dass sich diese im Rahmen der üblichen statistischen Zufallsschwankungen bewegen. Im Gesamtbild kann die realisierte Stichprobe mit den 2.096 ausgefüllten Fragebögen als für Südtirol repräsentativ eingestuft werden.

Geschlecht

Die Geschlechterverteilung der Studie ist ausgewogen (53,5% weiblich, 45,9% männlich, 0,6% divers), wengleich in einzelnen Raumeinheiten der Frauenanteil

etwas höher ist (insbesondere Vinschgau, Tschöggelberg, Ulten, Terlan, Schlern, 3 Zinnen). Dagegen ist in den Raumeinheiten Kalterer See und Meran Stadt der Männeranteil im Vergleich zu offiziellen Daten etwas höher. In den meisten Raumeinheiten liegen die Abweichungen vom Gesamtmittel im nicht signifikanten Bereich ($\alpha=5\%$, 2-Gruppen T-Test).

Bei weiteren geschlechterspezifischen Auswertungen wird die Kategorie „Divers“ nicht weiter berücksichtigt, da die Fallzahlen dieser Kategorie zu gering sind, um statistisch aussagefähige Ergebnisse zu ermitteln.

Alter

Hinsichtlich der Altersgruppen bildet die Stichprobe die Südtiroler Bevölkerung ab 16 Jahren gut ab. Die Altersgruppe „60 und älter“ ist in der Stichprobe unterrepräsentiert (Studie 18,9% / ASTAT 31,7%), was dem online-Erhebungsverfahren geschuldet sein könnte.

Haushaltsgröße und Kinder im Haushalt

Die meisten der Befragten der Stichprobe leben in 2-Personen Haushalten (29%), gefolgt von 4-Personen (25,6%) und 3-Personen Haushalten (20,9%). In etwa gleich groß ist der Anteil der 1-Personen Haushalte (10,4%) und solchen, mit 5 Bewohner*innen (10,0%). Immerhin noch 4,1% wohnen in Haushalten mit 6 und mehr Bewohner*innen. In 63,2% der Haushalte leben keine Kinder, in 17,5% ein Kind, in 14,1% zwei Kinder und in 4,4% drei Kinder. Der Anteil an Haushalten mit vier und mehr Kindern liegt unter 1%.

Sprache

Die sprachliche Verteilung der Stichprobe entspricht erwartungsgemäß der geografischen Verteilung der Sprachgruppen in Südtirol. Für einen großen Teil der Raumeinheiten überwiegen deutschsprachige Teilnehmer*innen. Den italienischen Fragebogen füllten insbesondere Personen in Bozen Stadt (64,6%), Meran Stadt (41,2%) und in Bozens Süden (54,8%) aus, während der Großteil der Teilnehmer*innen im Gadertal / Alta Badia (89,3%) und Gröden (60,0%) angaben, vorwiegend Ladinisch im Haushalt zu sprechen.

Wohnort in Südtirol

Der Großteil der Teilnehmer*innen wohnt seit jeher (51,8%) oder seit über 10 Jahren (30,8%) in Südtirol. Weniger als fünf Jahre sind 9,4% der Teilnehmer*innen in Südtirol ansässig.

Bildung

12,3% der Teilnehmer*innen verfügen über einen Grundschul- oder Mittelschulabschluss, 25,9% der Teilnehmer*innen haben einen Berufsschulabschluss, 36,8% haben die Reifeprüfung abgelegt und 25,1% der Teilnehmer*innen haben einen Universitätsabschluss und / oder ein Doktorat.

Berufstätigkeit

Unter den Teilnehmer*innen sind 58,6% ganztags und 14,2% halbtags berufstätig. Im Ruhestand befinden sich 12,6% der Befragten, während sich 7,3% noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden. Nicht berufstätig oder arbeitssuchend sind 3,1% bzw. 1,6% der Befragten. Der Großteil der berufstätigen Teilnehmer*innen (67,8%) ist nicht im Tourismussektor beschäftigt und war dies auch früher nicht. 14,7% der Befragten haben früher im Tourismus gearbeitet, sind nun aber in einem anderen Sektor tätig. Ausschließlich in den letzten 12 Monaten im Tourismus tätig (11,3%) oder teilweise im Tourismus tätig (6,2%) sind zusammen 17,5% der Berufstätigen.

Einkommenssituation

Die Einkommen der Studienteilnehmer*innen verteilen sich auf die vorgegebenen sechs Einkommensklassen mit Schwerpunkt im mittleren Einkommensbereich. 6,5% der Teilnehmer*innen geben an, ein Haushaltsnettoeinkommen von unter 1.100 Euro monatlich zur Verfügung zu haben, 9,30% stehen zwischen 1.000 und 1.399 Euro zur Verfügung. Für 23,0% liegt das monatlich verfügbare Haushaltsnettoeinkommen zwischen 1.400 und 1.999 Euro. 20,0% der Haushalte haben ein Nettoeinkommen zwischen 2.000 und 2.999 Euro, während 16,1% zwischen 3.000 und 4.499 Euro monatlich zur Verfügung steht. 7,0% haben über 4.500 Euro im Monat zur Verfügung. 18,0% machten keine Angabe.

PKW

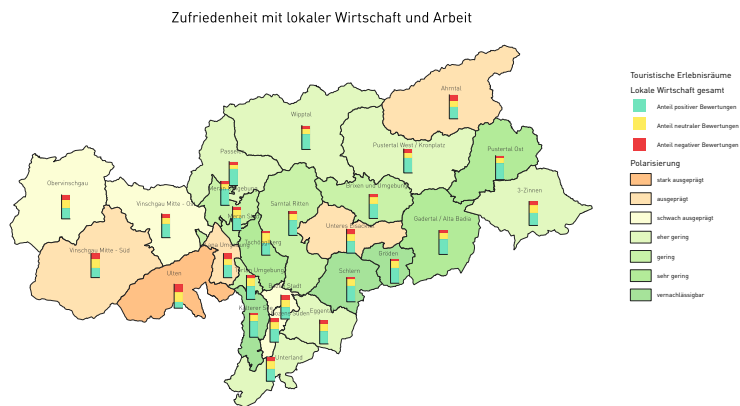
Die Haushaltsausstattung mit PKW in der Stichprobe ist hoch. Nur 4,6% der Befragten steht kein PKW zur persönlichen oder beruflichen Nutzung zur Verfügung. Der Großteil der Teilnehmer*innen kann über einen (40,0%) oder zwei (43,3%) PKW im Haushalt verfügen. Der Anteil an Haushalten mit drei und mehr PKW liegt bei 12,0%. Der Anteil der Haushalte, in denen jedem Haushaltsmitglied mindestens ein PKW zur Verfügung steht, liegt bei 26,8%.

Anhang B: Thematische Karten und Tabellen

Im Anhang B sind die Tabellen und Karten zur Darstellung der regionalen Disparitäten zu den Bewertungen der allgemeinen Lebenszufriedenheit (vgl. Kapitel 2) und die Qualität der acht behandelten Lebensbereiche zusammengestellt (Kapitel 3). Zudem wurden zu den acht Lebensbereichen noch Kugeldiagramme erstellt, die auf der horizontalen Achse die zeitliche Intensität der Belastung (nie – immer) und auf der vertikalen Achse die Anteile mit den unterschiedlichen Bewertungen der Wirkungsrichtung (sehr negativ (dunkelrot) bis sehr positiv (grün)) darstellen. Diese fassen nochmals die in Kapitel 4 diskutierten Ergebnisse für ganz Südtirol zusammen.

Interpretation der Karten

Das Balkendiagramm innerhalb jeder räumlichen Einheit stellen in Grün die Anteile der positiven (+3, +2, +1, z.B. sehr gut, gut, eher gut), in Gelb den Anteil der neutralen (0, z.B. teils gut / teils schlecht) und in Rot die negativen (-1, -2, -3, z.B. eher schlecht, schlecht sehr schlecht) Gesamtbewertungen dar. Die Einfärbung der räumlichen Einheiten stellt die Disparität der Bewertungen durch die Bevölkerung zum jeweiligen Thema dar. Je größer gleichzeitig die Anteile der positiven und der negativen Bewertungen sind, desto gespaltener ist die Bewertung innerhalb der Bevölkerung und daher die Disparität groß. Grüne Einfärbungen kennzeichnen geringe, rote Einfärbungen hohe Disparitäten.

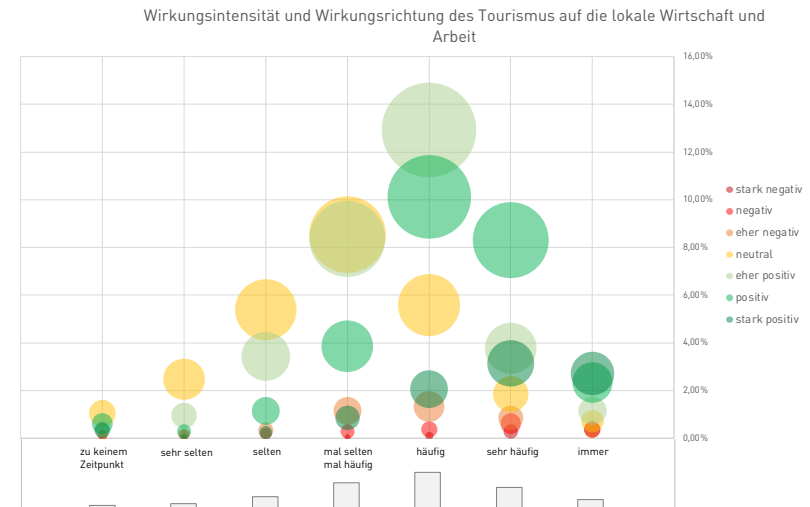


Interpretation der Tabellen

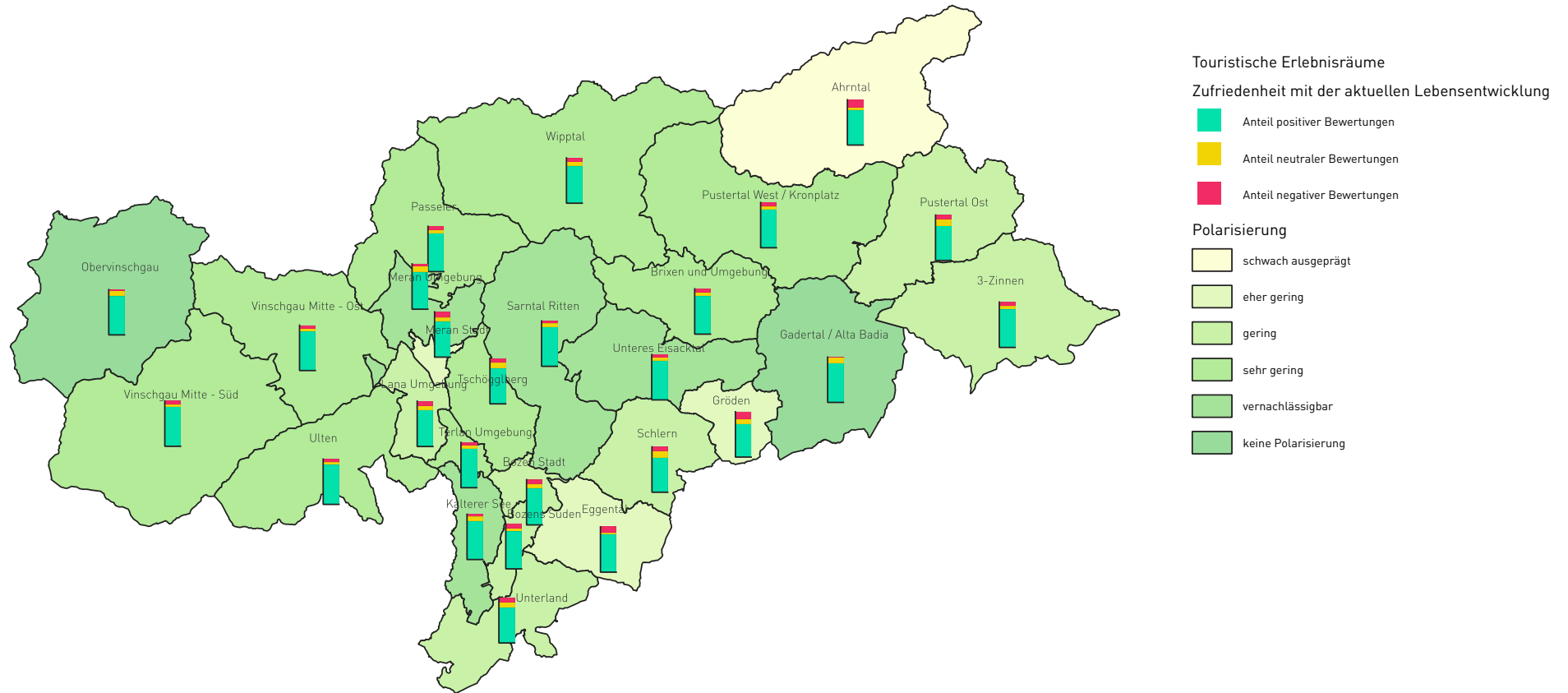
In den Tabellen sind die Anteile der positiven und negativen Einzelbewertungen (vgl. Karteninterpretation) zu allen Teilaspekten aufgeführt. Die farbliche Hinterlegung kennzeichnet den Grad der positiven (gelb bis intensiv grün) bzw. negativen (gelb bis intensiv rot) Bewertung je räumlicher Einheit und bewertetem Aspekt. Ein Vergleich der Daten bzw. Farbmuster zwischen den Zeilen erlaubt die Identifikation auffälliger Abweichungen vom Gesamtwert in der letzten Zeil jeder Tabelle.

Interpretation der Kugeldiagramme

Zu allen acht bewerteten Lebensbereichen wie auch einer Gesamtbewertung veranschaulichen Kugeldiagramme die Bewertungen für gesamt Südtirol. Auf der horizontalen Achse wird dabei die Häufigkeit der Intensitäten „zu keinem Zeitpunkt“ bis „immer“ dargestellt, die sich auch in der Größe der Kugeln widerspiegelt. Die Anteile für die Angaben zur Wirkungsrichtung (stark negativ [rot] bis stark positiv [grün]) sind auf der vertikalen Achse durch die Kugelgröße und Einfärbung der Kugeln dargestellt.



Zufriedenheit mit der aktuellen Lebensentwicklung



Karte 1: Zufriedenheit mit der Lebensentwicklung

Zufriedenheit mit Lebensentwicklung

Touristische Raumeinheit	Die Dinge die ich mache sind wertvoll		Zufriedenheit mit dem Leben vor 5 Jahren		Zufriedenheit mit dem Leben in 5 Jahren		In den meisten Fällen kommt mein Leben meinem Ideal nahe		Meine Lebensbedingungen sind ausgezeichnet		Bisher habe ich die wichtigen Dinge bekommen, die ich mir im Leben wünsche.		Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, würde ich fast nichts ändern		Zufriedenheit mit dem Leben derzeit	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
	Bozen Stadt	85,6%	3,9%	71,2%	18,8%	81,7%	7,4%	63,3%	19,7%	59,8%	16,6%	67,2%	11,8%	45,0%	33,2%	81,2%
Meran Stadt	85,3%	2,0%	76,5%	13,7%	75,5%	9,8%	64,7%	9,8%	59,8%	15,7%	68,6%	12,7%	50,0%	31,4%	79,4%	12,7%
Obervinschgau	88,2%	3,9%	86,3%	0,0%	84,3%	2,0%	74,5%	13,7%	80,4%	7,8%	84,3%	3,9%	52,9%	15,7%	86,3%	2,0%
Vinschgau Mitte - Süd	82,4%	2,9%	83,8%	7,4%	86,8%	4,4%	70,6%	5,9%	70,6%	13,2%	82,4%	4,4%	55,9%	17,6%	88,2%	7,4%
Vinschgau Mitte - Ost	93,2%	2,7%	87,7%	5,5%	91,8%	4,1%	78,1%	5,5%	67,1%	5,5%	80,8%	4,1%	60,3%	23,3%	86,3%	6,8%
Meran Umgebung	93,7%	1,6%	82,5%	7,9%	76,2%	6,3%	68,3%	9,5%	76,2%	7,9%	79,4%	3,2%	60,3%	22,2%	82,5%	4,8%
Tschöggberg	93,0%	3,5%	75,4%	14,0%	80,7%	10,5%	64,9%	14,0%	66,7%	10,5%	71,9%	5,3%	61,4%	22,8%	78,9%	8,8%
Lana Umgebung	91,9%	2,3%	83,7%	12,8%	79,1%	11,6%	66,3%	17,4%	69,8%	18,6%	79,1%	7,0%	62,8%	19,8%	81,4%	10,5%
Ulten	84,5%	1,7%	89,7%	5,2%	89,7%	6,9%	77,6%	5,2%	75,9%	8,6%	84,5%	5,2%	63,8%	20,7%	87,9%	6,9%
Terlan Umgebung	92,1%	1,6%	88,9%	4,8%	81,0%	9,5%	76,2%	7,9%	76,2%	11,1%	77,8%	3,2%	63,5%	15,9%	87,3%	6,3%
Passeier	92,7%	7,3%	82,9%	4,9%	78,0%	12,2%	73,2%	14,6%	75,6%	7,3%	85,4%	7,3%	63,4%	22,0%	85,4%	7,3%
Brixen und Umgebung	89,0%	2,9%	79,4%	11,8%	82,4%	7,4%	70,6%	15,4%	72,8%	14,0%	78,7%	10,3%	55,1%	26,5%	84,6%	7,4%
Bozens Süden	87,7%	4,1%	80,8%	9,6%	86,3%	6,8%	69,9%	16,4%	65,8%	21,9%	72,6%	9,6%	47,9%	28,8%	83,6%	9,6%
Unterland	87,6%	3,5%	85,0%	5,3%	85,0%	7,1%	74,3%	12,4%	64,6%	10,6%	77,9%	8,0%	60,2%	16,8%	77,9%	9,7%
Kalterer See	91,5%	2,1%	88,3%	2,1%	79,8%	6,4%	75,5%	12,8%	78,7%	9,6%	86,2%	4,3%	61,7%	17,0%	85,1%	5,3%
Pustertal West / Kronplatz	90,9%	2,4%	87,2%	7,9%	81,1%	8,5%	67,7%	14,0%	72,6%	14,0%	76,2%	5,5%	51,8%	25,6%	86,0%	8,5%
Schlern	83,7%	4,7%	76,7%	14,0%	83,7%	11,6%	65,1%	11,6%	67,4%	9,3%	76,7%	9,3%	53,5%	18,6%	76,7%	9,3%
Sarntal Ritten	87,1%	0,0%	69,4%	9,7%	82,3%	4,8%	75,8%	9,7%	74,2%	11,3%	82,3%	11,3%	59,7%	24,2%	87,1%	4,8%
Eggenal	90,3%	1,6%	88,7%	8,1%	74,2%	8,1%	62,9%	9,7%	71,0%	9,7%	72,6%	12,9%	59,7%	29,0%	83,9%	12,9%
Gröden	86,0%	4,0%	86,0%	4,0%	78,0%	12,0%	70,0%	20,0%	70,0%	16,0%	76,0%	16,0%	52,0%	30,0%	74,0%	16,0%
Unteres Eisacktal	88,1%	3,0%	89,6%	6,0%	88,1%	6,0%	68,7%	4,5%	73,1%	7,5%	85,1%	3,0%	52,2%	22,4%	86,6%	6,0%
Wipptal	89,2%	4,1%	77,0%	6,8%	89,2%	4,1%	68,9%	8,1%	71,6%	10,8%	75,7%	4,1%	45,9%	29,7%	82,4%	8,1%
Ahrntal	81,0%	1,7%	81,0%	10,3%	74,1%	17,2%	70,7%	17,2%	58,6%	24,1%	77,6%	10,3%	51,7%	24,1%	77,6%	17,2%
Pustertal Ost	88,9%	1,9%	79,6%	7,4%	75,9%	9,3%	64,8%	11,1%	66,7%	11,1%	72,2%	13,0%	38,9%	29,6%	77,8%	9,3%
3-Zinnen	91,9%	5,1%	87,9%	3,0%	80,8%	8,1%	69,7%	11,1%	72,7%	14,1%	79,8%	8,1%	57,6%	27,3%	84,8%	9,1%
Gadertal / Alta Badia	85,7%	3,6%	87,5%	5,4%	82,1%	8,9%	67,9%	10,7%	71,4%	10,7%	78,6%	7,1%	50,0%	28,6%	87,5%	0,0%
Gesamt Südtirol	88,5%	3,0%	82,1%	8,9%	81,9%	7,9%	69,5%	12,6%	69,5%	12,9%	77,1%	8,0%	54,5%	24,8%	83,1%	8,4%

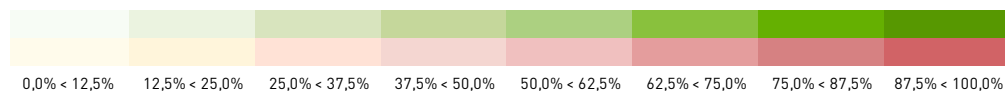
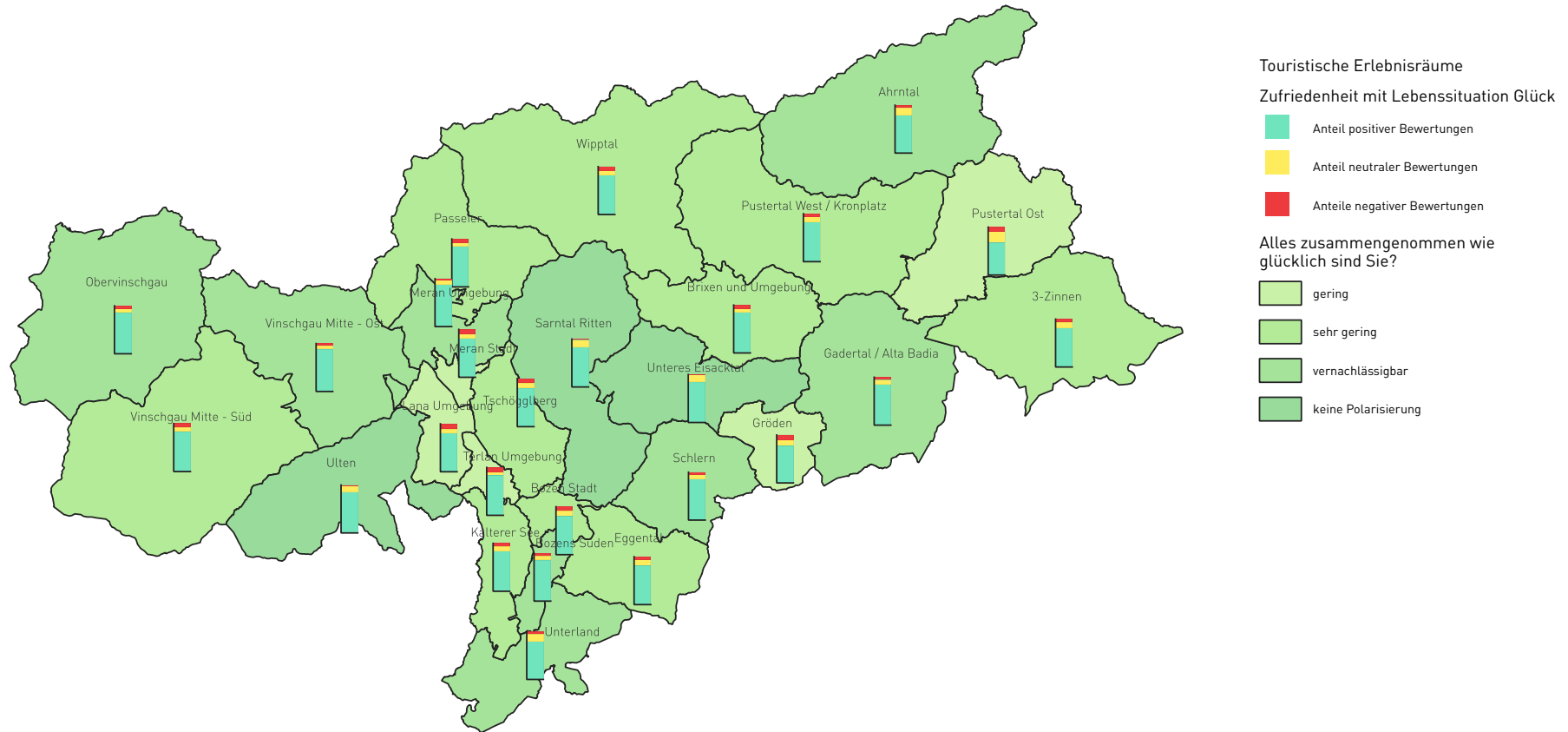


Tabelle 22: Einzelbewertungen Zufriedenheit mit der Lebensentwicklung

Alles zusammengenommen: wie glücklich sind sie?



Karte 2: Zufriedenheit mit Lebenssituation - Glück

Zufriedenheit mit der Lebenssituation													
Touristische Raumeinheit	Lebensstandard		Gesundheit		persönliche Beziehungen		Zukunftssicherheit		Zeit, die Sie haben, um die Dinge zu tun, die Sie gerne machen		Glück insgesamt		
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	
Bozen Stadt	71,2%	10,9%	86,9%	6,1%	78,2%	11,8%	59,4%	21,4%	59,4%	24,0%	81,2%	8,3%	
Meran Stadt	76,5%	7,8%	81,4%	9,8%	81,4%	8,8%	54,9%	26,5%	58,8%	22,5%	81,4%	9,8%	
Obervinschgau	88,2%	0,0%	84,3%	11,8%	84,3%	5,9%	70,6%	15,7%	64,7%	15,7%	86,3%	5,9%	
Vinschgau Mitte - Süd	86,8%	4,4%	86,8%	7,4%	82,4%	7,4%	64,7%	20,6%	60,3%	19,1%	83,8%	7,4%	
Vinschgau Mitte - Ost	82,2%	4,1%	84,9%	5,5%	87,7%	4,1%	64,4%	19,2%	64,4%	16,4%	89,0%	4,1%	
Meran Umgebung	85,7%	7,9%	82,5%	4,8%	85,7%	6,3%	69,8%	22,2%	60,3%	20,6%	88,9%	3,2%	
Tschöglberg	80,7%	3,5%	89,5%	3,5%	87,7%	10,5%	61,4%	17,5%	52,6%	31,6%	80,7%	8,8%	
Lana Umgebung	81,4%	11,6%	87,2%	7,0%	90,7%	4,7%	60,5%	17,4%	60,5%	27,9%	81,4%	10,5%	
Ulten	93,1%	3,4%	79,3%	5,2%	94,8%	1,7%	74,1%	13,8%	56,9%	27,6%	86,2%	1,7%	
Terlan Umgebung	88,9%	3,2%	87,3%	4,8%	81,0%	7,9%	74,6%	9,5%	65,1%	19,0%	84,1%	9,5%	
Passeier	82,9%	7,3%	80,5%	9,8%	78,0%	7,3%	73,2%	14,6%	73,2%	19,5%	85,4%	7,3%	
Brixen und Umgebung	83,8%	8,8%	80,1%	6,6%	85,3%	10,3%	73,5%	16,2%	63,2%	21,3%	85,3%	8,1%	
Bozens Süden	76,7%	11,0%	83,6%	4,1%	84,9%	5,5%	69,9%	11,0%	68,5%	19,2%	86,3%	5,5%	
Unterland	86,7%	4,4%	82,3%	5,3%	82,3%	7,1%	66,4%	21,2%	54,9%	24,8%	79,6%	5,3%	
Kalterer See	90,4%	4,3%	88,3%	4,3%	87,2%	7,4%	75,5%	12,8%	68,1%	18,1%	84,0%	6,4%	
Pustertal West / Kronplatz	86,6%	6,7%	87,2%	4,3%	84,8%	7,9%	64,6%	20,1%	65,9%	22,0%	82,9%	6,1%	
Schlern	81,4%	9,3%	86,0%	7,0%	83,7%	4,7%	60,5%	16,3%	62,8%	23,3%	86,0%	4,7%	
Sarntal Ritten	83,9%	3,2%	82,3%	6,5%	82,3%	1,6%	75,8%	6,5%	67,7%	16,1%	83,9%	1,6%	
Eggenal	80,6%	11,3%	88,7%	6,5%	75,8%	14,5%	59,7%	24,2%	67,7%	22,6%	82,3%	6,5%	
Gröden	78,0%	8,0%	82,0%	10,0%	84,0%	8,0%	58,0%	18,0%	66,0%	16,0%	78,0%	10,0%	
Unteres Eisacktal	88,1%	4,5%	83,6%	9,0%	85,1%	4,5%	68,7%	16,4%	64,2%	22,4%	85,1%	0,0%	
Wipptal	81,1%	8,1%	81,1%	9,5%	78,4%	5,4%	68,9%	14,9%	66,2%	24,3%	82,4%	8,1%	
Ahrntal	75,9%	17,2%	81,0%	10,3%	75,9%	10,3%	55,2%	25,9%	53,4%	25,9%	79,3%	5,2%	
Pustertal Ost	87,0%	7,4%	79,6%	9,3%	79,6%	13,0%	64,8%	18,5%	57,4%	25,9%	68,5%	9,3%	
3-Zinnen	79,8%	7,1%	86,9%	4,0%	84,8%	6,1%	70,7%	17,2%	61,6%	20,2%	82,8%	6,1%	
Gadertal / Alta Badia	80,4%	1,8%	89,3%	1,8%	91,1%	3,6%	62,5%	16,1%	60,7%	21,4%	85,7%	5,4%	
Gesamt Südtirol	82,3%	7,2%	84,6%	6,4%	83,5%	7,6%	65,9%	18,0%	62,2%	22,0%	83,0%	6,6%	

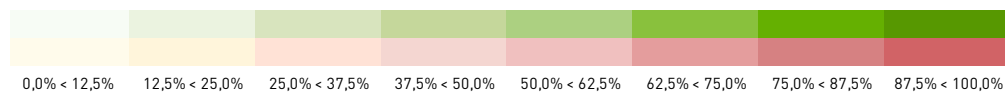
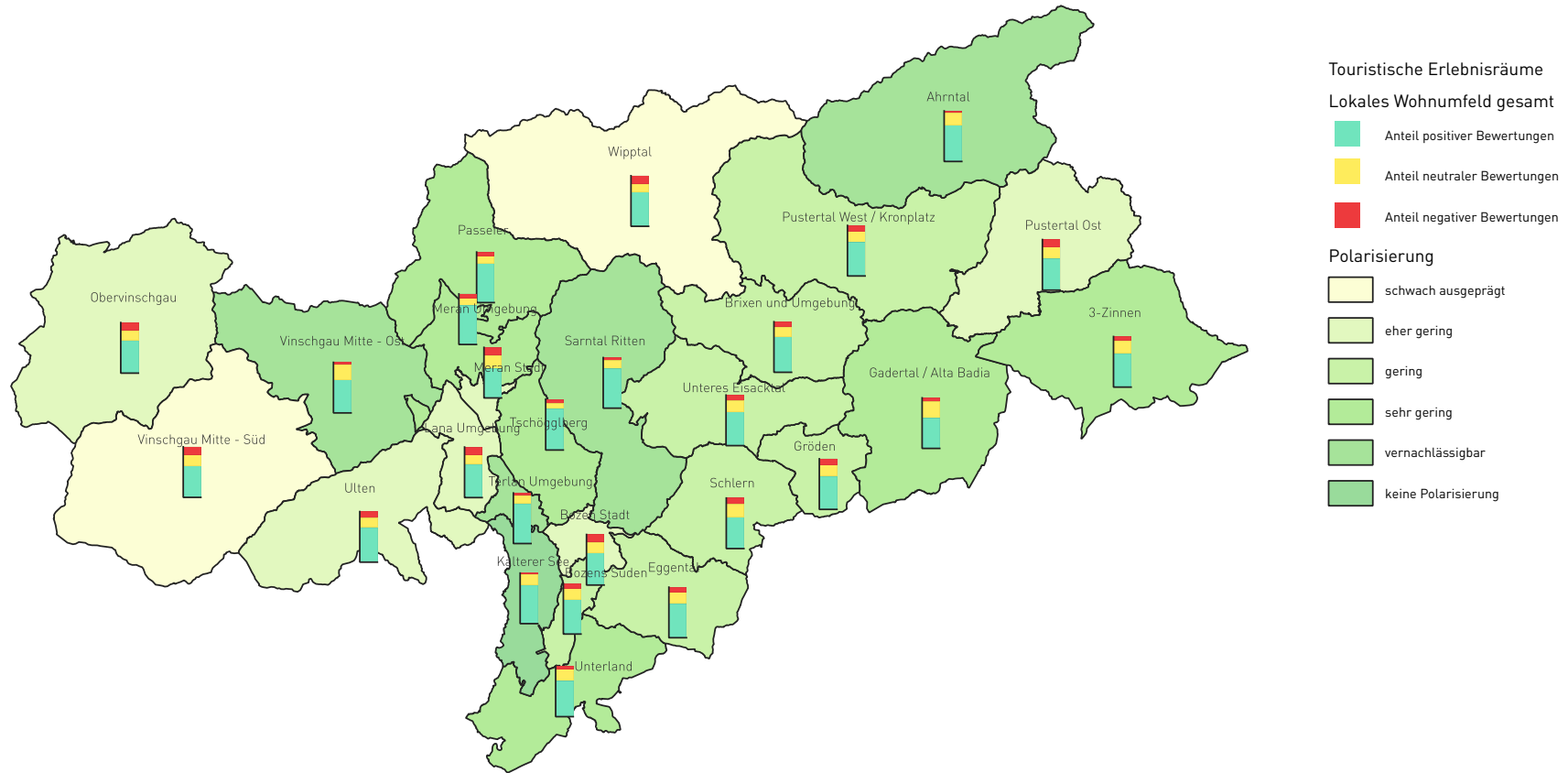


Tabelle 23: Einzelbewertungen Zufriedenheit mit Lebenssituation

Zufriedenheit mit lokalem Wohnumfeld gesamt



Karte 3: Zufriedenheit mit lokalem Umfeld

Lokales Wohnumfeld														
Touristische Raumeinheit	Möglichkeit der Teilnahme an Aktivitäten und dem kulturellen Leben		Offenheit und Toleranz der örtlichen Gemeinschaft gegenüber Neuem und Anderem		Lebendigkeit der örtlichen Gemeinschaft		Transparenz und Teilnahmemöglichkeit örtliche Politik		Gleiche Möglichkeiten der Einflussnahme und Beteiligung für Mann und Frau		Barrierefreiheit im öffentlichen Raum		Lokales Umfeld insgesamt	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Bozen Stadt	65,9%	14,4%	40,6%	29,7%	56,3%	21,0%	25,3%	37,6%	44,5%	25,3%	56,8%	13,5%	63,8%	15,3%
Meran Stadt	68,6%	11,8%	42,2%	22,5%	52,0%	17,6%	25,5%	34,3%	48,0%	22,5%	49,0%	14,7%	58,8%	15,7%
Obervinschgau	66,7%	17,6%	52,9%	25,5%	68,6%	17,6%	51,0%	23,5%	68,6%	15,7%	52,9%	21,6%	64,7%	15,7%
Vinschgau Mitte - Süd	76,5%	7,4%	35,3%	20,6%	58,8%	22,1%	38,2%	23,5%	58,8%	19,1%	47,1%	13,2%	63,2%	16,2%
Vinschgau Mitte - Ost	74,0%	5,5%	43,8%	19,2%	64,4%	6,8%	49,3%	23,3%	65,8%	5,5%	60,3%	9,6%	65,8%	4,1%
Meran Umgebung	79,4%	6,3%	58,7%	17,5%	65,1%	12,7%	44,4%	17,5%	61,9%	11,1%	63,5%	11,1%	77,8%	7,9%
Tschöggberg	70,2%	7,0%	43,9%	14,0%	73,7%	5,3%	42,1%	26,3%	66,7%	12,3%	54,4%	12,3%	82,5%	7,0%
Lana Umgebung	70,9%	7,0%	52,3%	22,1%	57,0%	11,6%	41,9%	23,3%	57,0%	11,6%	50,0%	18,6%	66,3%	15,1%
Ulten	60,3%	19,0%	43,1%	24,1%	50,0%	19,0%	27,6%	24,1%	63,8%	10,3%	48,3%	19,0%	69,0%	12,1%
Terlan Umgebung	76,2%	6,3%	58,7%	17,5%	60,3%	11,1%	55,6%	17,5%	58,7%	15,9%	55,6%	6,3%	79,4%	4,8%
Passeier	78,0%	14,6%	51,2%	24,4%	61,0%	17,1%	53,7%	26,8%	68,3%	19,5%	53,7%	12,2%	78,0%	7,3%
Brixen und Umgebung	72,1%	11,8%	61,0%	19,9%	71,3%	11,8%	47,1%	25,0%	59,6%	13,2%	45,6%	14,0%	70,6%	10,3%
Bozens Süden	68,5%	15,1%	41,1%	31,5%	50,7%	16,4%	32,9%	23,3%	47,9%	19,2%	54,8%	20,5%	68,5%	9,6%
Unterland	78,8%	11,5%	59,3%	18,6%	69,9%	10,6%	49,6%	23,9%	61,9%	10,6%	53,1%	12,4%	71,7%	6,2%
Kalterer See	80,9%	4,3%	54,3%	19,1%	71,3%	2,1%	45,7%	24,5%	61,7%	13,8%	50,0%	12,8%	76,6%	2,1%
Pustertal West / Kronplatz	71,3%	7,3%	48,2%	26,2%	67,1%	12,2%	32,3%	29,3%	54,9%	18,9%	52,4%	15,2%	67,7%	11,6%
Schlern	65,1%	9,3%	46,5%	16,3%	60,5%	14,0%	37,2%	18,6%	53,5%	7,0%	62,8%	16,3%	62,8%	11,6%
Sarnatal Ritten	85,5%	4,8%	56,5%	21,0%	72,6%	11,3%	41,9%	22,6%	58,1%	9,7%	56,5%	8,1%	79,0%	4,8%
Eggental	79,0%	4,8%	53,2%	19,4%	67,7%	14,5%	48,4%	29,0%	62,9%	12,9%	50,0%	25,8%	67,7%	9,7%
Gröden	78,0%	4,0%	50,0%	26,0%	66,0%	14,0%	48,0%	24,0%	58,0%	14,0%	58,0%	16,0%	66,0%	12,0%
Unteres Eisacktal	74,6%	4,5%	52,2%	25,4%	58,2%	16,4%	46,3%	17,9%	56,7%	16,4%	56,7%	14,9%	67,2%	10,4%
Wipptal	77,0%	13,5%	52,7%	21,6%	63,5%	20,3%	51,4%	23,0%	63,5%	13,5%	50,0%	21,6%	68,9%	16,2%
Ahrntal	62,1%	10,3%	50,0%	13,8%	72,4%	12,1%	36,2%	20,7%	67,2%	17,2%	67,2%	13,8%	72,4%	3,4%
Pustertal Ost	66,7%	13,0%	51,9%	20,4%	50,0%	16,7%	22,2%	38,9%	55,6%	11,1%	53,7%	13,0%	63,0%	14,8%
3-Zinnen	75,8%	11,1%	51,5%	19,2%	59,6%	9,1%	34,3%	24,2%	59,6%	17,2%	46,5%	22,2%	66,7%	8,1%
Gadertal / Alta Badia	71,4%	3,6%	41,1%	21,4%	42,9%	17,9%	33,9%	26,8%	58,9%	21,4%	50,0%	26,8%	60,7%	7,1%
Gesamt Südtirol	72,5%	9,8%	49,5%	22,2%	62,1%	14,0%	39,3%	26,2%	57,7%	15,8%	53,2%	15,4%	68,6%	10,4%

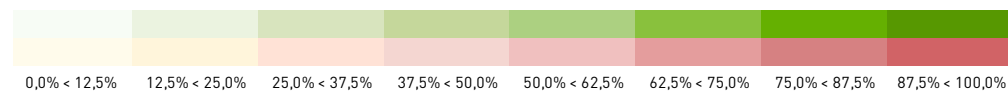


Tabelle 24: Einzelbewertungen lokales Wohnumfeld

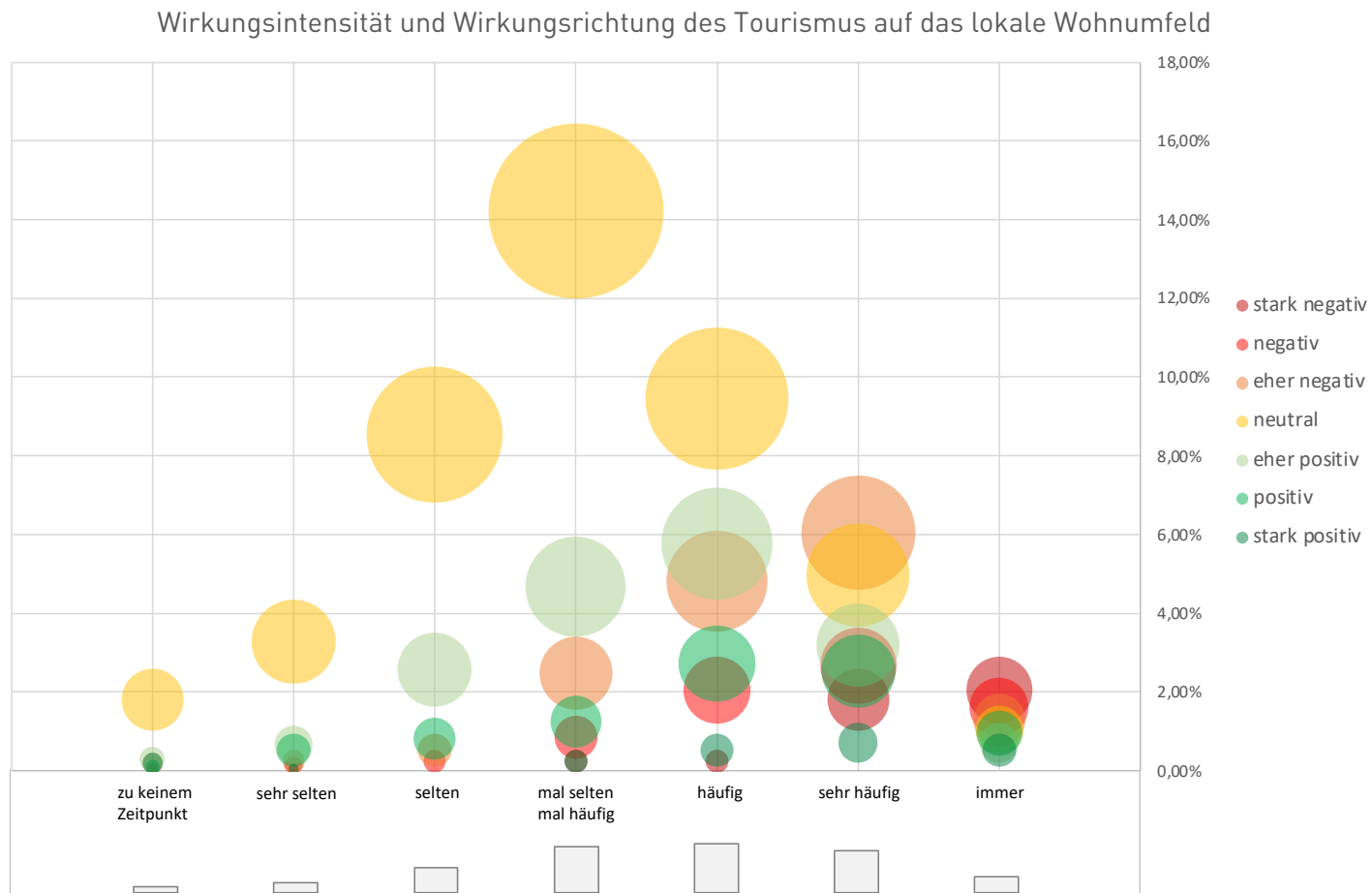
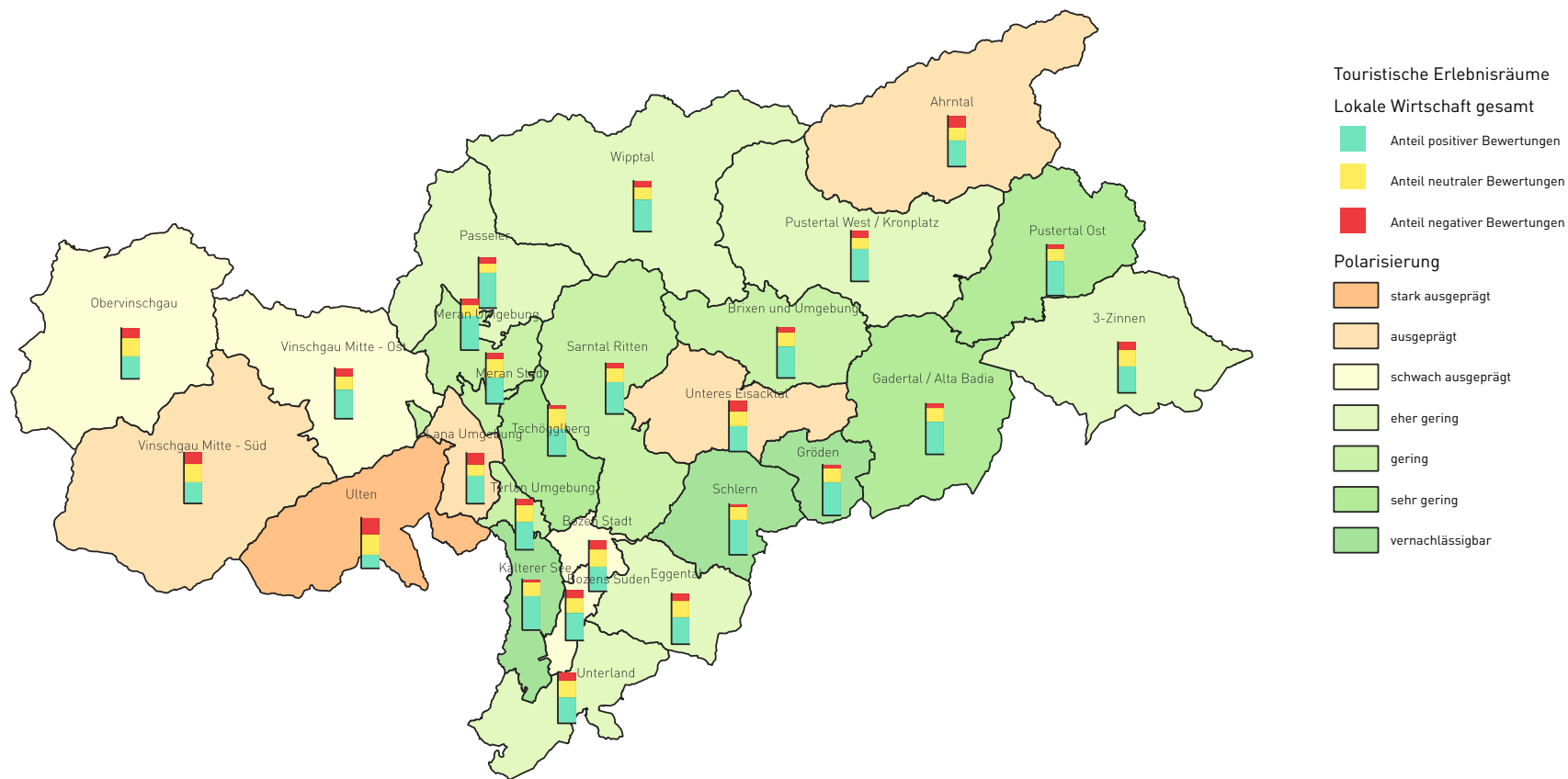


Abbildung 24: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf das lokale Umfeld

Zufriedenheit mit lokaler Wirtschaft und Arbeit



Karte 4: Zufriedenheit mit lokaler Wirtschaft und Arbeit

Lokale Wirtschaft und Arbeit										
Touristische Raumeinheit	Möglichkeiten für die örtliche Bevölkerung, ihren Beruf am Ort auszuüben		Möglichkeiten, als Unternehmer*in vor Ort tätig zu sein / zu werden		Einkommenssituation der Bevölkerung am Ort		Lebenshaltungskosten am Ort		Lokale Wirtschaft insgesamt	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Bozen Stadt	71,2%	10,9%	46,7%	16,6%	57,2%	19,2%	8,7%	73,4%	49,3%	17,5%
Meran Stadt	68,6%	8,8%	43,1%	16,7%	48,0%	22,5%	7,8%	77,5%	52,0%	11,8%
Obervinschgau	37,3%	41,2%	39,2%	29,4%	39,2%	27,5%	19,6%	47,1%	45,1%	19,6%
Vinschgau Mitte - Süd	48,5%	22,1%	35,3%	32,4%	33,8%	33,8%	14,7%	54,4%	42,6%	22,1%
Vinschgau Mitte - Ost	39,7%	30,1%	46,6%	34,2%	43,8%	19,2%	26,0%	42,5%	57,5%	16,4%
Meran Umgebung	58,7%	22,2%	47,6%	23,8%	60,3%	12,7%	31,7%	36,5%	68,3%	11,1%
Tschöggberg	38,6%	22,8%	47,4%	19,3%	49,1%	5,3%	24,6%	43,9%	54,4%	7,0%
Lana Umgebung	55,8%	24,4%	44,2%	17,4%	41,9%	20,9%	29,1%	46,5%	55,8%	22,1%
Ulten	19,0%	62,1%	17,2%	39,7%	24,1%	20,7%	41,4%	29,3%	27,6%	32,8%
Terland Umgebung	49,2%	20,6%	36,5%	20,6%	69,8%	4,8%	31,7%	27,0%	55,6%	11,1%
Passeier	61,0%	19,5%	46,3%	17,1%	61,0%	9,8%	46,3%	34,1%	70,7%	12,2%
Brixen und Umgebung	65,4%	13,2%	50,0%	15,4%	54,4%	15,4%	30,9%	42,6%	62,5%	10,3%
Bozens Süden	56,2%	27,4%	39,7%	23,3%	53,4%	16,4%	17,8%	58,9%	54,8%	16,4%
Unterland	40,7%	31,9%	32,7%	24,8%	56,6%	14,2%	34,5%	33,6%	51,3%	15,9%
Kalterer See	63,8%	13,8%	55,3%	14,9%	70,2%	13,8%	22,3%	52,1%	68,1%	5,3%
Pustertal West / Kronplatz	64,0%	20,1%	43,9%	15,2%	57,3%	17,1%	26,2%	50,0%	65,2%	12,8%
Schlern	67,4%	11,6%	55,8%	7,0%	67,4%	14,0%	25,6%	55,8%	69,8%	4,7%
Sarnatal Ritten	50,0%	24,2%	48,4%	16,1%	56,5%	9,7%	37,1%	38,7%	64,5%	9,7%
Eggental	43,5%	27,4%	54,8%	19,4%	50,0%	12,9%	43,5%	37,1%	53,2%	14,5%
Gröden	60,0%	10,0%	54,0%	22,0%	70,0%	6,0%	10,0%	64,0%	66,0%	6,0%
Unteres Eisacktal	34,3%	29,9%	40,3%	20,9%	47,8%	19,4%	29,9%	50,7%	50,7%	20,9%
Wipptal	67,6%	18,9%	52,7%	21,6%	64,9%	12,2%	25,7%	50,0%	63,5%	12,2%
Ahrntal	51,7%	31,0%	51,7%	29,3%	44,8%	29,3%	32,8%	48,3%	51,7%	22,4%
Pustertal Ost	46,3%	27,8%	44,4%	20,4%	61,1%	13,0%	37,0%	33,3%	68,5%	7,4%
3-Zinnen	45,5%	28,3%	43,4%	20,2%	47,5%	12,1%	26,3%	51,5%	53,5%	15,2%
Gadertal / Alta Badia	58,9%	21,4%	55,4%	25,0%	62,5%	16,1%	12,5%	57,1%	64,3%	8,9%
Gesamt Südtirol	55,0%	22,2%	45,0%	20,7%	53,8%	16,5%	25,0%	50,0%	56,7%	14,3%

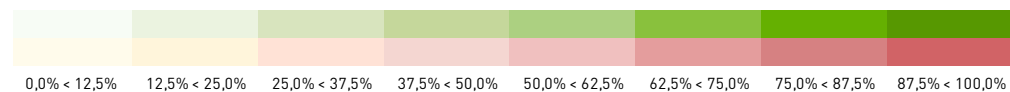


Tabelle 25: Einzelbewertungen lokale Wirtschaft und Arbeit

Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung des Tourismus auf die lokale Wirtschaft und Arbeit

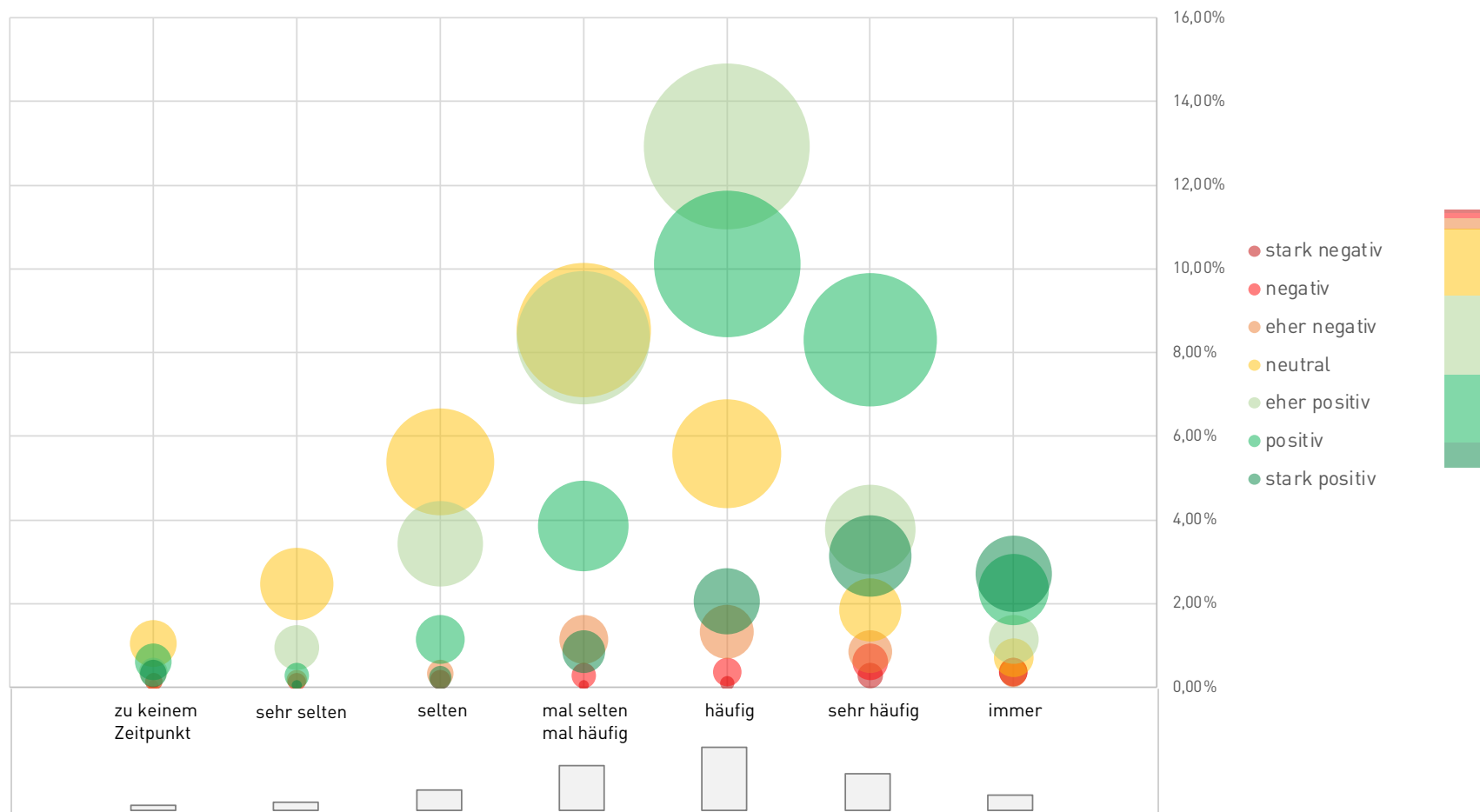
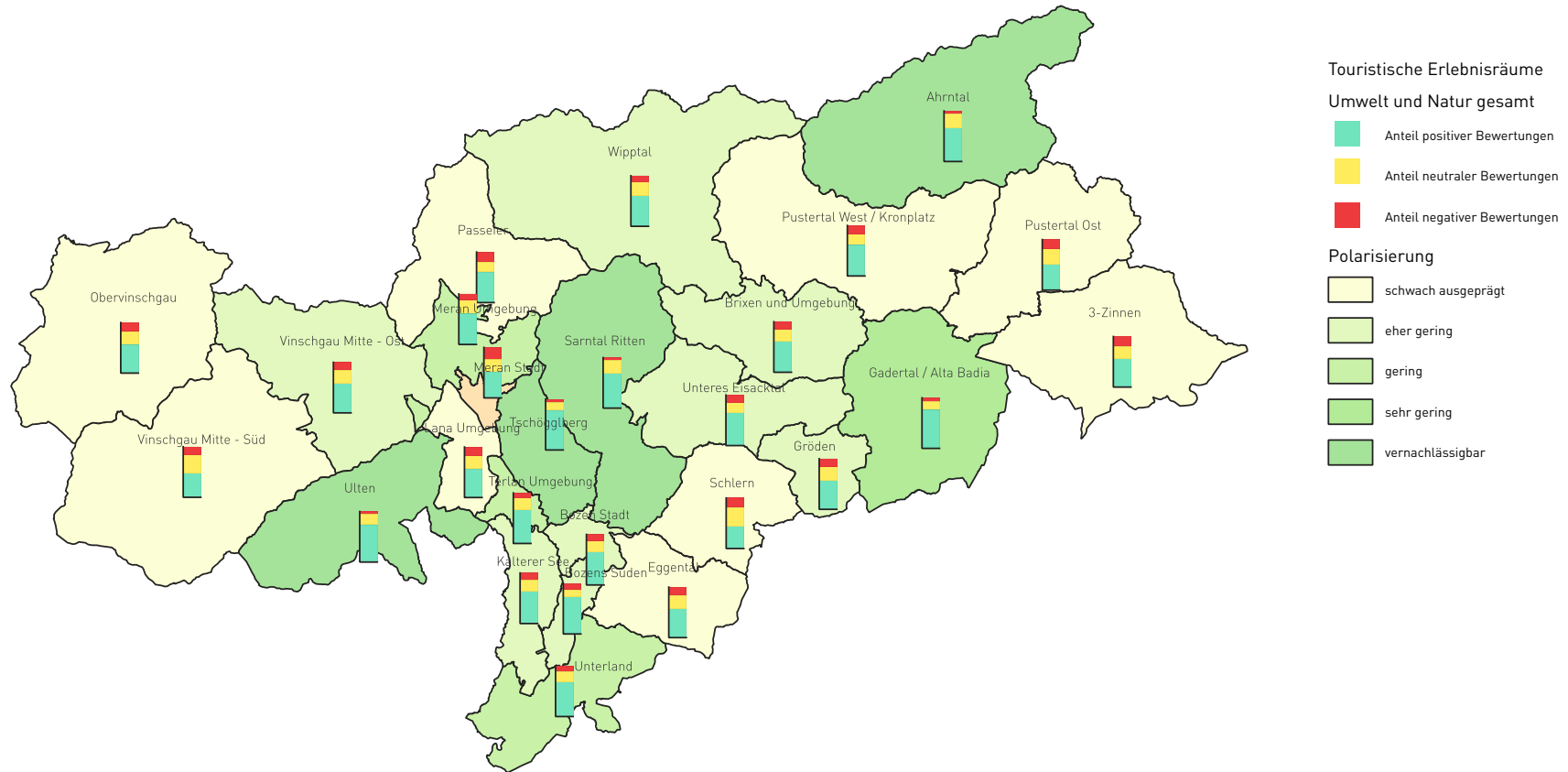


Abbildung 25: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf die lokale Wirtschaft und Arbeit

Zufriedenheit mit Umwelt und Natur



Karte 5: Zufriedenheit mit Umwelt und Natur

Umwelt und Natur														
Touristische Raumeinheit	Zustand des den Ort umgebenden Naturraums		Zustand der Kulturlandschaft (vom Menschen gepflegte / genutzte Landschaft)		Bemühungen am Ort, die natürlichen Ressourcen zu schützen und zu erhalten		Bemühungen der örtlichen Tourismusunternehmen, die Umweltbelastungen gering zu halten		Bemühungen der örtlichen landwirtschaftlichen Betriebe, die Umweltbelastungen gering zu halten		Engagement der Gemeinde im Klimaschutz		Umwelt und Natur insgesamt	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Bozen Stadt	85,2%	4,8%	90,0%	4,8%	75,5%	13,1%	48,0%	26,2%	48,9%	18,3%	44,5%	27,5%	65,9%	13,1%
Meran Stadt	82,4%	7,8%	80,4%	6,9%	59,8%	20,6%	22,5%	50,0%	36,3%	39,2%	32,4%	34,3%	52,0%	23,5%
Obervinschgau	88,2%	5,9%	86,3%	7,8%	60,8%	11,8%	33,3%	37,3%	49,0%	31,4%	41,2%	27,5%	56,9%	17,6%
Vinschgau Mitte - Süd	83,8%	7,4%	76,5%	16,2%	63,2%	20,6%	36,8%	27,9%	30,9%	36,8%	25,0%	30,9%	48,5%	16,2%
Vinschgau Mitte - Ost	89,0%	5,5%	91,8%	6,8%	78,1%	11,0%	39,7%	34,2%	38,4%	35,6%	39,7%	21,9%	58,9%	15,1%
Meran Umgebung	93,7%	3,2%	95,2%	1,6%	66,7%	7,9%	38,1%	28,6%	44,4%	25,4%	49,2%	17,5%	61,9%	11,1%
Tschöglberg	94,7%	0,0%	94,7%	0,0%	77,2%	5,3%	38,6%	28,1%	49,1%	22,8%	64,9%	8,8%	78,9%	5,3%
Lana Umgebung	93,0%	4,7%	90,7%	1,2%	67,4%	9,3%	30,2%	33,7%	34,9%	23,3%	48,8%	19,8%	57,0%	17,4%
Ulten	98,3%	0,0%	100,0%	0,0%	84,5%	3,4%	43,1%	19,0%	58,6%	8,6%	41,4%	19,0%	74,1%	5,2%
Terlan Umgebung	87,3%	6,3%	88,9%	7,9%	74,6%	9,5%	46,0%	15,9%	47,6%	19,0%	57,1%	14,3%	66,7%	9,5%
Passeier	85,4%	4,9%	85,4%	4,9%	73,2%	17,1%	43,9%	31,7%	56,1%	12,2%	46,3%	22,0%	61,0%	19,5%
Brixen und Umgebung	90,4%	5,1%	89,7%	4,4%	71,3%	12,5%	36,0%	33,8%	41,2%	25,7%	52,2%	21,3%	61,8%	14,7%
Bozens Süden	84,9%	9,6%	80,8%	6,8%	65,8%	19,2%	42,5%	21,9%	42,5%	19,2%	45,2%	20,5%	74,0%	12,3%
Unterland	82,3%	4,4%	86,7%	5,3%	69,9%	14,2%	45,1%	24,8%	51,3%	23,0%	54,9%	20,4%	69,0%	10,6%
Kalterer See	86,2%	7,4%	85,1%	8,5%	63,8%	13,8%	34,0%	38,3%	47,9%	29,8%	46,8%	21,3%	63,8%	13,8%
Pustertal West / Kronplatz	90,9%	3,7%	91,5%	3,7%	63,4%	13,4%	34,8%	35,4%	45,7%	22,0%	35,4%	29,3%	62,2%	16,5%
Schlern	90,7%	4,7%	83,7%	4,7%	67,4%	16,3%	25,6%	32,6%	34,9%	32,6%	18,6%	39,5%	44,2%	18,6%
Sarntal Ritten	91,9%	0,0%	90,3%	0,0%	75,8%	8,1%	48,4%	14,5%	64,5%	12,9%	41,9%	14,5%	69,4%	4,8%
Eggental	85,5%	4,8%	85,5%	3,2%	64,5%	12,9%	45,2%	29,0%	54,8%	12,9%	33,9%	27,4%	58,1%	16,1%
Gröden	84,0%	8,0%	90,0%	2,0%	72,0%	18,0%	38,0%	32,0%	44,0%	22,0%	42,0%	24,0%	58,0%	16,0%
Unteres Eisacktal	85,1%	7,5%	91,0%	0,0%	68,7%	11,9%	44,8%	28,4%	47,8%	20,9%	44,8%	23,9%	65,7%	14,9%
Wipptal	89,2%	5,4%	91,9%	2,7%	66,2%	16,2%	43,2%	35,1%	43,2%	28,4%	44,6%	18,9%	60,8%	12,2%
Ahrntal	91,4%	1,7%	89,7%	0,0%	75,9%	5,2%	50,0%	20,7%	60,3%	12,1%	53,4%	10,3%	67,2%	5,2%
Pustertal Ost	92,6%	3,7%	83,3%	5,6%	64,8%	18,5%	35,2%	33,3%	38,9%	29,6%	29,6%	33,3%	51,9%	18,5%
3-Zinnen	86,9%	7,1%	92,9%	2,0%	69,7%	17,2%	40,4%	32,3%	46,5%	28,3%	46,5%	25,3%	56,6%	19,2%
Gadertal / Alta Badia	92,9%	3,6%	91,1%	1,8%	64,3%	7,1%	46,4%	30,4%	53,6%	16,1%	53,6%	19,6%	76,8%	7,1%
Gesamt Südtirol	88,2%	5,0%	88,7%	4,3%	69,4%	13,1%	39,7%	30,3%	46,2%	23,6%	43,9%	23,4%	62,6%	13,9%

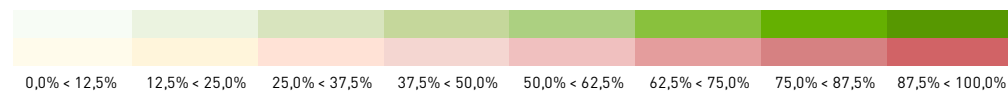


Tabelle 26: Einzelbewertungen Umwelt und Natur

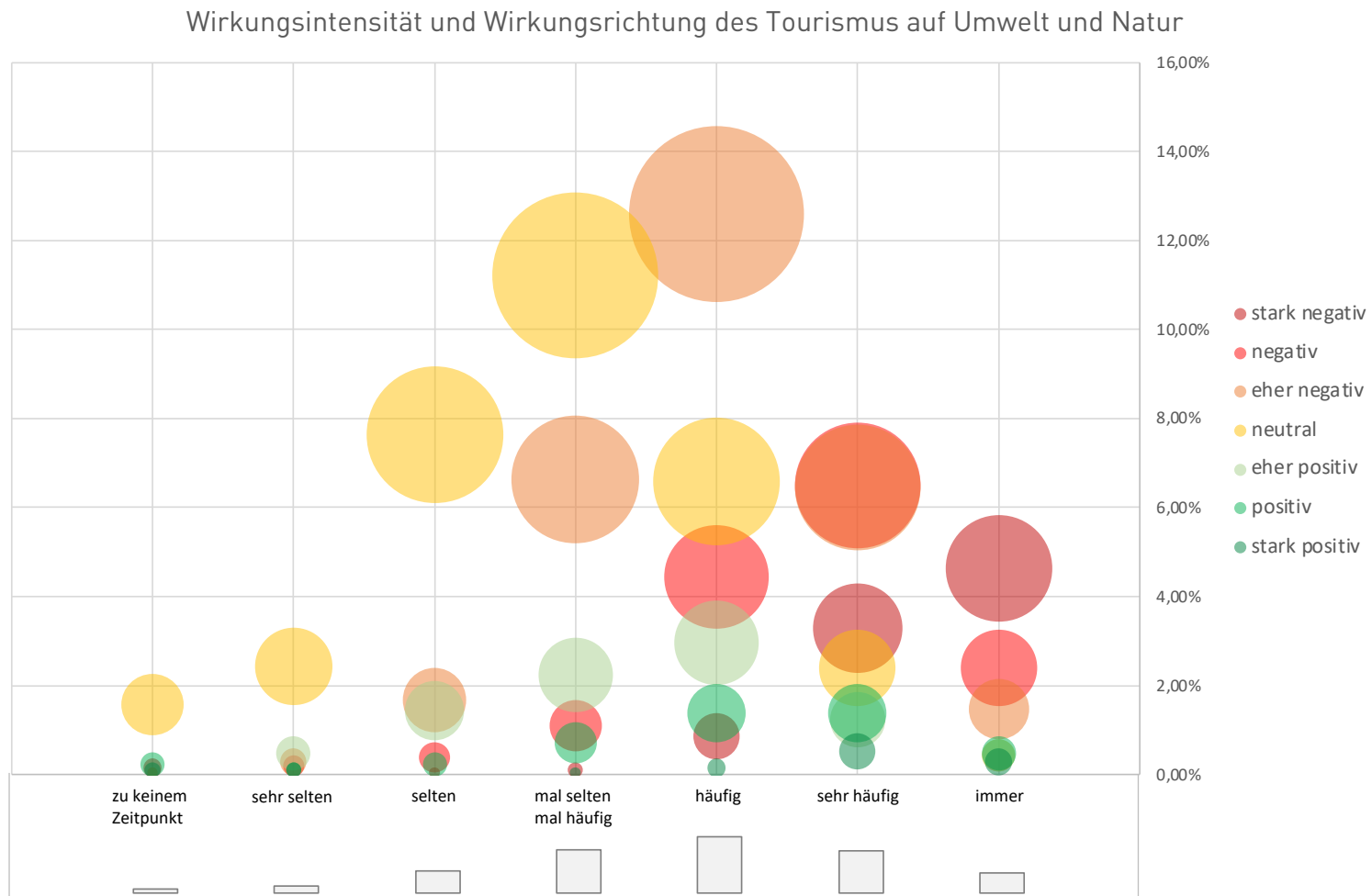
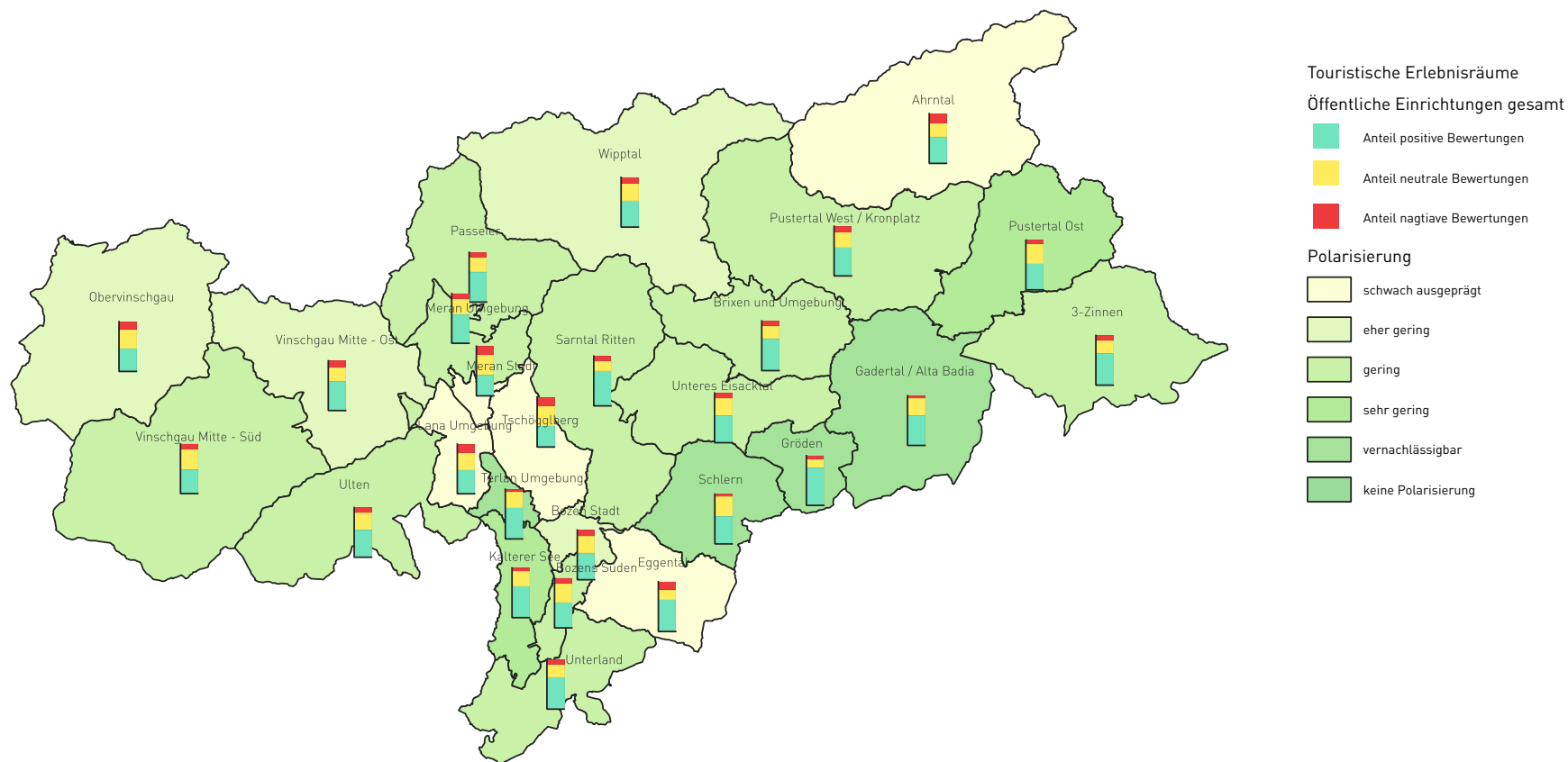


Abbildung 26: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf Umwelt und Natur

Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen



Karte 6: Zufriedenheit mit öffentlichen Einrichtungen und Angebote

Touristische Raumeinheit		Öffentliche Einrichtungen und Angebote															
		Öffnungszeiten der örtlichen Behörden		Betreuungsangebote für Kinder unter 3 Jahren		Kindergartenangebote und Betreuungsangebote für Kinder von 3 bis 6 Jahren		Betreuungsangebote für Schulkinder am Nachmittag		Angebote / Unterstützung von Menschen mit Beeinträchtigungen / Handicap durch die Gemeinde		Betreuung / Versorgung mit Pflegeleistungen für ältere Menschen		Hausärztliche Versorgung		Öffentliche Einrichtungen und Angebote insgesamt	
		positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Bozen Stadt	42,4%	29,3%	36,7%	15,3%	44,1%	9,2%	29,7%	15,3%	30,6%	10,0%	41,5%	14,4%	42,4%	33,6%	54,1%	12,2%	
Meran Stadt	30,4%	44,1%	19,6%	17,6%	34,3%	14,7%	20,6%	22,5%	26,5%	12,7%	30,4%	24,5%	39,2%	35,3%	42,2%	17,6%	
Obervinschgau	52,9%	23,5%	31,4%	45,1%	66,7%	5,9%	21,6%	25,5%	27,5%	21,6%	43,1%	23,5%	37,3%	54,9%	47,1%	15,7%	
Vinschgau Mitte - Süd	57,4%	23,5%	35,3%	14,7%	50,0%	2,9%	17,6%	14,7%	29,4%	10,3%	44,1%	14,7%	26,5%	38,2%	48,5%	10,3%	
Vinschgau Mitte - Ost	53,4%	26,0%	31,5%	24,7%	64,4%	4,1%	19,2%	27,4%	23,3%	17,8%	47,9%	20,5%	57,5%	27,4%	58,9%	13,7%	
Meran Umgebung	58,7%	17,5%	36,5%	17,5%	63,5%	3,2%	38,1%	15,9%	22,2%	15,9%	52,4%	12,7%	55,6%	20,6%	58,7%	9,5%	
Tschöggberg	59,6%	17,5%	33,3%	36,8%	75,4%	5,3%	26,3%	28,1%	15,8%	22,8%	52,6%	15,8%	19,3%	57,9%	43,9%	17,5%	
Lana Umgebung	52,3%	32,6%	25,6%	23,3%	48,8%	9,3%	24,4%	22,1%	18,6%	23,3%	37,2%	24,4%	54,7%	25,6%	48,8%	17,4%	
Ulten	63,8%	15,5%	13,8%	39,7%	65,5%	5,2%	20,7%	29,3%	20,7%	20,7%	63,8%	10,3%	65,5%	19,0%	55,2%	10,3%	
Terlan Umgebung	74,6%	14,3%	47,6%	9,5%	52,4%	1,6%	31,7%	12,7%	23,8%	20,6%	33,3%	15,9%	74,6%	14,3%	63,5%	4,8%	
Passeier	65,9%	19,5%	43,9%	17,1%	70,7%	4,9%	36,6%	14,6%	41,5%	2,4%	61,0%	14,6%	22,0%	63,4%	61,0%	9,8%	
Brixen und Umgebung	59,6%	17,6%	44,1%	12,5%	55,1%	7,4%	29,4%	17,6%	27,9%	13,2%	41,2%	18,4%	57,4%	19,1%	64,7%	10,3%	
Bozens Süden	38,4%	27,4%	39,7%	13,7%	57,5%	2,7%	31,5%	13,7%	31,5%	15,1%	53,4%	8,2%	46,6%	34,2%	52,1%	11,0%	
Unterland	61,1%	16,8%	39,8%	27,4%	63,7%	6,2%	36,3%	23,9%	37,2%	15,9%	54,9%	15,0%	48,7%	19,5%	64,6%	9,7%	
Kalterer See	57,4%	21,3%	37,2%	13,8%	44,7%	5,3%	29,8%	10,6%	23,4%	10,6%	55,3%	11,7%	61,7%	18,1%	63,8%	6,4%	
Pustertal West / Kronplatz	51,2%	31,7%	29,3%	23,8%	53,0%	5,5%	29,9%	16,5%	25,0%	15,2%	31,7%	22,0%	54,3%	26,2%	57,9%	11,0%	
Schlern	48,8%	27,9%	27,9%	30,2%	51,2%	2,3%	20,9%	18,6%	16,3%	14,0%	55,8%	2,3%	48,8%	20,9%	55,8%	4,7%	
Sarntal Ritten	58,1%	22,6%	33,9%	25,8%	58,1%	9,7%	25,8%	21,0%	30,6%	24,2%	53,2%	14,5%	69,4%	16,1%	71,0%	9,7%	
Eggenal	54,8%	21,0%	40,3%	19,4%	61,3%	8,1%	35,5%	17,7%	30,6%	19,4%	48,4%	16,1%	56,5%	30,6%	64,5%	16,1%	
Gröden	72,0%	16,0%	50,0%	10,0%	62,0%	8,0%	38,0%	14,0%	32,0%	18,0%	60,0%	12,0%	70,0%	10,0%	76,0%	6,0%	
Unteres Eisacktal	52,2%	22,4%	32,8%	22,4%	58,2%	7,5%	25,4%	25,4%	19,4%	17,9%	53,7%	14,9%	59,7%	17,9%	55,2%	10,4%	
Wipptal	62,2%	20,3%	32,4%	23,0%	51,4%	12,2%	27,0%	20,3%	37,8%	17,6%	47,3%	12,2%	50,0%	31,1%	54,1%	12,2%	
Ahrntal	43,1%	29,3%	37,9%	24,1%	62,1%	5,2%	22,4%	34,5%	24,1%	24,1%	32,8%	20,7%	31,0%	39,7%	53,4%	19,0%	
Pustertal Ost	55,6%	22,2%	25,9%	29,6%	63,0%	7,4%	27,8%	20,4%	16,7%	29,6%	33,3%	18,5%	64,8%	11,1%	53,7%	7,4%	
3-Zinnen	50,5%	25,3%	41,4%	21,2%	71,7%	5,1%	28,3%	29,3%	26,3%	23,2%	52,5%	17,2%	58,6%	18,2%	64,6%	10,1%	
Gadertal / Alta Badia	55,4%	10,7%	46,4%	16,1%	62,5%	7,1%	17,9%	26,8%	33,9%	23,2%	53,6%	10,7%	53,6%	21,4%	60,7%	5,4%	
Gesamt Südtirol	53,4%	24,1%	35,1%	21,0%	56,0%	6,8%	27,8%	20,1%	27,1%	16,7%	45,8%	16,2%	51,0%	27,2%	57,4%	11,3%	

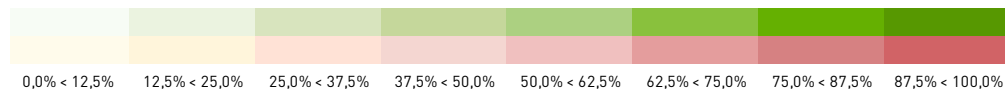


Tabelle 27: Einzelbewertungen öffentliche Einrichtungen und Angebote

Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung des Tourismus auf öffentliche Einrichtungen und Angebote

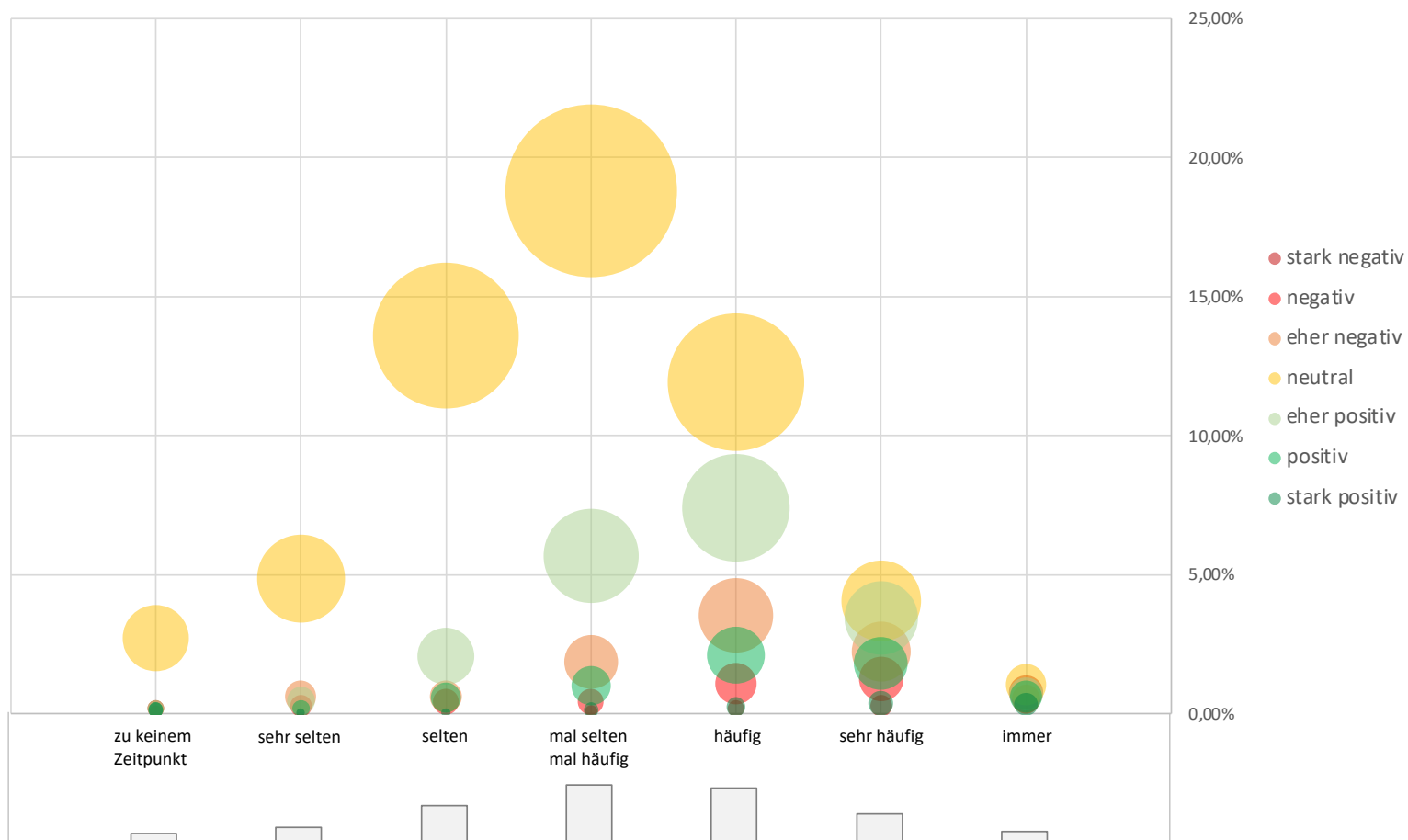
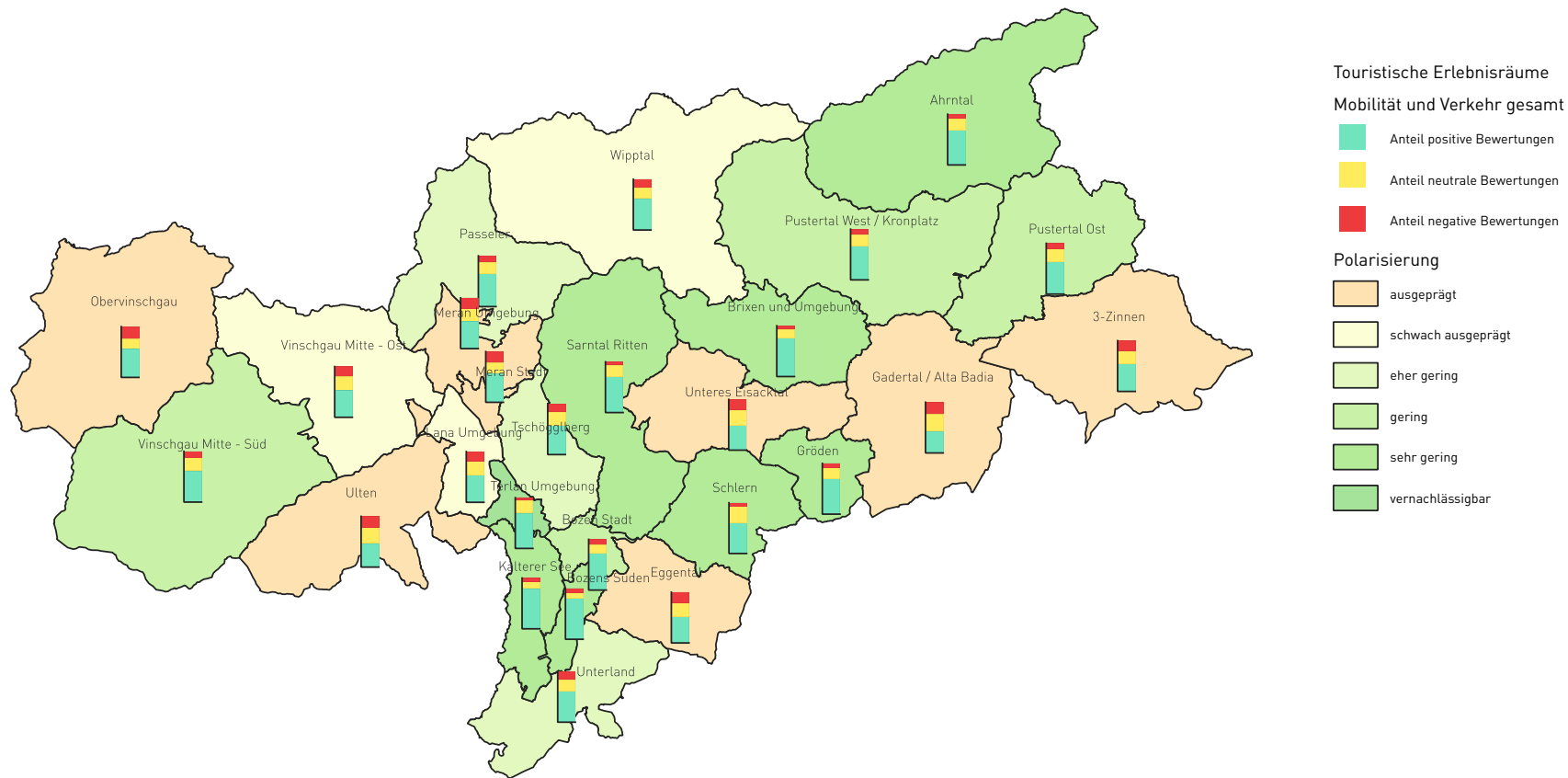


Abbildung 27: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf öffentliche Einrichtungen und Angebote

Zufriedenheit mit Mobilität und Verkehr



Karte 7: Zufriedenheit mit Mobilität und Verkehr

Mobilität und Verkehr												
Touristische Raumeinheit	Erreichbarkeit des Wohnortes allgemein		Erreichbarkeit des Wohnortes mit öffentlichen Verkehrsmitteln		Qualität des Liniennetzes, Haltestellenanzahl und Bedienungsfähigkeit des ÖV im Wohnort		Umfang und Qualität des Fahrradnetzes der Gemeinde		Umfang und Qualität von verkehrsberuhigten / verkehrsfreien Bereichen im Wohnort		Mobilität und Verkehr insgesamt	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Bozen Stadt	80,3%	9,2%	80,8%	9,6%	76,4%	9,6%	90,0%	4,8%	56,3%	18,8%	72,9%	10,5%
Meran Stadt	78,4%	10,8%	68,6%	14,7%	67,6%	11,8%	53,9%	19,6%	39,2%	27,5%	56,9%	21,6%
Obervinschgau	70,6%	13,7%	64,7%	19,6%	66,7%	23,5%	78,4%	11,8%	31,4%	52,9%	56,9%	23,5%
Vinschgau Mitte - Süd	75,0%	8,8%	69,1%	13,2%	70,6%	16,2%	67,6%	13,2%	38,2%	25,0%	61,8%	11,8%
Vinschgau Mitte - Ost	75,3%	12,3%	67,1%	17,8%	56,2%	21,9%	75,3%	15,1%	38,4%	37,0%	53,4%	19,2%
Meran Umgebung	81,0%	7,9%	71,4%	15,9%	69,8%	11,1%	49,2%	31,7%	39,7%	28,6%	54,0%	20,6%
Tschöglberg	71,9%	19,3%	64,9%	21,1%	57,9%	17,5%	17,5%	54,4%	26,3%	35,1%	57,9%	15,8%
Lana Umgebung	74,4%	11,6%	69,8%	19,8%	69,8%	12,8%	51,2%	31,4%	27,9%	34,9%	53,5%	18,6%
Ulten	62,1%	15,5%	43,1%	36,2%	48,3%	22,4%	6,9%	58,6%	12,1%	36,2%	46,6%	22,4%
Terlan Umgebung	82,5%	4,8%	74,6%	17,5%	71,4%	17,5%	76,2%	7,9%	46,0%	25,4%	69,8%	4,8%
Passeier	82,9%	9,8%	70,7%	7,3%	75,6%	4,9%	58,5%	22,0%	34,1%	39,0%	65,9%	12,2%
Brixen und Umgebung	89,7%	4,4%	83,8%	8,1%	80,9%	8,1%	69,9%	10,3%	63,2%	14,0%	76,5%	6,6%
Bozens Süden	93,2%	1,4%	84,9%	11,0%	78,1%	8,2%	72,6%	11,0%	45,2%	23,3%	80,8%	8,2%
Unterland	77,9%	11,5%	57,5%	23,0%	64,6%	18,6%	54,0%	18,6%	44,2%	23,0%	61,9%	15,9%
Kalterer See	81,9%	5,3%	75,5%	11,7%	70,2%	11,7%	76,6%	7,4%	57,4%	19,1%	79,8%	7,4%
Pustertal West / Kronplatz	81,7%	7,9%	82,9%	10,4%	81,7%	9,8%	70,1%	15,2%	43,9%	27,4%	67,1%	10,4%
Schlern	83,7%	14,0%	81,4%	14,0%	83,7%	9,3%	32,6%	39,5%	32,6%	41,9%	60,5%	7,0%
Sarntal Ritten	87,1%	4,8%	83,9%	6,5%	90,3%	4,8%	21,0%	53,2%	50,0%	21,0%	71,0%	6,5%
Eggenal	85,5%	11,3%	74,2%	14,5%	69,4%	17,7%	29,0%	37,1%	29,0%	32,3%	51,6%	21,0%
Gröden	80,0%	6,0%	78,0%	14,0%	82,0%	4,0%	46,0%	18,0%	56,0%	18,0%	70,0%	8,0%
Unteres Eisacktal	85,1%	4,5%	74,6%	13,4%	76,1%	11,9%	34,3%	32,8%	35,8%	38,8%	49,3%	20,9%
Wipptal	89,2%	4,1%	82,4%	10,8%	74,3%	10,8%	74,3%	13,5%	36,5%	32,4%	62,2%	16,2%
Ahrntal	81,0%	10,3%	81,0%	15,5%	86,2%	8,6%	46,6%	34,5%	50,0%	24,1%	69,0%	8,6%
Pustertal Ost	79,6%	11,1%	75,9%	18,5%	81,5%	7,4%	66,7%	16,7%	22,2%	48,1%	64,8%	11,1%
3-Zinnen	74,7%	8,1%	69,7%	17,2%	75,8%	11,1%	64,6%	22,2%	42,4%	32,3%	54,5%	20,2%
Gadertal / Alta Badia	67,9%	16,1%	51,8%	30,4%	53,6%	26,8%	25,0%	48,2%	28,6%	50,0%	42,9%	23,2%
Gesamt Südtirol	80,2%	9,0%	73,7%	14,9%	72,9%	12,5%	59,4%	21,5%	42,4%	28,5%	63,6%	13,8%

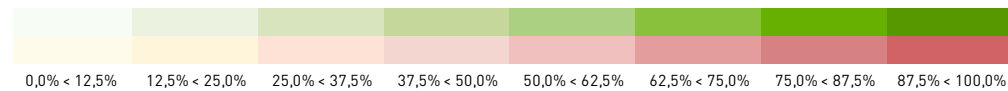


Tabelle 28: Einzelbewertungen Mobilität und Verkehr

Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung des Tourismus auf Mobilität und Verkehr

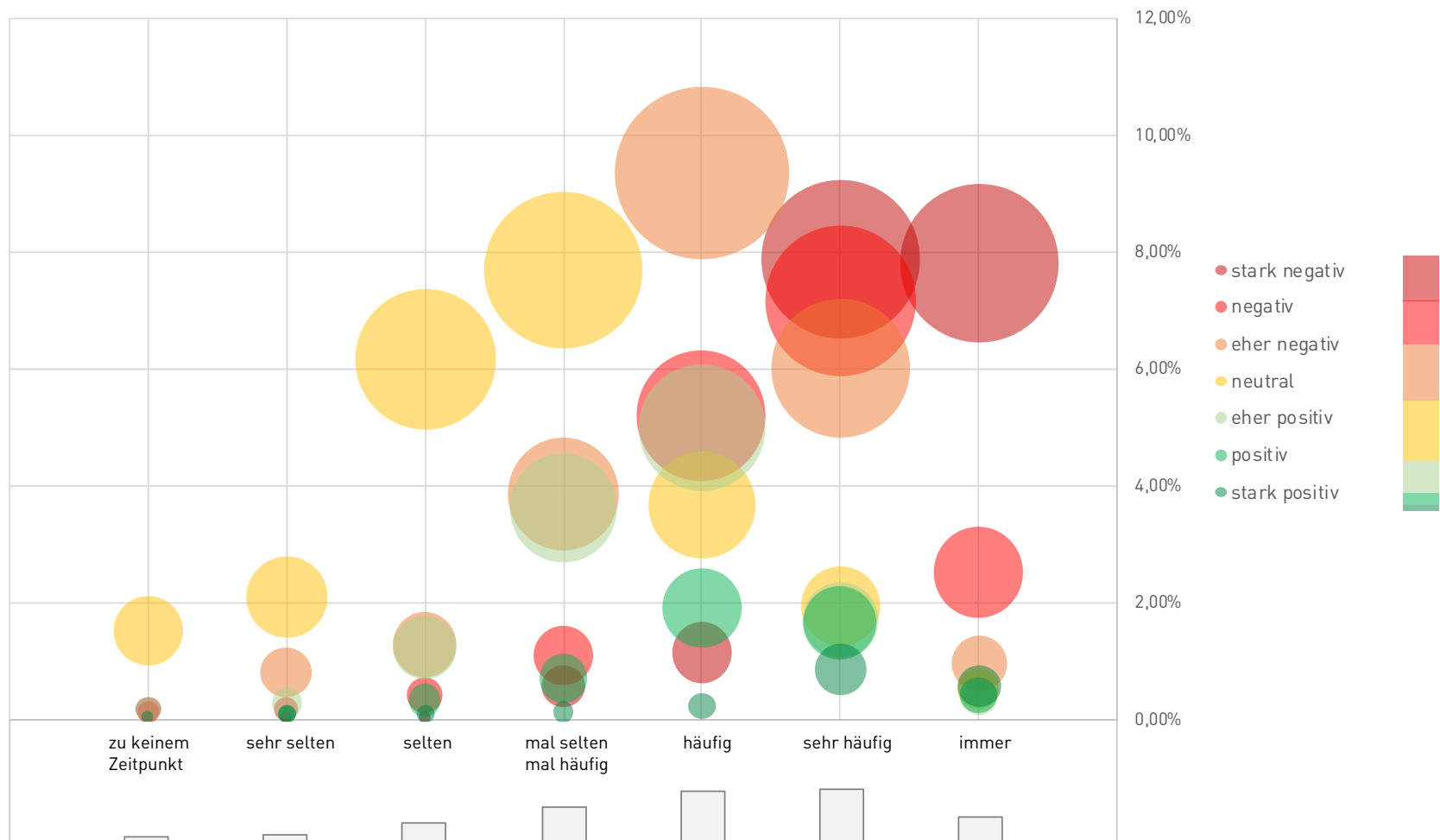
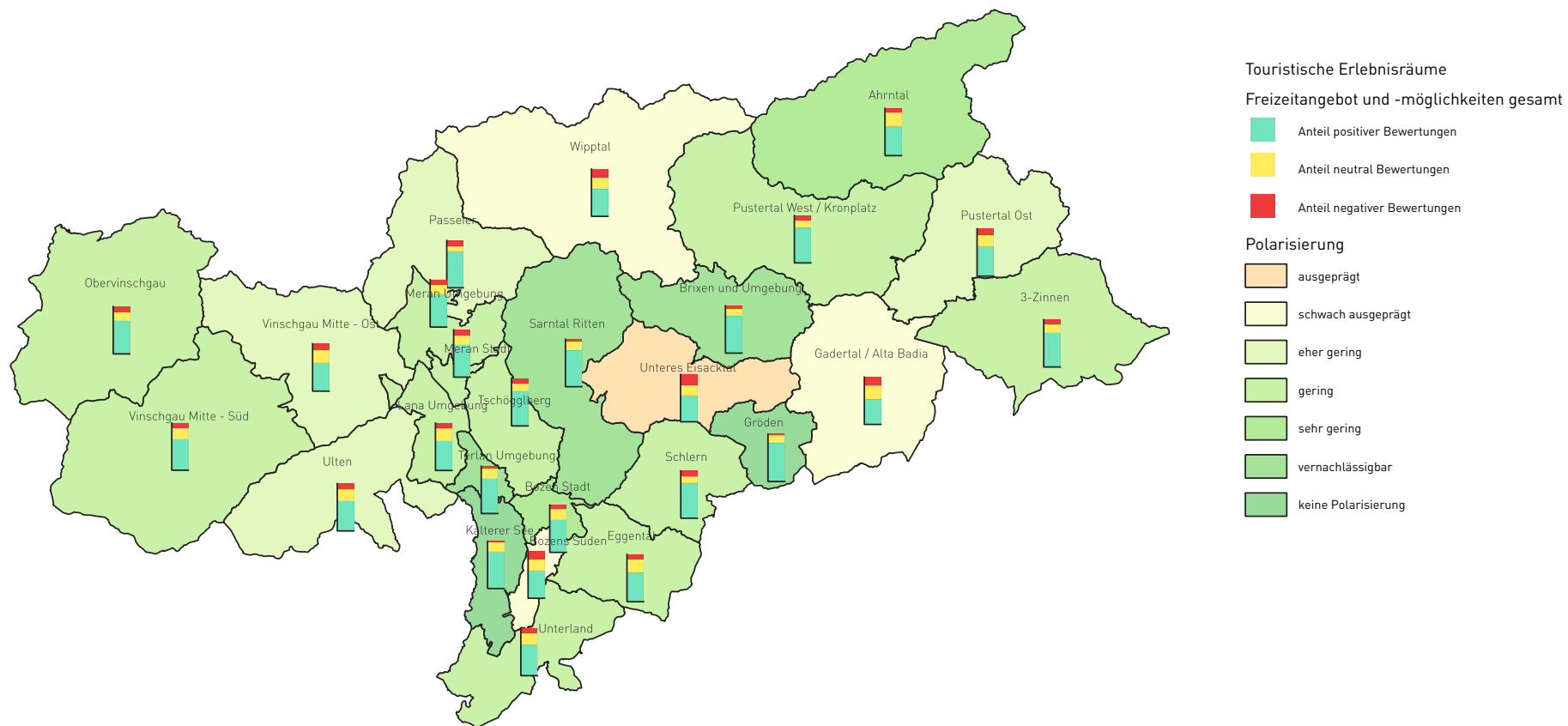


Abbildung 28: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf Mobilität und Verkehr

Zufriedenheit mit Freizeitangeboten und -möglichkeiten



Karte 8: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten und -möglichkeiten

Freizeitangebote- und möglichkeiten													
Touristische Raumeinheit	Möglichkeiten, persönliche Hobbies (z.B. Sport) in der Freizeit am Wohnort auszuüben		Umfang und Regelmäßigkeit von Unterhaltungsangeboten am Wohnort		Gastronomisches Angebot (Bars / Restaurants) am Wohnort		Möglichkeiten für junge Menschen am Wohnort zusammenzukommen und zu feiern		Angebot und Qualität von Begegnungs- und Erholungsräume für die Wohnbevölkerung		Freizeitmöglichkeiten insgesamt		
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	
Bozen Stadt	80,8%	8,3%	65,5%	14,0%	81,7%	9,6%	41,0%	36,2%	69,4%	15,3%	69,0%	8,7%	
Meran Stadt	76,5%	8,8%	62,7%	15,7%	84,3%	7,8%	25,5%	43,1%	58,8%	22,5%	68,6%	11,8%	
Obervinschgau	74,5%	13,7%	58,8%	25,5%	58,8%	17,6%	39,2%	37,3%	76,5%	11,8%	70,6%	11,8%	
Vinschgau Mitte - Süd	82,4%	2,9%	58,8%	19,1%	41,2%	27,9%	25,0%	47,1%	67,6%	17,6%	66,2%	10,3%	
Vinschgau Mitte - Ost	76,7%	11,0%	58,9%	24,7%	64,4%	23,3%	23,3%	54,8%	54,8%	23,3%	60,3%	13,7%	
Meran Umgebung	82,5%	4,8%	60,3%	12,7%	73,0%	11,1%	42,9%	30,2%	69,8%	14,3%	69,8%	9,5%	
Tschöglberg	71,9%	10,5%	50,9%	22,8%	70,2%	14,0%	49,1%	28,1%	61,4%	26,3%	73,7%	10,5%	
Lana Umgebung	74,4%	12,8%	58,1%	18,6%	60,5%	22,1%	30,2%	34,9%	58,1%	17,4%	62,8%	10,5%	
Ulten	58,6%	19,0%	39,7%	31,0%	51,7%	31,0%	37,9%	39,7%	74,1%	8,6%	63,8%	12,1%	
Terlan Umgebung	84,1%	4,8%	57,1%	15,9%	50,8%	36,5%	38,1%	31,7%	65,1%	12,7%	74,6%	4,8%	
Passeier	85,4%	12,2%	73,2%	17,1%	80,5%	9,8%	48,8%	29,3%	73,2%	12,2%	78,0%	12,2%	
Brixen und Umgebung	87,5%	5,1%	72,8%	13,2%	66,2%	18,4%	38,2%	36,0%	74,3%	12,5%	79,4%	5,9%	
Bozens Süden	72,6%	8,2%	60,3%	15,1%	61,6%	20,5%	28,8%	37,0%	54,8%	21,9%	58,9%	17,8%	
Unterland	72,6%	10,6%	56,6%	15,0%	66,4%	17,7%	42,5%	26,5%	73,5%	12,4%	67,3%	10,6%	
Kalterer See	95,7%	1,1%	78,7%	6,4%	75,5%	9,6%	38,3%	34,0%	62,8%	13,8%	78,7%	2,1%	
Pustertal West / Kronplatz	84,1%	7,3%	62,2%	16,5%	65,9%	18,3%	38,4%	34,8%	67,7%	15,9%	75,0%	9,8%	
Schlern	69,8%	7,0%	48,8%	16,3%	58,1%	25,6%	32,6%	41,9%	62,8%	23,3%	74,4%	11,6%	
Sarntal Ritten	80,6%	8,1%	71,0%	12,9%	53,2%	19,4%	38,7%	27,4%	69,4%	17,7%	77,4%	4,8%	
Eggenal	77,4%	4,8%	56,5%	17,7%	54,8%	25,8%	32,3%	50,0%	56,5%	17,7%	61,3%	9,7%	
Gröden	92,0%	4,0%	86,0%	6,0%	86,0%	8,0%	20,0%	46,0%	72,0%	6,0%	82,0%	2,0%	
Unteres Eisacktal	71,6%	10,4%	58,2%	22,4%	62,7%	20,9%	38,8%	38,8%	52,2%	31,3%	56,7%	22,4%	
Wipptal	74,3%	14,9%	51,4%	29,7%	60,8%	25,7%	28,4%	48,6%	62,2%	18,9%	58,1%	17,6%	
Ahrntal	72,4%	13,8%	53,4%	20,7%	58,6%	20,7%	36,2%	39,7%	74,1%	17,2%	63,8%	8,6%	
Pustertal Ost	83,3%	7,4%	61,1%	18,5%	61,1%	29,6%	27,8%	48,1%	74,1%	16,7%	64,8%	13,0%	
3-Zinnen	80,8%	7,1%	54,5%	26,3%	71,7%	10,1%	28,3%	47,5%	68,7%	21,2%	72,7%	10,1%	
Gadertal / Alta Badia	67,9%	16,1%	42,9%	33,9%	58,9%	16,1%	21,4%	55,4%	53,6%	26,8%	53,6%	17,9%	
Gesamt Südtirol	79,0%	8,6%	61,0%	17,9%	66,5%	17,9%	34,9%	38,7%	66,0%	17,2%	69,0%	10,4%	

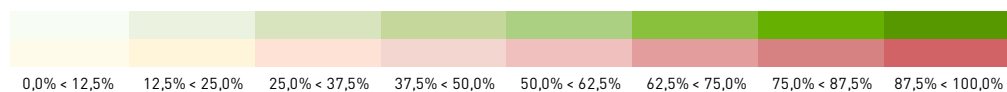


Tabelle 29: Einzelbewertungen Freizeitangebote und -möglichkeiten

Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung des Tourismus auf Freizeitangebote und -möglichkeiten

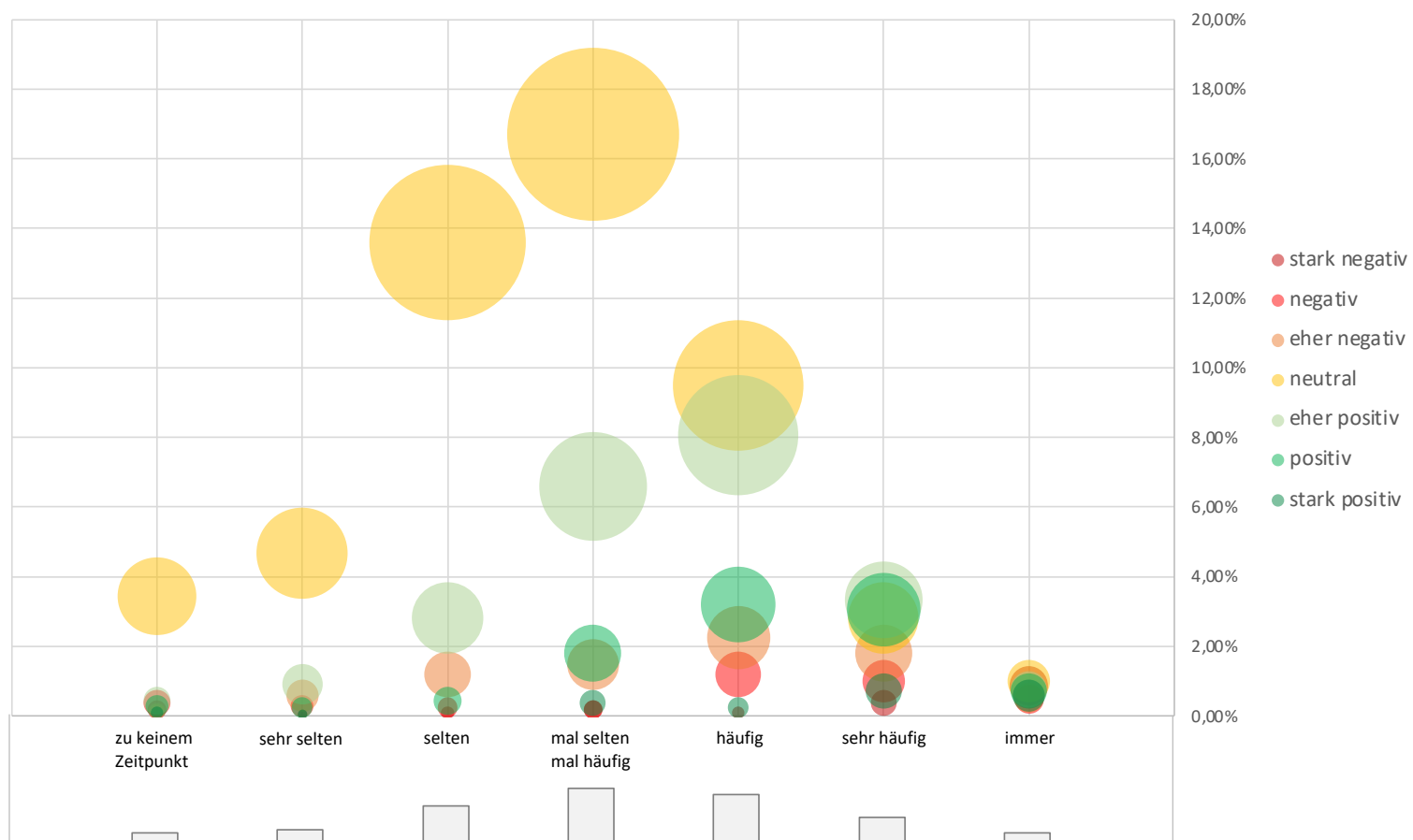
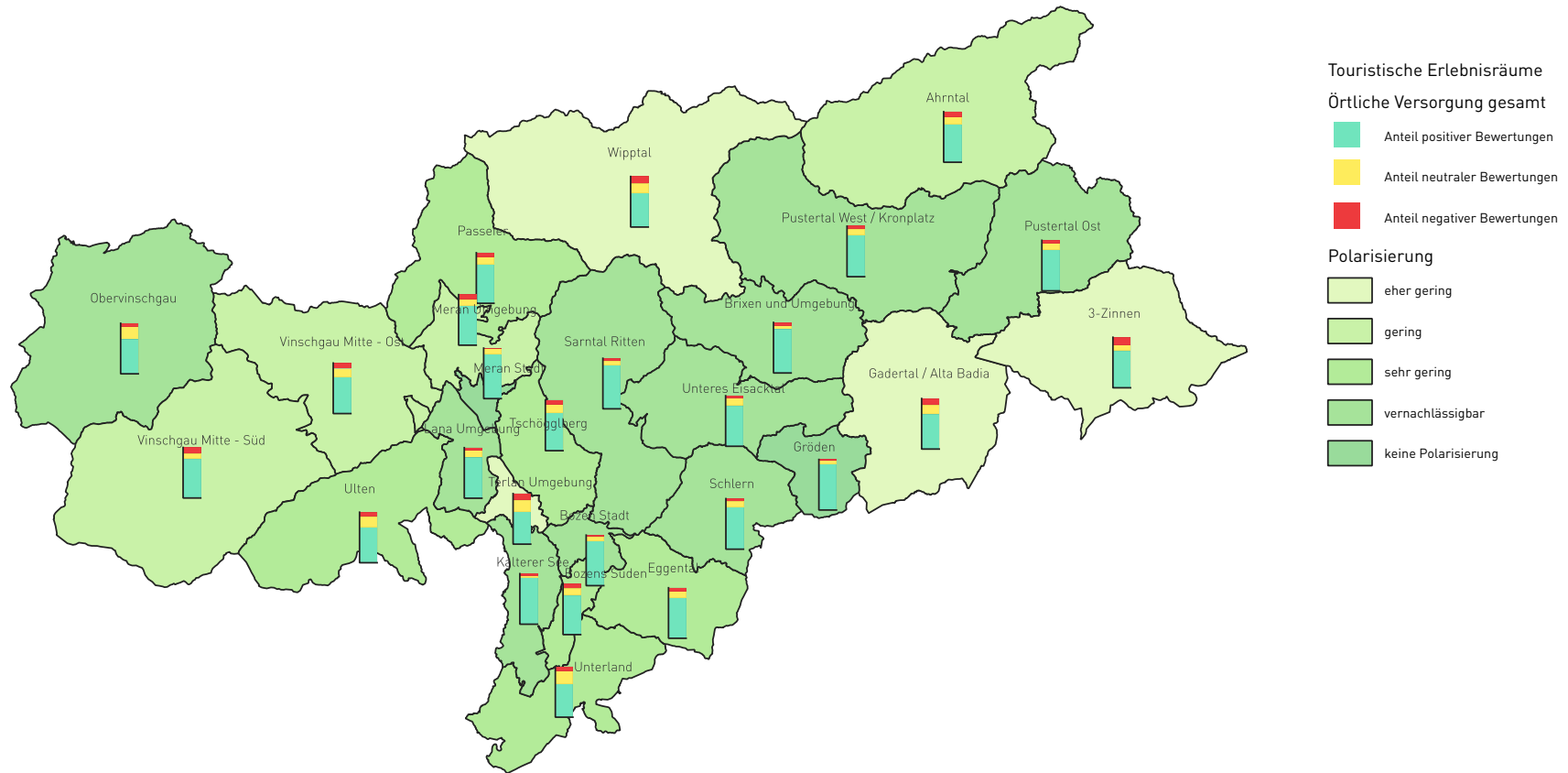


Abbildung 29: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf Freizeitangebote und -möglichkeiten

Zufriedenheit mit örtlicher Versorgung



Karte 9: Zufriedenheit mit der örtlichen Versorgung

Versorgung am Wohnort										
Touristische Raumeinheit	Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs am Wohnort		Versorgung handwerklich hergestellten Lebensmitteln am Wohnort		Versorgung mit Medikamenten und Sanitätsbedarf am Wohnort		Versorgung mit Dienst- und Handwerkleistungen am Wohnort		Versorgungssituation insgesamt	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Bozen Stadt	88,6%	3,5%	80,3%	11,4%	90,4%	4,4%	86,5%	6,6%	89,5%	3,1%
Meran Stadt	91,2%	1,0%	86,3%	4,9%	95,1%	0,0%	90,2%	1,0%	89,2%	1,0%
Obervinschgau	68,6%	17,6%	62,7%	23,5%	51,0%	39,2%	82,4%	5,9%	68,6%	5,9%
Vinschgau Mitte - Süd	83,8%	10,3%	82,4%	14,7%	77,9%	17,6%	80,9%	14,7%	77,9%	11,8%
Vinschgau Mitte - Ost	83,6%	12,3%	76,7%	17,8%	68,5%	27,4%	72,6%	20,5%	72,6%	11,0%
Meran Umgebung	84,1%	7,9%	77,8%	14,3%	61,9%	30,2%	85,7%	7,9%	79,4%	9,5%
Tschöggberg	77,2%	8,8%	66,7%	15,8%	43,9%	43,9%	78,9%	12,3%	75,4%	8,8%
Lana Umgebung	76,7%	11,6%	68,6%	17,4%	93,0%	3,5%	86,0%	3,5%	81,4%	4,7%
Ulten	93,1%	0,0%	77,6%	12,1%	29,3%	50,0%	60,3%	20,7%	70,7%	8,6%
Tertan Umgebung	74,6%	14,3%	65,1%	15,9%	61,9%	30,2%	71,4%	15,9%	65,1%	12,7%
Passeier	85,4%	4,9%	87,8%	7,3%	82,9%	14,6%	80,5%	14,6%	78,0%	7,3%
Brixen und Umgebung	84,6%	5,1%	85,3%	9,6%	86,8%	9,6%	86,8%	7,4%	87,5%	5,9%
Bozens Süden	84,9%	2,7%	69,9%	13,7%	82,2%	8,2%	79,5%	11,0%	78,1%	8,2%
Unterland	71,7%	12,4%	55,8%	23,9%	48,7%	36,3%	72,6%	12,4%	66,4%	8,0%
Kalterer See	85,1%	9,6%	87,2%	6,4%	94,7%	4,3%	92,6%	3,2%	92,6%	4,3%
Pustertal West / Kronplatz	87,2%	8,5%	73,2%	13,4%	70,7%	21,3%	82,9%	7,9%	82,9%	5,5%
Schlern	83,7%	2,3%	81,4%	7,0%	69,8%	20,9%	76,7%	11,6%	83,7%	4,7%
Sarnal Ritten	85,5%	8,1%	82,3%	9,7%	83,9%	4,8%	88,7%	4,8%	87,1%	4,8%
Eggental	75,8%	11,3%	75,8%	17,7%	77,4%	14,5%	83,9%	6,5%	80,6%	6,5%
Gröden	88,0%	4,0%	80,0%	8,0%	94,0%	4,0%	94,0%	0,0%	92,0%	2,0%
Unteres Eisacktal	82,1%	3,0%	61,2%	14,9%	65,7%	22,4%	79,1%	7,5%	80,6%	4,5%
Wipptal	74,3%	10,8%	66,2%	20,3%	67,6%	23,0%	68,9%	20,3%	67,6%	13,5%
Ahrntal	91,4%	3,4%	81,0%	15,5%	56,9%	34,5%	56,9%	32,8%	75,9%	10,3%
Pustertal Ost	81,5%	3,7%	83,3%	7,4%	83,3%	11,1%	81,5%	9,3%	81,5%	5,6%
3-Zinnen	79,8%	12,1%	69,7%	22,2%	71,7%	20,2%	74,7%	18,2%	73,7%	15,2%
Gadertal / Alta Badia	67,9%	19,6%	55,4%	30,4%	60,7%	25,0%	75,0%	19,6%	69,6%	12,5%
Gesamt Südtirol	82,7%	7,8%	75,0%	14,2%	74,4%	18,0%	80,7%	10,5%	80,1%	7,1%

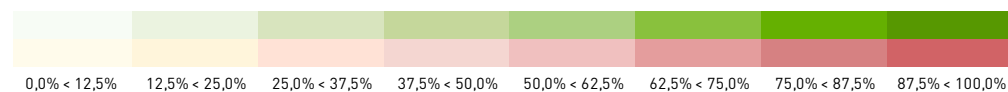


Tabelle 30: Einzelbewertungen örtliche Versorgung

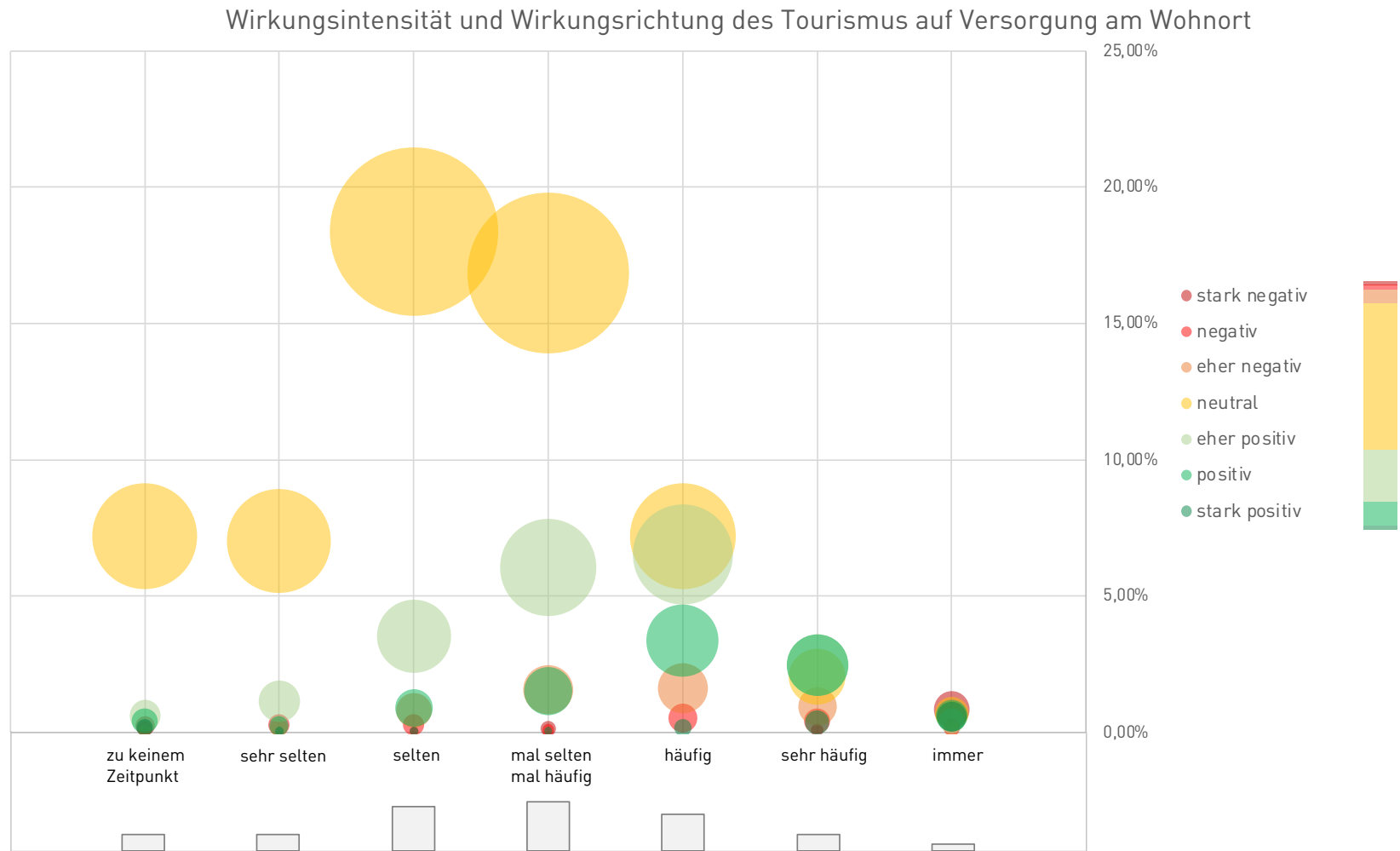
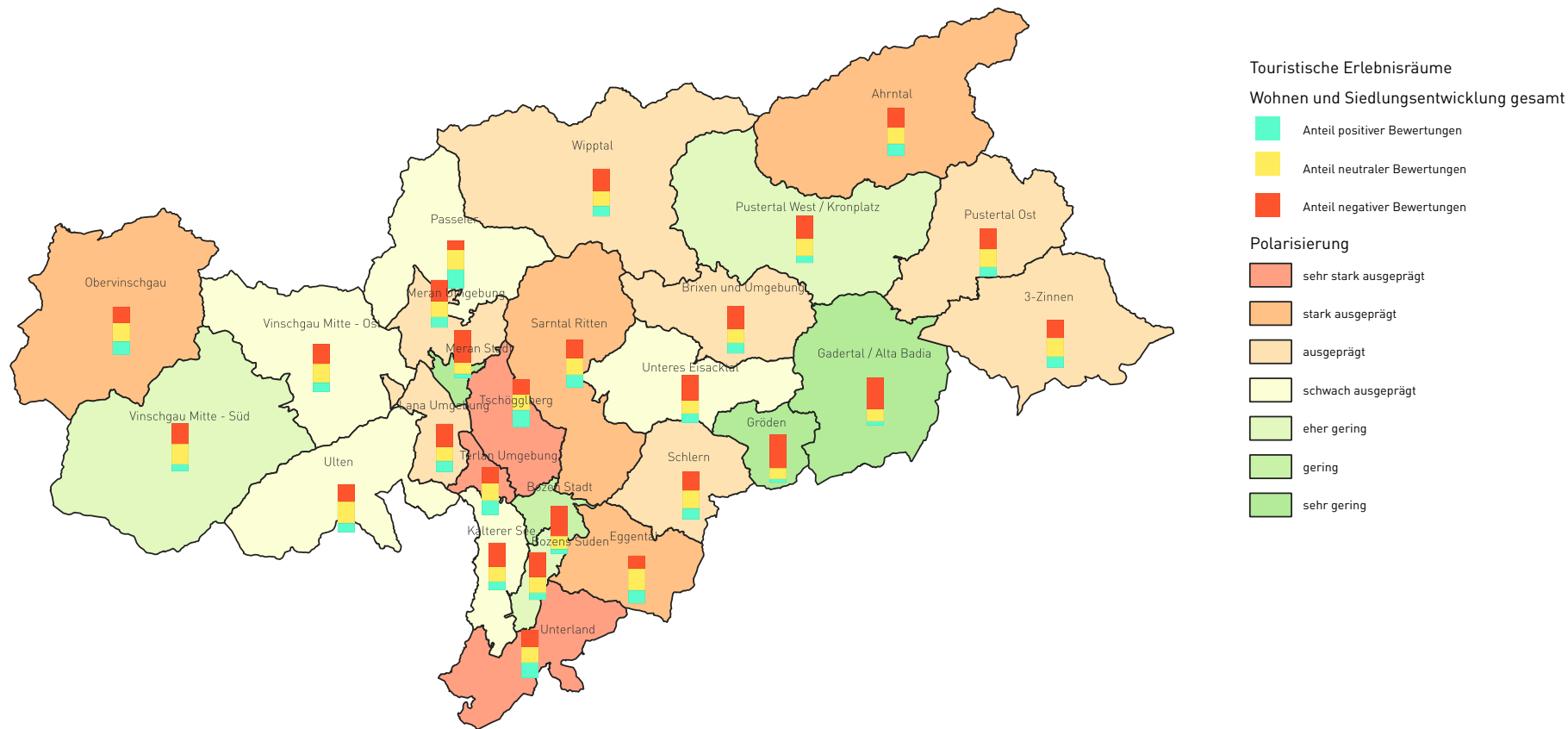


Abbildung 30: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf die örtliche Versorgung

Zufriedenheit mit Wohnen und Siedlungsentwicklung



Karte 10: Zufriedenheit mit Wohnen und Siedlungsentwicklung

Wohnen und Siedlungsentwicklung																
Touristische Raumeinheit	Verfügbarkeit von Wohnraum am Wohnort allgemein		Verfügbarkeit von Mietwohnungen		Höhe der Mieten (Warmmiete je qm) von Wohnungen		Verfügbarkeit von Immobilien zum Kauf		Höhe der Preise von Immobilien zum Kauf		Möglichkeiten für örtliche Wohnbevölkerung selbst zu bauen		Stimmigkeit und Authentizität des Ortsbildes des Wohnortes		Wohnen und Siedlungsentwicklung insgesamt	
	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ	positiv	negativ
Bozen Stadt	19,7%	52,8%	9,6%	65,9%	0,4%	93,0%	16,2%	57,6%	0,0%	95,6%	2,2%	67,7%	26,6%	31,4%	9,6%	63,8%
Meran Stadt	12,7%	63,7%	11,8%	69,6%	0,0%	96,1%	14,7%	58,8%	0,0%	93,1%	2,0%	78,4%	17,6%	45,1%	7,8%	67,6%
Obervinschgau	43,1%	29,4%	13,7%	56,9%	9,8%	51,0%	19,6%	49,0%	2,0%	62,7%	17,6%	45,1%	54,9%	15,7%	27,5%	33,3%
Vinschgau Mitte - Süd	29,4%	36,8%	13,2%	41,2%	5,9%	63,2%	29,4%	45,6%	1,5%	82,4%	11,8%	51,5%	30,9%	30,9%	14,7%	42,6%
Vinschgau Mitte - Ost	39,7%	39,7%	16,4%	50,7%	6,8%	63,0%	24,7%	45,2%	5,5%	78,1%	16,4%	57,5%	42,5%	21,9%	19,2%	41,1%
Meran Umgebung	30,2%	42,9%	11,1%	49,2%	1,6%	66,7%	11,1%	60,3%	0,0%	79,4%	7,9%	66,7%	30,2%	23,8%	22,2%	44,4%
Tschöggberg	26,3%	36,8%	15,8%	40,4%	17,5%	43,9%	17,5%	57,9%	8,8%	70,2%	26,3%	40,4%	42,1%	19,3%	35,1%	31,6%
Lana Umgebung	30,2%	34,9%	12,8%	55,8%	7,0%	73,3%	17,4%	52,3%	0,0%	86,0%	7,0%	64,0%	43,0%	22,1%	22,1%	47,7%
Ulten	29,3%	41,4%	10,3%	62,1%	20,7%	22,4%	13,8%	63,8%	6,9%	41,4%	19,0%	46,6%	39,7%	8,6%	19,0%	36,2%
Terlan Umgebung	46,0%	28,6%	19,0%	39,7%	4,8%	54,0%	17,5%	47,6%	4,8%	76,2%	11,1%	54,0%	36,5%	23,8%	30,2%	33,3%
Passeier	31,7%	29,3%	17,1%	46,3%	0,0%	51,2%	14,6%	56,1%	2,4%	65,9%	22,0%	48,8%	46,3%	22,0%	39,0%	19,5%
Brixen und Umgebung	34,6%	35,3%	12,5%	52,9%	3,7%	71,3%	29,4%	39,7%	2,9%	83,1%	13,2%	56,6%	34,6%	30,9%	23,5%	48,5%
Bozens Süden	34,2%	38,4%	13,7%	45,2%	4,1%	65,8%	26,0%	38,4%	2,7%	80,8%	2,7%	61,6%	15,1%	28,8%	15,1%	52,1%
Unterland	34,5%	32,7%	15,9%	45,1%	15,0%	51,3%	23,0%	46,9%	8,0%	67,3%	20,4%	44,2%	57,5%	15,9%	31,9%	35,4%
Kalterer See	29,8%	41,5%	20,2%	48,9%	3,2%	77,7%	12,8%	57,4%	1,1%	91,5%	8,5%	69,1%	43,6%	22,3%	18,1%	51,1%
Pustertal West / Kronplatz	36,0%	41,5%	17,1%	52,4%	3,0%	78,7%	23,2%	51,8%	0,0%	86,6%	13,4%	58,5%	31,1%	28,7%	15,9%	48,8%
Schlern	30,2%	41,9%	16,3%	55,8%	4,7%	83,7%	18,6%	53,5%	2,3%	90,7%	9,3%	58,1%	30,2%	30,2%	23,3%	39,5%
Sarntal Ritten	32,3%	38,7%	22,6%	41,9%	8,1%	61,3%	16,1%	53,2%	3,2%	82,3%	16,1%	54,8%	45,2%	19,4%	27,4%	38,7%
Eggenal	43,5%	29,0%	30,6%	37,1%	1,6%	58,1%	16,1%	41,9%	0,0%	71,0%	22,6%	43,5%	33,9%	29,0%	27,4%	27,4%
Gröden	12,0%	64,0%	6,0%	64,0%	0,0%	94,0%	8,0%	60,0%	0,0%	94,0%	0,0%	82,0%	24,0%	38,0%	8,0%	70,0%
Unteres Eisacktal	22,4%	52,2%	16,4%	62,7%	6,0%	55,2%	16,4%	59,7%	3,0%	76,1%	10,4%	70,1%	43,3%	23,9%	19,4%	53,7%
Wipptal	32,4%	47,3%	17,6%	58,1%	6,8%	70,3%	20,3%	54,1%	0,0%	86,5%	10,8%	62,2%	43,2%	31,1%	21,6%	47,3%
Ahrntal	41,4%	29,3%	12,1%	53,4%	8,6%	55,2%	22,4%	44,8%	1,7%	74,1%	17,2%	56,9%	36,2%	19,0%	24,1%	41,4%
Pustertal Ost	33,3%	37,0%	14,8%	53,7%	5,6%	68,5%	22,2%	44,4%	1,9%	75,9%	13,0%	44,4%	35,2%	22,2%	20,4%	42,6%
3-Zinnen	43,4%	30,3%	15,2%	55,6%	3,0%	75,8%	28,3%	39,4%	0,0%	87,9%	17,2%	49,5%	41,4%	21,2%	23,2%	38,4%
Gadertal / Alta Badia	28,6%	55,4%	19,6%	62,5%	7,1%	75,0%	25,0%	50,0%	5,4%	76,8%	14,3%	71,4%	25,0%	37,5%	8,9%	66,1%
Gesamt Südtirol	31,1%	41,4%	15,0%	53,7%	5,3%	69,7%	19,9%	51,0%	2,1%	81,5%	11,8%	58,9%	35,7%	26,3%	20,0%	47,0%

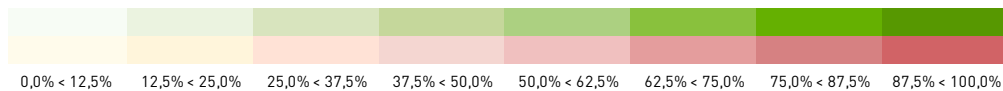


Tabelle 31: Einzelbewertungen Wohnen und Siedlungsentwicklung

Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung des Tourismus auf Wohnen und Siedlungsentwicklung

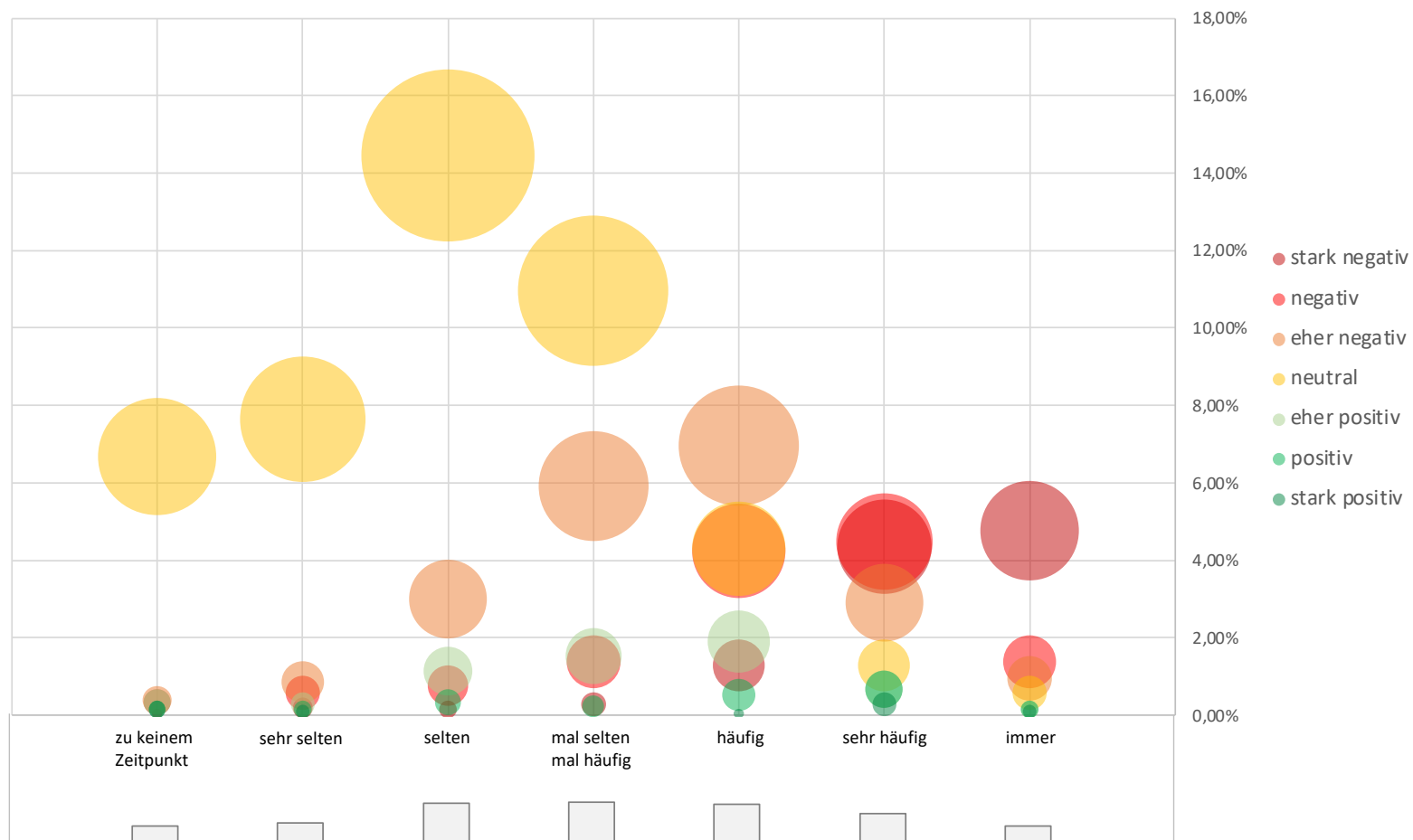


Abbildung 31: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus auf Wohnen und Siedlungsentwicklung

Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung des Tourismus insgesamt

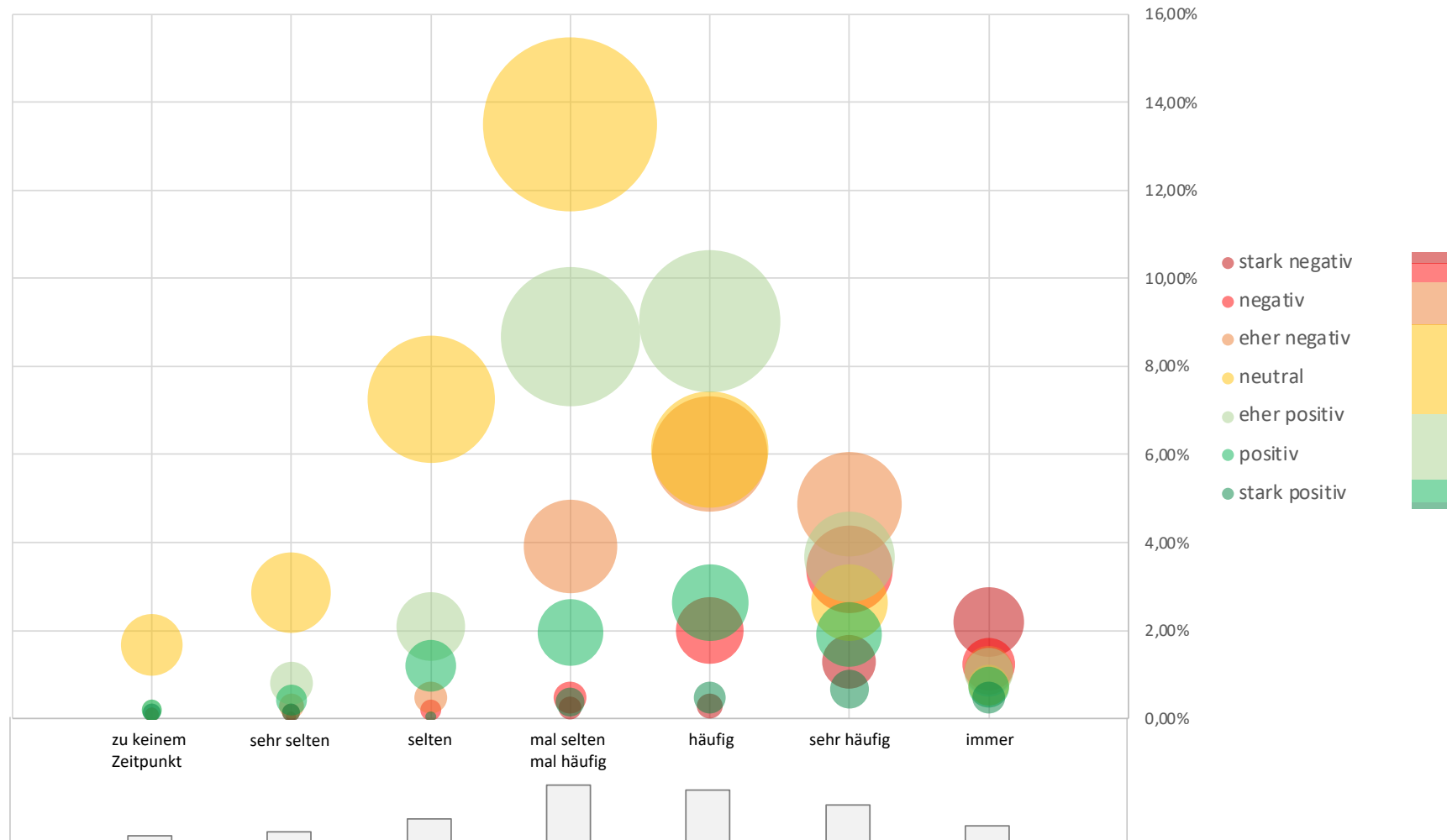
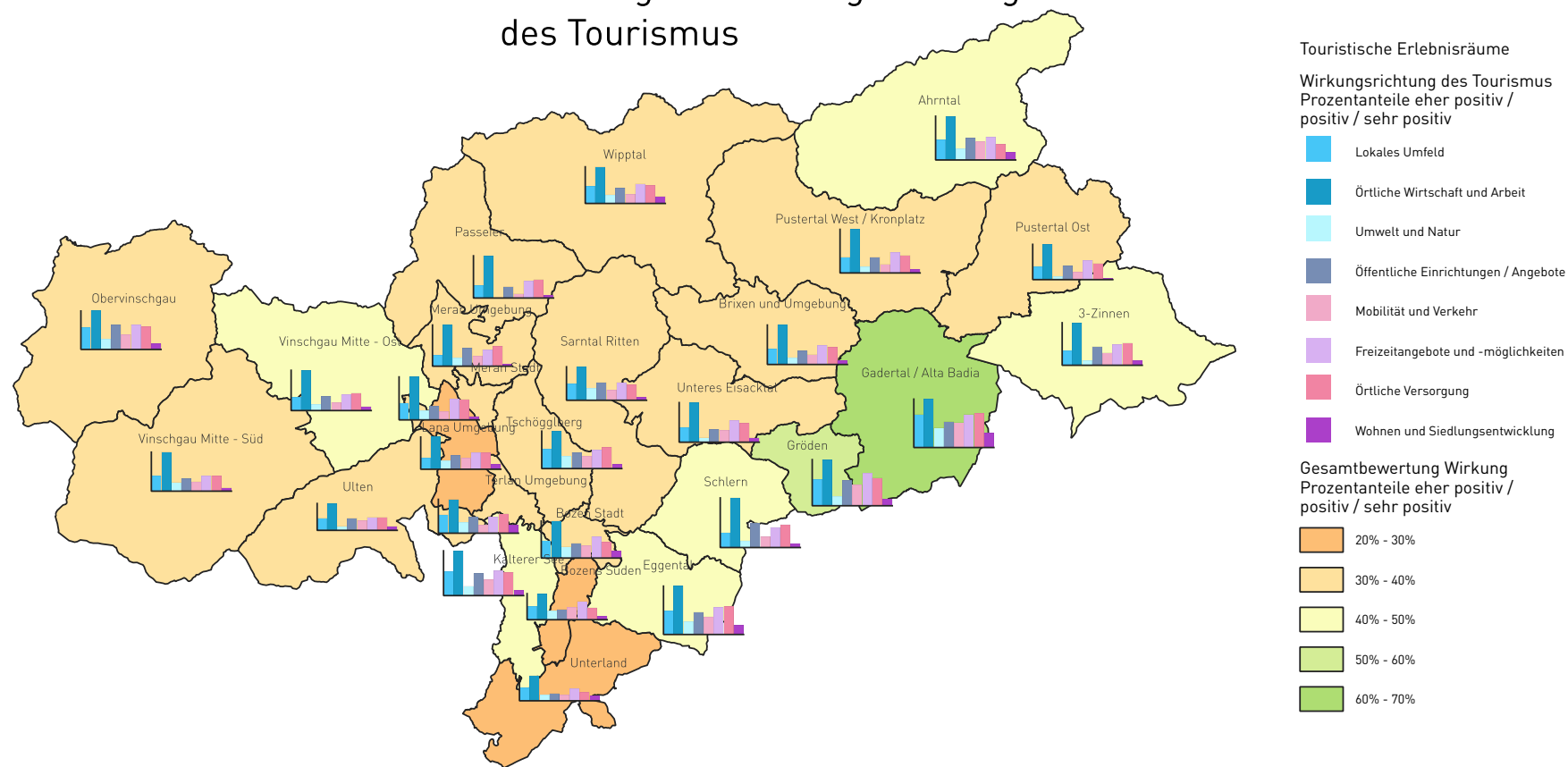


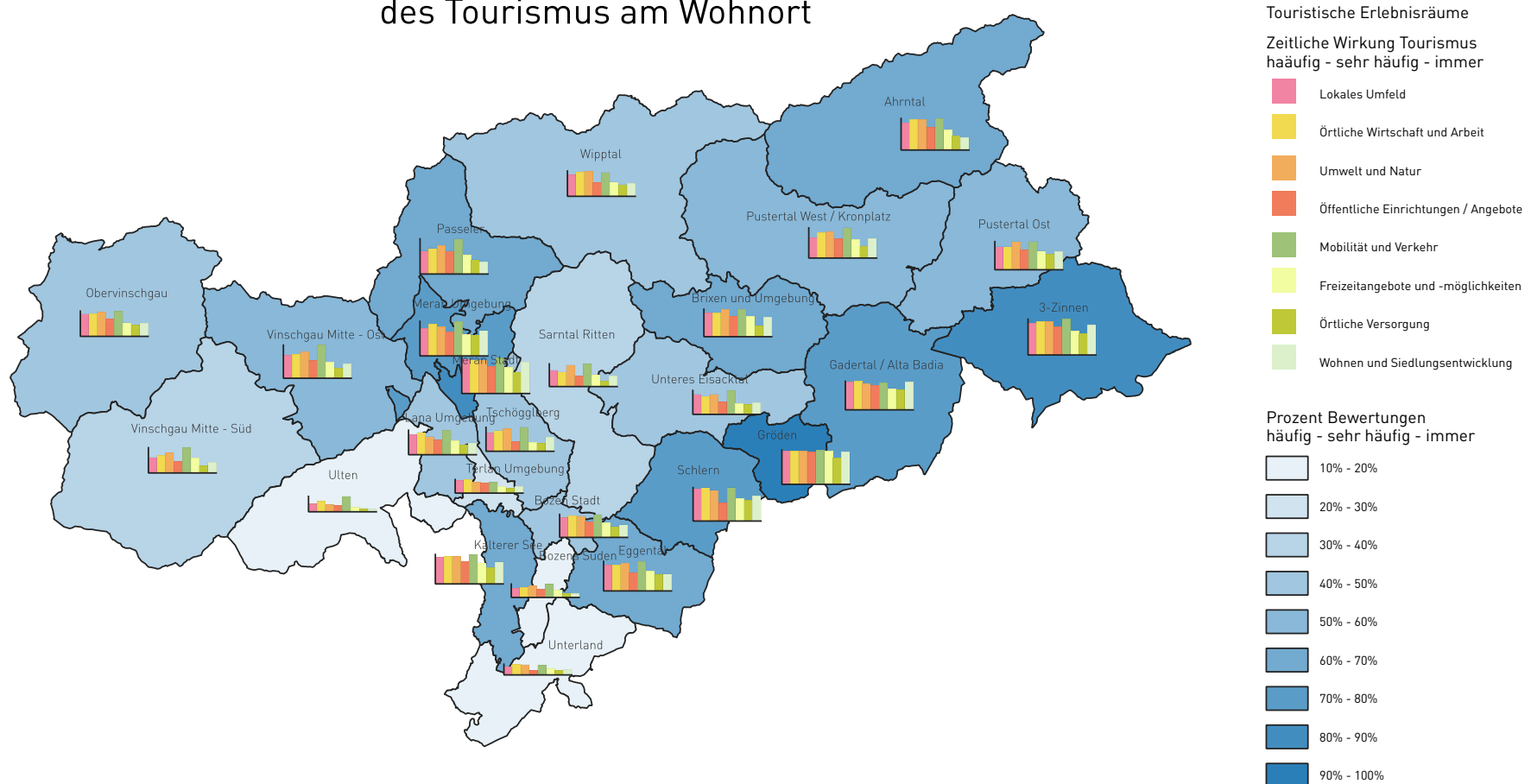
Abbildung 32: Wirkungsintensität und Wirkungsrichtung Tourismus insgesamt

Persönliche Wahrnehmung der Wirkungsrichtung des Tourismus



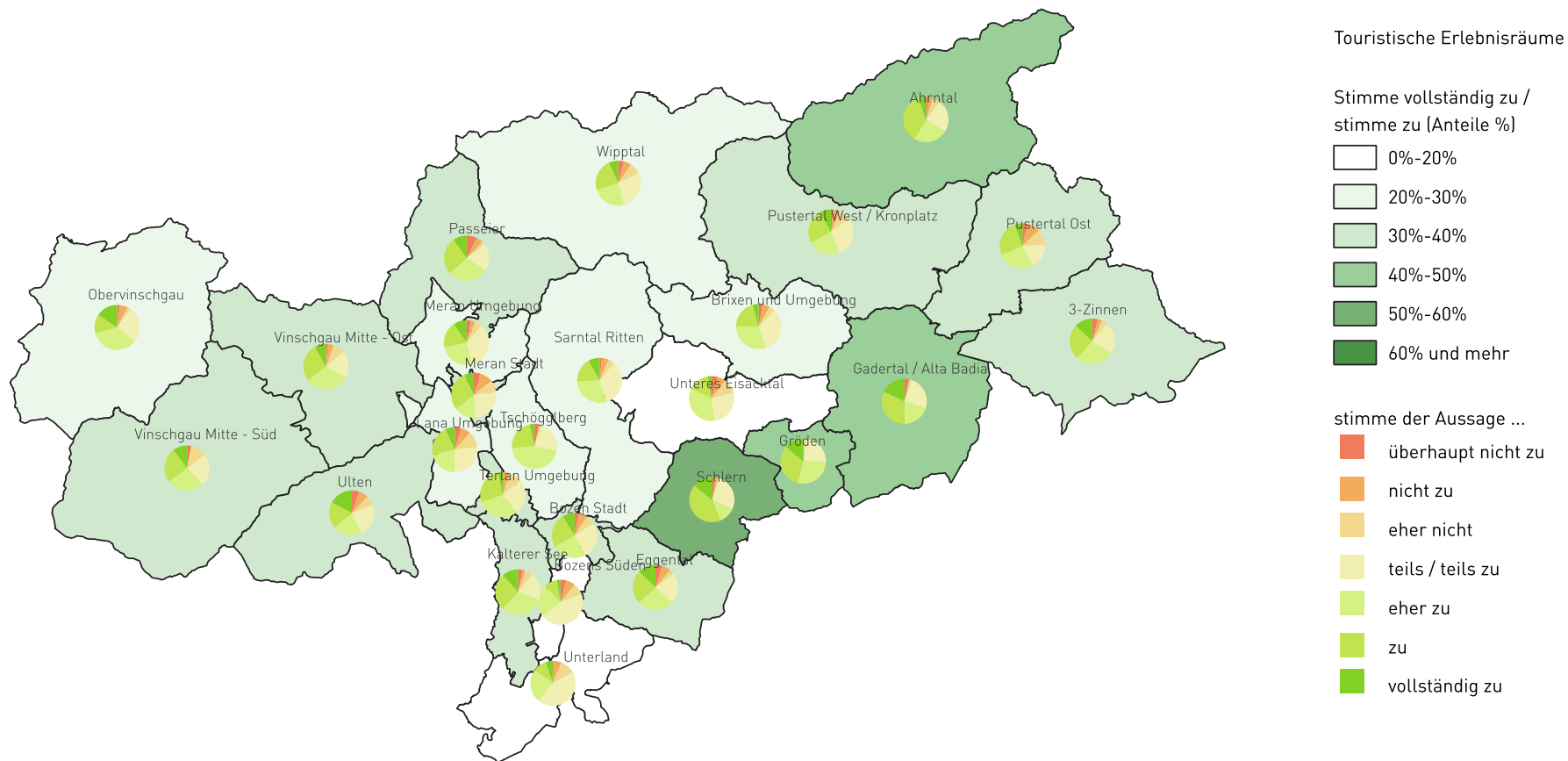
Karte 11: Persönliche Wahrnehmung der Auswirkungen des Tourismus

Persönliche Wahrnehmung der Wirkungsintensität des Tourismus am Wohnort



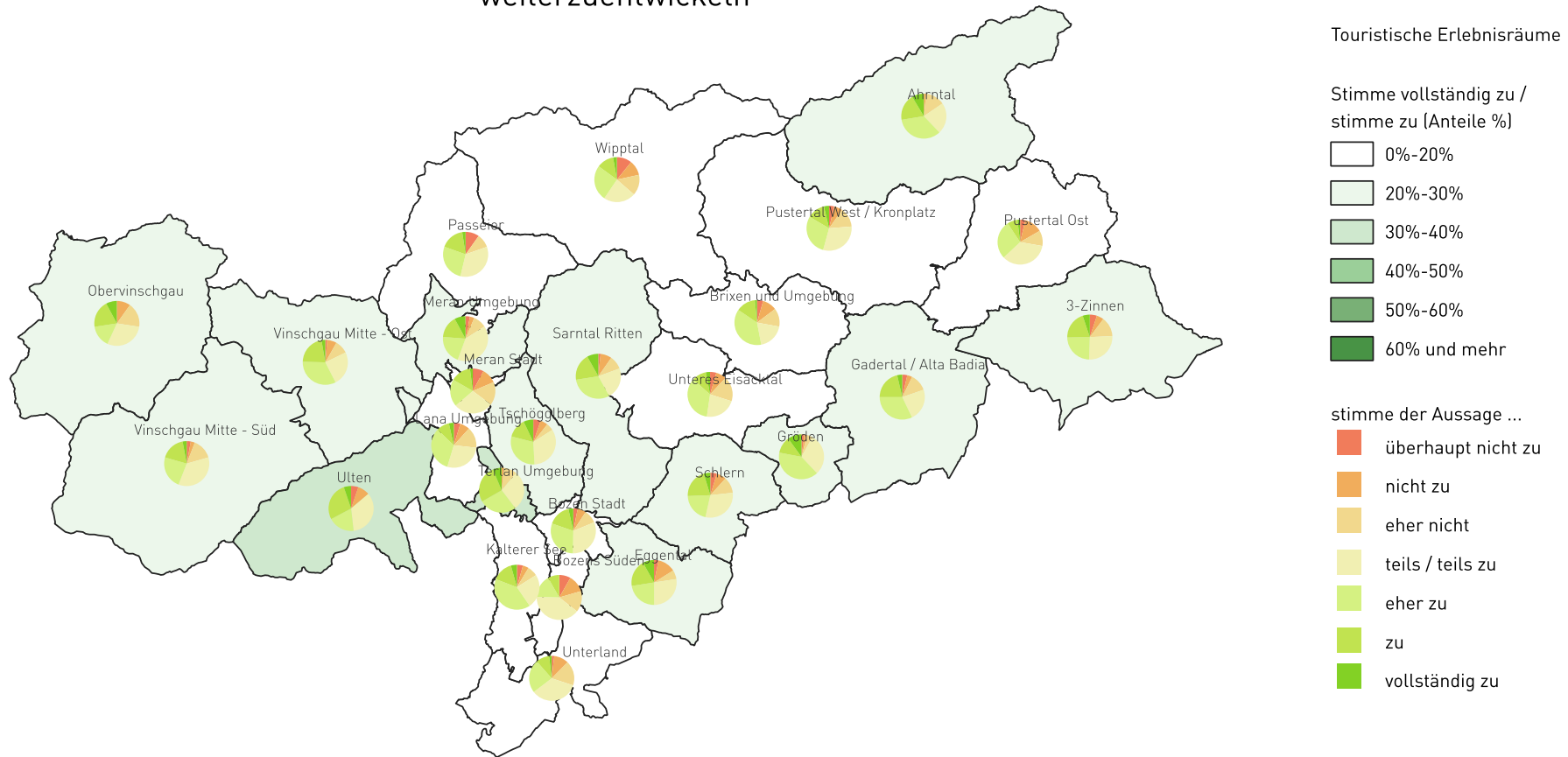
Karte 12: Persönliche Wahrnehmung der zeitlichen Auswirkungen des Tourismus

Der Tourismus an meinem Ort... hat wirtschaftlich positive Effekte für die Bürger*innen



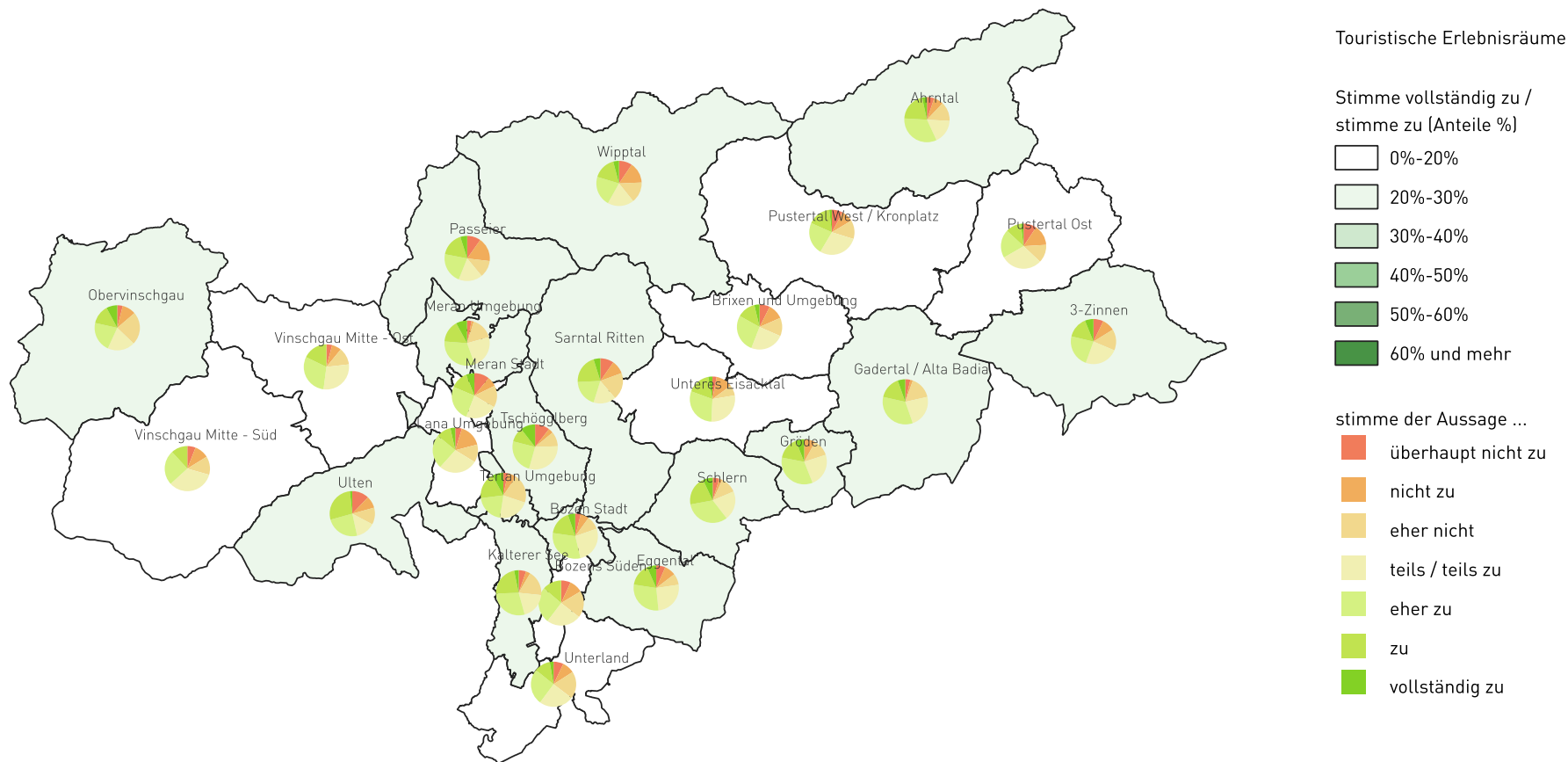
Karte 13: Nachhaltigkeit Aussage zu wirtschaftlichen Effekten

Der Tourismus an meinem Ort... erlaubt den Bürger*innen ihr gesellschaftliches und kulturelles Leben zu pflegen und weiterzuentwickeln



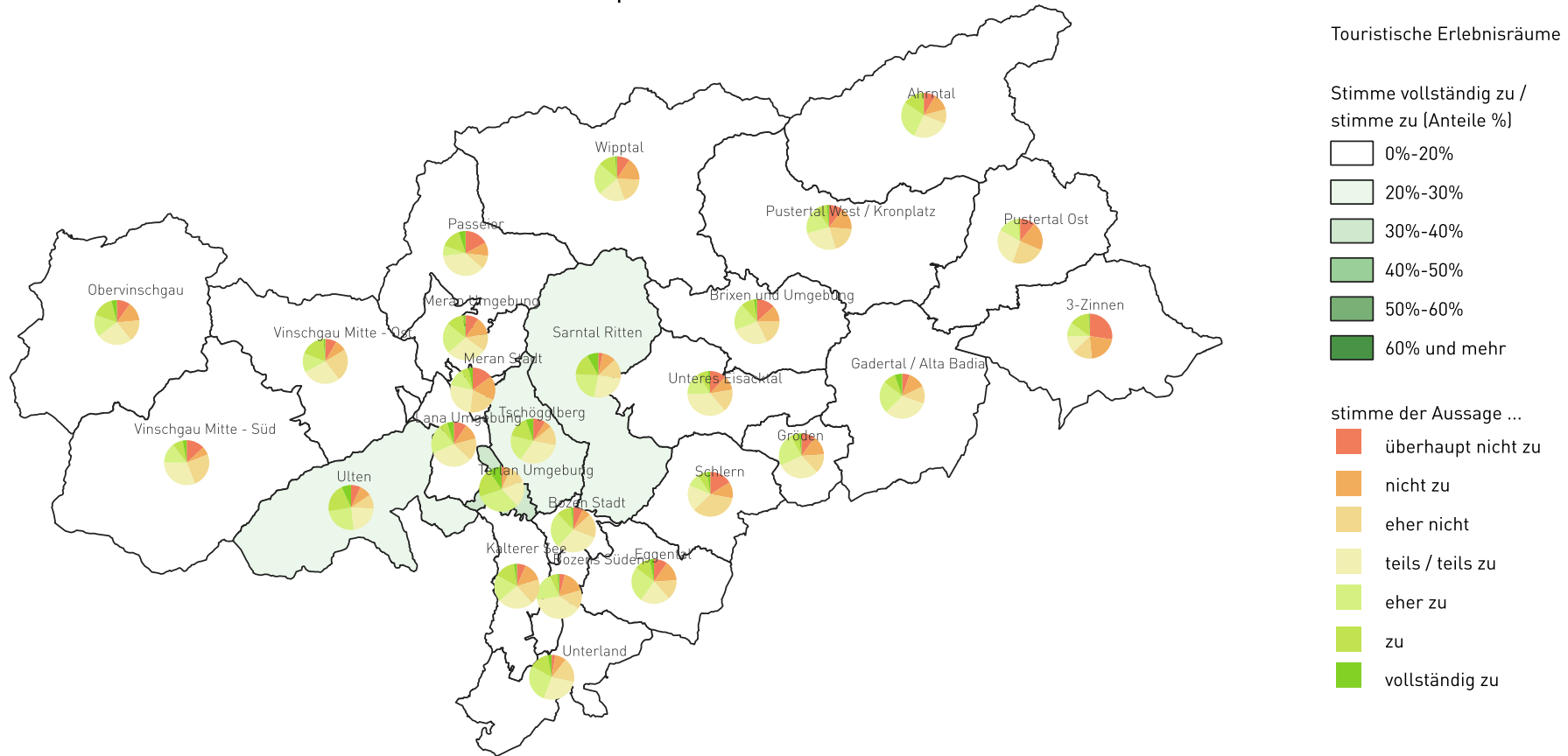
Karte 14: Nachhaltigkeit Aussage zu gesellschaftlichen Effekten

Der Tourismus an meinem Ort... trägt dazu bei, dass die Kulturlandschaft weiter gepflegt und erhalten wird



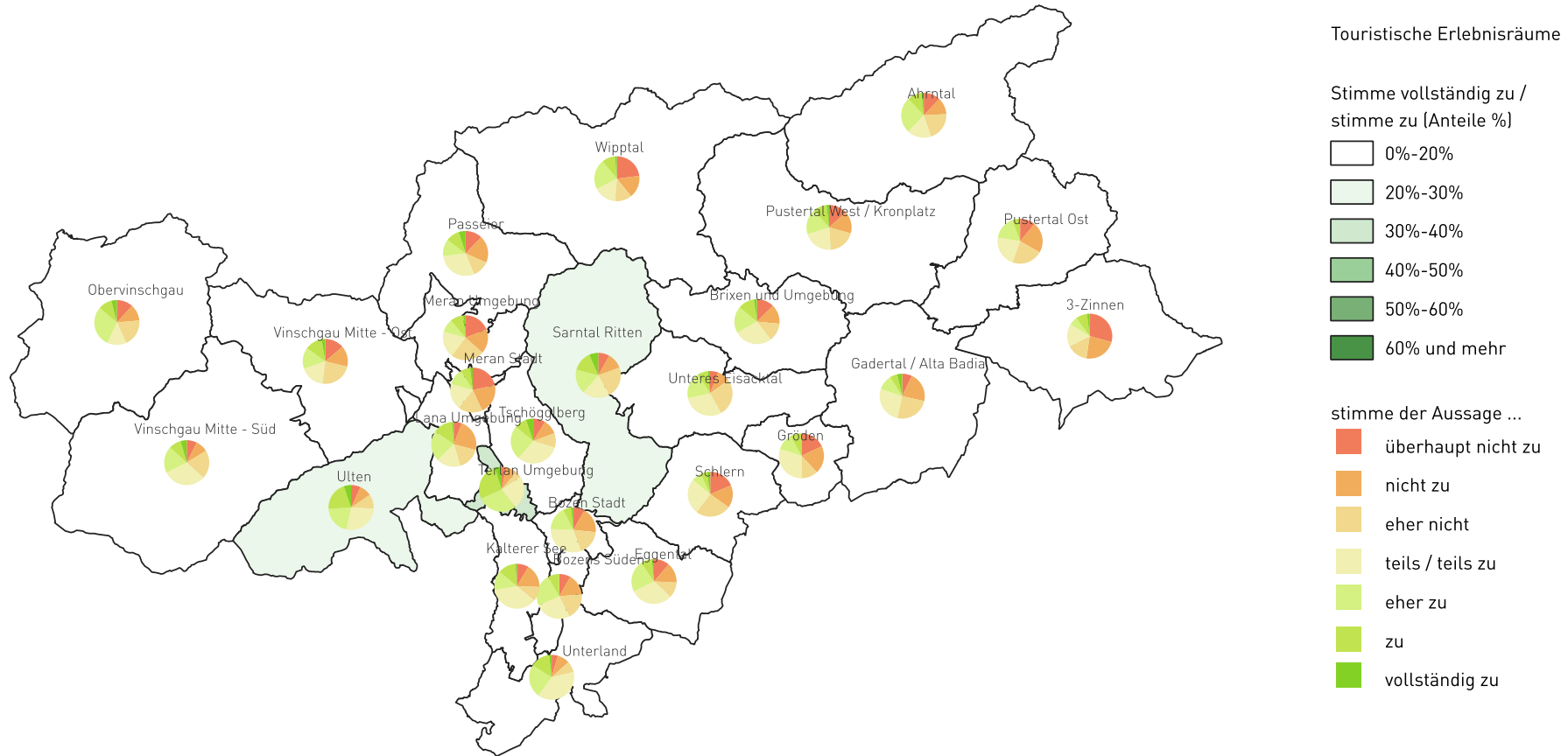
Karte 15: Nachhaltigkeit Aussage zu Effekten für Kulturlandschaftspflege

Der Tourismus an meinem Ort... trägt dazu bei, dass er die ursprüngliche Natur nur in dem Maße belastet, dass seltene Tier- und Pflanzenarten wie auch Biotope keinen Schaden nehmen



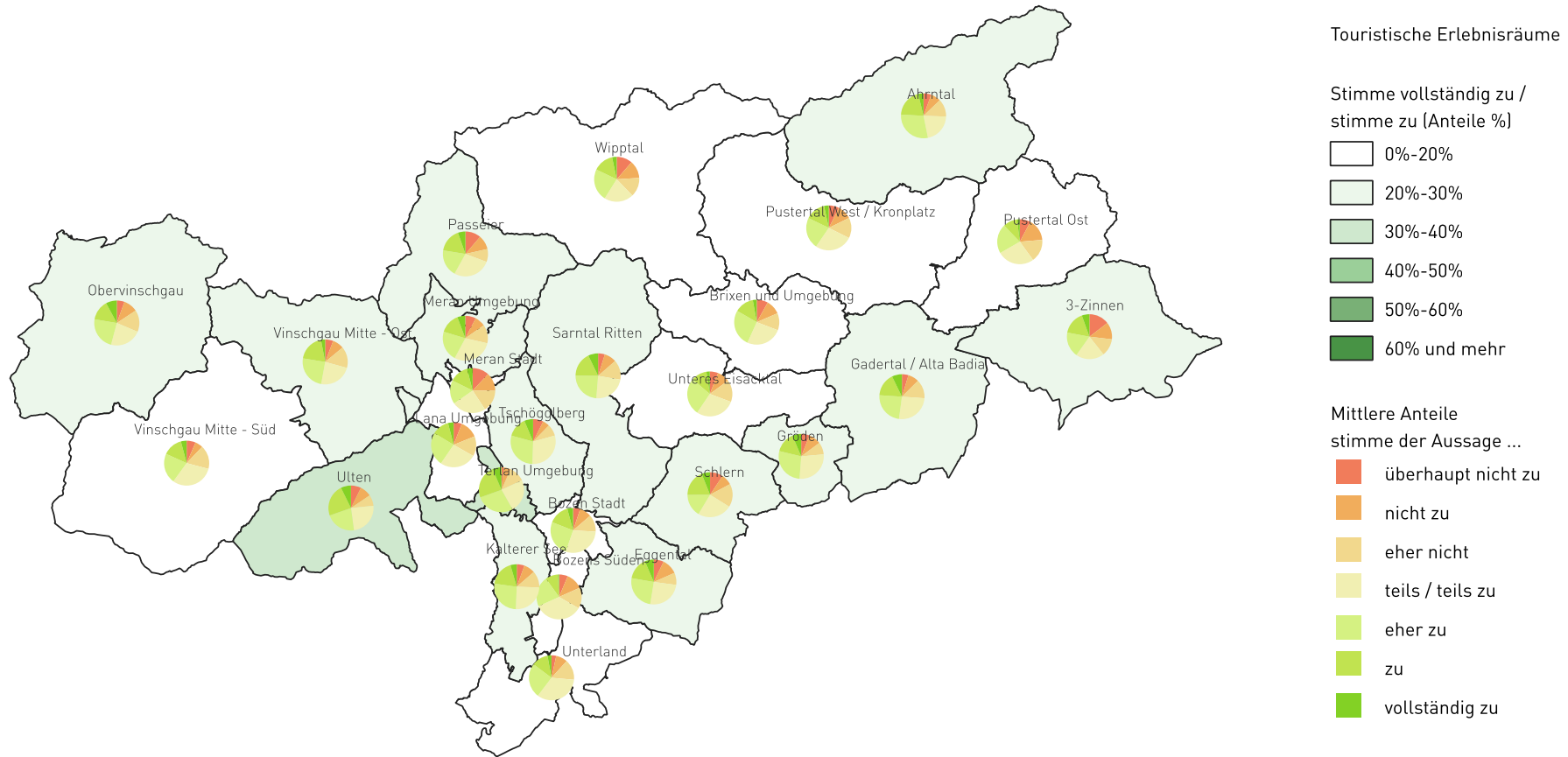
Karte 16: Nachhaltigkeit Aussage zu Schutz von Natur

Der Tourismus an meinem Ort... ist so gestaltet, dass er die Einwohner*innen des Ortes (durch Lärm, Luftverschmutzung, Abfall, persönliche Belästigung) nur in dem Maß beeinträchtigt, dass diese ihn nicht als Belastung empfinden



Karte 17: Nachhaltigkeit Aussage zu Effekten für die Lebensbedingungen der Bevölkerung

Aussagen zu fünf Aspekten der Nachhaltigkeit Mittlere Zustimmung



Karte 18: Nachhaltigkeit durchschnittliche Zustimmungswerte zu fünf ausgewählten Aussagen

